

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Funfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wagnering) 84.

## Die marokkanische Frage.

Drohend schwebt die marokkanische Frage über dem Frieden der Welt, und mit banger Spannung wartet die Welt auf die Resultate der Konferenz von Algeciras. Die Vertreter der interessierten Mächte sind in jenem spanischen Orte zusammengekommen, um nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie man der Gefahr einer neuen afrikanischen Verwicklung ausweichen könnte. Aber Woche um Woche ist vergangen, und jedesmal, wenn ein diplomatisches Konfitem über die vielen strittigen Punkte zu Ende war, lautete das Bulletin: Es wurde kein Fortschritt erzielt! — Rathlos stehen die Aerzte, welche uns eine dauernde Heilung des Patienten versprochen haben, am Lager zu Algeciras, und nur der franke Mann, der diesmal statt im moslemischen Südosten im moslemischen Westen durch seine unregelmäßigen Athemzüge die Welt heunruhigt, hat die traurige Gewißheit, daß es in jedem Falle um seine Existenz geschehen sein wird. Freilich, wenn man sich dessen erinnert, wie oft schon der franke Mann in Stambul als aufgegeben galt und sein letztes Stündlein gekommen glauben mußte, und wie er doch heute sich eines besseren Wohlbehagens erfreut als all die letzten Jahrzehnte hindurch, so darf man auch annehmen, daß es noch lange Zeit brauchen werde, ehe die marokkanische Erbschaft unter die Anwärter zur Vertheilung gelangen könnte. Schon im jetzigen Stadium des Zerlegungsprozesses sind die Dinge für die erbischleichen Mächte augenscheinlich viel gefährlicher als für Marokko selbst, und die Gegensätze zwischen Frankreich, das als Nachbar sich bedeutende Einmischungsrechte anmaßt, und Deutschland, das unter dem Vorwande seiner übertragenden wirtschaftlichen Interessen den Einfluß Frankreichs im Reiche des Scharifens zu brechen sich bemüht — diese Gegensätze wurden im Laufe der Konferenz immer schärfer.

So beängstigend waren zum Schlusse diese Kontraste, daß beide Parteien schon nichts mehr von einer direkten Verhandlung erhofften. Die Vertreter Deutschlands und Frankreichs auf der

Konferenz kommen miteinander kaum mehr in Berührung, beschränken sich auf das kühlste Ceremoniel, wagen gar nicht, daran zu denken, daß in einem Austausch ihrer Ansichten der Faden gefunden werden könnte, an den man wieder eine versöhnliche Verständigung anknüpfen könnte. In der Bankfrage und in der Polizeifrage, in diesen zwei ausschlaggebenden Punkten ist zwischen beiden Parteien in Algeciras keine Einigung zu erzielen gewesen; unübersteiglichen Hindernissen gleich lagen diese zwei Fragen quer vor der Schwelle des Konferenzhauses, und man meinte fast, es gäbe keine Macht auf Erden, die stark genug wäre, sie restlos hinwegzuräumen. Mittlerweile aber sind andere Kräfte thätig geworden, das Ende der Konferenz von Algeciras nicht auch zu einem Ende des europäischen Friedens gestalten zu lassen. In diesem kritischen Augenblicke zeigt es sich, wie providentiell jene Staatsmänner gewesen sind, die aus den europäischen Staaten Verbündete und Gegenverbündete gemacht haben. Wären sowohl Frankreich als Deutschland isolirt, so könnten sie sich vielleicht verleiten lassen, Marokkos wegen neuerdings die alte Welt mit den Schrecken eines männermordenden erbarmungslosen Krieges zu überziehen. Aber die beiden gegnerischen Staaten haben auf die Allianzen und Contre-Allianzen Rücksicht zu nehmen, und ihre Temperamente werden von ihren Verbündeten gezügelt, welche nicht bloß dazu da sind, um im Falle eines Krieges an der Seite der Allirten zu stehen, sondern die als ihre hehrste Aufgabe die Pflicht erkennen, den Krieg überhaupt zu verhindern und dem Frieden zu dienen um jeden Preis.

Vor Kurzem erst ist bekannt geworden, wie die österreichisch-ungarische Diplomatie energische Versuche gethan hat, um zwischen Frankreich, das uns befreundet, und Deutschland, das mit uns allirt ist, zu vermitteln. Und jetzt sind untrügliche Zeichen kundgegeben, daß England eine ähnliche Rolle zu übernehmen bereit ist. Die britische Regierung hat Frankreichs Politik in Algeciras bis zu einer gewissen Grenze unterstützt und unverkennbar gefördert, und dies auf Grund des Se-

paratabkommens, das Frankreich und England in Bezug auf die afrikanischen Angelegenheiten getroffen haben. Nicht lange ist es her, daß in England eine germanophobe Strömung besinnungslos alte Traditionen hinwegschwemmte, und daß man in London eine Demüthigung Deutschlands als das Ideal der auswärtigen Politik Britanniens ersehnte. Aus dieser Stimmung heraus wurde der Vertrag mit Frankreich geschlossen, der seine schärfste Spitze gegen Deutschlands Interessen in Afrika und im Besonderen in Marokko richtete. Man hat sich in London von diesem Vertrage seither nicht losgesagt, aber man ist nach der Regierungsumwälzung, welche die letzten Wahlen gebracht haben, nicht mehr geneigt, das Abkommen unbedingt auf einen Kriegsfall hinzubringen. Den Einflüsse, den man jetzt in der marokkanischen Frage auf Frankreich auszuüben vermag, will man in London vielmehr nur noch im Sinne einer friedlichen Vermittlung ausnützen. Die angekündigte Zusammenkunft zwischen dem König Eduard und dem Kaiser Wilhelm — mag sie nun jetzt oder später stattfinden — ist daher als ein Friedenssymptom von eminenter Bedeutung aufzufassen. Sie würde nicht zustandekommen, wenn die Gefahr eines Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland nicht zu verhüten wäre. Die Konferenz in Algeciras wird möglicherweise morgen, übermorgen, oder in Wochen, ohne positive Resultate zu zeigen, abgeschlossen werden; aber eine friedliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland wird damit nicht als aufgegeben, sondern bloß als verschoben anzusehen sein.

## Die Lage.

Auch heute stand die politische Welt unter dem Eindruck der Absage Baron B a n f f y's an die Koalition. Das Exekutivkomitee der koalirten Parteien hielt Abends eine offizielle Sitzung, in welcher die Austrittserklärung Banffy's angemeldet und zur Kenntniß genommen wurde. Das Komitee mußte aber auch noch eine zweite Austrittserklärung zur Kenntniß nehmen, jene Karl C o t-

## Ein Verkannter.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Kultur ist heutzutage schon so entwickelt, daß es für Alles auf der Welt Vereine gibt. Die einen verköstigen arme Schulkinder, die anderen geben nützliche Zeitschriften heraus, etwelche lesen Verunglückte auf und bringen sie dem Arzte; in neuester Zeit werden auch Dichter entdeckt und solcherart aus dem Dunkel der Unbedeutendheit in das strahlende Licht des Ruhmes gehoben. So rüstet sich denn der Ansoergereine, die Wiener mit Wilhelm Weigand bekannt zu machen. Zunächst soll der Museusohn in eigener Person vorgeführt werden, damit er einen Vortrag halte. Dann soll ein Schauspieler, ein Künstler des Burgtheaters sogar, auftreten und Gedichte Weigand's rezitieren. Mancher, dem die Ankündigungen in den Blättern zu Gesicht kommen, mag sich fragen, wer wohl Wilhelm Weigand sei. Nun denn, es ist ein Mann von bedeutendem Rufe, den der Ansoergereine erst aus der Taufe heben will. Die Widersprüche, aus denen das leidige Leben nun einmal besteht, treten an diesem Unternehmen greifbar zutage. Wie ist es denn möglich, daß Weigand berühmter zu nennen wäre, wenn es nötig ist, daß Herr Gregori sich für ihn an den Vorlesetisch setze? Die Gegensätze sind leicht aufzulösen. Der Herr, der mit gekrümmtem Finger an die Thore Wiens pocht, ist im Kreise der jüngsten Literaten längst als einer der Ersten anerkannt. Er wird geschätzt, verehrt, bewundert sogar. Aber die Welt weiß nichts von ihm. Er ist nur für Wenige lebendig. Bedachtamen Schrittes durchmisst er seinen Weg. Und wer weiß, ob er nicht zuletzt an einem Ziele anlangt, das den Tagesgrößen nicht erreichbar ist.

Weigand ist am 13. März 1862 in dem fränkischen Dorfe Giffingheim geboren, von 1882 bis 1889 hat er in Brüssel, Paris und Berlin roma-

nische Sprachen studirt. Im Jahre 1887 überriedelte er von Berlin nach München, um in dem nahen Hohenhausen, das damals noch ein Weiler war, seinen Hausstand zu gründen. Hier erstellte er sich eine stattliche Villa, in der seine kunstsinrige und feinfühilige Gattin Thora waltete. Vor vier Jahren hat der Tod sie ihm entzogen. Der Schmerz hat sein Wesen vertieft, seine Kunst gereift. Einsam, nur von den schwankenden Gestalten seiner Phantasie heimgegesucht, lebt er in den Räumen, die er einst mit der Theuren getheilt hat. Das Herannahen des Tages, der sie ihm geraubt hat, treibt ihn alljährlich in die Ferne. Immer ist es Italien, wo er Trost sucht, wo er seine künstlerischen Anschauungen an den Denkmälern der Renaissance stärkt und aufrichtet.

Ein Roman aus dem fränkischen Kleinleben war es, mit dem er zuerst in die Öffentlichkeit trat: „Die Frankenthaler“. Aus dem engen Kreise des Provinzlebens sind mit energischem Griff kennzeichnende Gestalten hervorgeholt. Balkin Gramlich, ein hiederer Weinhändler, der sein Schatz im Trodönen hat und seine alten Tage der Erinnerung an längst verklungene Liebesabenteuer widmet, ist behaglichen Humors voll. Die Handlung der Erzählung besorgen zwei Figuren, die trefflich gegeneinander gestellt sind: der leichtlebige Sohn eines Bankiers und der schwerfällige Landarzt häuerischer Herkunft. Marie, das junge Mädchen, um das Weidringen, stammt von einer italienischen Mutter ab. Der Roman entbehrt des rechten epischen Lebens. Denn der Kampf der Männer um das Weib hat dramatisches Gepräge. Der literarische Werth des Werkes beruht vornehmlich auf den geradezu entzückenden Schilderungen, die darin verstreut sind. Die biographische Bedeutung des Buches dagegen zeigt sich in mannigfachen Zügen, die in der weiteren Entwicklung des Dichters zur Entfaltung gelangen. Die Gabe, gegensätzliche Kräfte in ihrem Widerstreite

vorzuführen, drängte Weigand zur Bühne. So kommt es, daß er sich alsbald dem Drama zuwendete. In seinen Stücken tritt das innige Heimathgefühl, das im Romane lebendig ist, in doppelter Gestalt zutage: tragisch und komisch. Der lustige „Wahlkandidat“ führt uns wieder nach Frankenthal; das Trauerspiel „Klorian Gezer“ zaubert uns mit einer dichterischen Kraft, die der Hauptmanns Bauernkrieges vor Augen. Weigand's lebendiges Empfinden für soziale Wahlen und Weben bethätigt sich in der geistvollen Komödie „Der neue Adel“. Der Bankierssohn und der arme Gelehrte treten einander auch in dem ergreifenden Schauspiel „Agnes Korn“ gegenüber. Das Schicksal einer jungen Italienerin, die zur Deutschen geworden, fesselt in dem Meisterstücke „Solo“. Die Heldin, ein Renaissanceweib, das in unserer der individuellen Entfaltung ungünstigen Epoche zum Modell herabgesunken ist, weist auf die hochgethürmten Gipfel jener dramatischen Werke hin, die Weigand der heroischen Zeit Italiens widmet. Sein Reich ist weit. Er beweist seine hohe Begabung im Roman, in der Novelle; er versteht es, der Besten einer, für die Bühne zu gestalten; er ist ein Essayist von feinem Geschmack und stilisierter Vollendung, ein Lyriker von seltenem Zartfönn und vornehmster Stimmung. Man kann wohl sagen, daß er an Vielseitigkeit und innerem Reichthum heute von keinem seiner Jungstgenossen übertroffen werde.

Der „Wahlkandidat“ freilich läßt die Höhe, zu der Weigand emporgehoben ist, nicht ahnen. Hermann Wolfert, Kenner und Gutsbesitzer in Ueberfranken, sieht im Begriffe, Selma, die Tochter des pensionirten Gymnasialprofessors Hampel, heimzuführen, als die demokratische Partei ihm ein Abgeordnetenmandat anbietet. Er nimmt den Antrag, in der Hoffnung, bald ein hervorragender Staatsmann zu sein, natürlich an. Damit beginnt sein

v ö s', welcher viel kürzer, als es sein Parteiführer Bánffy gethan, sein Ausscheiden mit den Differenzen motiviert, welche er schon seit Langem mit den übrigen Mitgliedern der Koalition hatte, und die, wie er sagte, noch durch "fremde Einmischungen" verschärft wurden. Konkrete Vorwürfe gegen einzelne Personen erhob Cötöös nicht, aber er erklärt in seinem Schreiben, von der Politik und Taktik so angewidert zu sein, daß er sich vom politischen Treiben in die literarische Beschäftigung flüchten will. Wenn Cötöös diesen Entschluß auch ausführt, dann wird die ungarische Literatur damit jedenfalls mehr gewinnen, als die Politik verliert.

Heute fand ein Ministerrath statt, welcher sich außer mit den konstanten Verlegenheiten der trüben Situation mit den bevorstehenden Veränderungen im Kabinet befaßte. Morgen begibt sich Ministerpräsident Baron Fejérváry nach Wien, um dem König seine diesbezüglichen Unterbreitungen zu machen, und schon in den nächsten Tagen wird die Ernennung von drei neuen Ministern publiziert werden.

**Ministerrath.**

Heute Vormittags fand ein Ministerrath statt, an welchem mit Ausnahme der scheidenden Minister Lukács und Bihar sowie des auf Urlaub weilenden Ministers Kristóffy sämtliche Mitglieder des Kabinet's theilnahmen. Der Ministerrath befaßte sich mit jenen Vorschlägen, welche Baron Géza Fejérváry anlässlich seiner morgigen Audienz Sr. Majestät unterbreiten soll.

**Baron Fejérváry in Wien.**

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry wird sich morgen nach Wien begeben, um am Donnerstag bei der Eidesleistung der neuen Minister zu intervenieren.

Handelsminister Ladislaus Bóros begibt sich morgen in Angelegenheit seines Ressorts zu einträglichem Aufenthalt nach Wien.

**Die Ernennung der neuen Minister.**

Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, wird eine der nächsten Nummern des Amtsblattes die Ernennung des Richters am Verwaltungsgerichtshofe Dr. Franz Hegedűs zum Finanzminister, des Fundationsdirektors Julius Lósz zum Kultus- und Unterrichtsminister und des Sektionschefs im gemeinsamen Kriegsministerium J. M. Béla Pap de Szil zum Honvédminister veröffentlichten.

**Verleihung der Geheimrathwürde.**

Wie offiziös gemeldet wird, hat Sr. Majestät dem Ackerbauminister Baron Arthur Feilich die Würde eines wirklichen Geheimrath's verliehen. Diese allerhöchste Entschliebung dürfte demnächst im Amtsblatte veröffentlicht werden. Baron Feilich wird sich behufs Eidesleistung morgen nach Wien begeben.

**Cötöös' Austritt aus der Koalition.**

Als eine Konsequenz des Schreibens, welches Baron Desider Bánffy gestern an Franz Kossuth gerichtet hat, ist heute der Austritt eines der eifrigsten Parteigänger Bánffy's, Karl Cötöös, aus der Koalition erfolgt. Das Schreiben, in welchem er seinen Entschluß dem Präsidenten Franz Kossuth mitgetheilt, hat folgenden Wortlaut:

Geehrter Freund!  
 Deine geschätzten Zeilen heutigen Datums habe ich erhalten. Du setzest mich in Kenntniß, daß heute eine Sitzung des leitenden Komitês stattfinden wird und daß Du an Baron Nikolaus Wesselenyi die Frage gerichtet hast, ob die Neue Partei sich mit dem Standpunkte des Barons Desider Bánffy identifizire. Ich habe die Ehre, Dir mitzutheilen, daß ich mit tiefem Bedauern, jedoch unabänderlich den Entschluß gefaßt habe, aus dem leitenden Komitê auszutreten, und werde auch schon der heutigen Sitzung nicht mehr beizuwohnen. Meine Gründe sind die nämlichen, welche dem Baron Joor Kaas und insbesondere dem Baron Desider Bánffy zum Austritt bestimmt haben. Es ist Dir wohl bekannt — vor Dir hatte ich kein Geheimniß —, daß ich in großen Fragen schon seit Langem mit dem Komitê nicht einer Meinung war, und es waren ernste und achtungswürdige Rücksichten, jedoch immerhin Rücksichten, welche meinen heutigen Entschluß verzögert hatten.

Ich habe auch besondere Gründe für meinen Austritt. Ich kann die Verantwortung nicht tragen für Handlungen, welche gegen meine Zustimmung oder ohne mein Wissen zustande kommen. In neuerer Zeit nehme ich auch fremden Einfluß wahr, mit dem zu rechnen wir kaum die Möglichkeit oder die Gelegenheit hatten. Die Macht hat große Gefahr über uns gebracht, und unser bisheriger, im Interesse unseres Vaterlandes geführter Kampf ist bisher durch kein Resultat belohnt worden. In solch kritischer Situation müssen wir unseren Geist wie unternen Patriotismus von jedem äußeren Druck befreien.

Die Geschichte meiner Gründe will ich nicht darlegen. Unsere Verfassung, unser staatliches und nationales Leben sind von wuchtigen Angriffen betroffen worden und werden noch Tag für Tag betroffen. Demgegenüber müssen wir unter uns jeden inneren Zwist vermeiden. Deshalb ziehe ich es vor, das Vergangene unberührt zu lassen. Ich klage Niemanden von uns an. Wir dürfen zur Erregung von Mißverständnissen und Bitternissen keinen Anlaß bieten. Denn die Richtung und das Endziel unseres Kampfes bleibt doch auch fernerhin dasselbe.

Ob die Neue Partei sich mit dem Standpunkte des Barons Desider Bánffy identifizirt, darüber kann der verehrte Präsident der Partei allein seine Aufklärung geben. Darüber wird die Partei entscheiden. Habe die Freundlichkeit, den Beschluß abzuwarten.

Ich aber will mich von der Politik der That zurückziehen. Ich will mit meinen literarischen Waffen für das Wohl unserer Rasse und unseres Vaterlandes kämpfen. Fest bedürfen wir guter Ungarn und Patrioten und nicht Politiker und Taktiker. Davon haben wir schon genug gehabt.

Mit herzlichem Gruß bin ich Dein guter und alter Getreue  
 Karl Cötöös.

**Sitzung des Koalitionsausschusses.**

Der leitende Ausschuß der vereinigten oppositionellen Parteien hielt heute Nachmittags unter

Vorsitz Franz Kossuth's eine Konferenz, an welcher die Mitglieder Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Graf Adár Bichy, Graf Darányi, Graf Stephan Károlyi, Graf Stephan Hadik, Johann Lóth, Johann Molnár, Stephan Rátkóffy, Julius Ságghy, Graf Theodor Batthyány, Géza Bolonnyi, Ferdinand Szederlényi, Béla Barabás, Ludwig Hentaller und Wilhelm Bázsonyi theilnahmen. Den hervorragendsten Gegenstand der Konferenz bildete der Austritt des Barons Bánffy aus der Koalition. Franz Kossuth legte den bekannten Brief des Führers der Neuen Partei vor; derselbe wurde aber nicht verlesen, weil dessen Inhalt bereits allen Mitgliedern bekannt war. Der Ausschuß nahm die Austrittsanmeldung des Barons Bánffy einfach zur Kenntniß und schritt darüber zur Tagesordnung. Während des weiteren Verlaufs der Berathung traf noch eine zweite Austrittsanmeldung ein, diejenige Karl Cötöös', der seine bisherige Stelle im leitenden Ausschuß der Koalition gleichfalls niedergelegt. Das diesbezügliche Schreiben Cötöös', das wir an anderer Stelle reproduziren, wurde ebenfalls zur Kenntniß genommen. Durch den Austritt zweier Mitglieder der Neuen Partei aus dem Koalitionsausschusse wurde die Frage aktuell, ob auch noch diese Partei als zur Koalition gehörig betrachtet werden könne. Diesbezüglich wurde über Antrag Franz Kossuth's beschlossen, die Aeußerung des Parteipräsidenten Baron Wesselenyi abzuwarten, doch gilt es schon jetzt als wahrscheinlich, daß die Neue Partei nicht mehr mit der Koalition gemeinschaftlich operiren werde. Der Ausschuß beschäftigte sich ferner mit Maßnahmen, welche die Koalition zur Kontrolierung der Regierungsvorfürungen in der Provinz durchzuführen will. Wie verlautet, ist eine Aktion im Zuge, durch welche die verbündeten Parteien ein gemeinschaftliches Vorgehen mit der sozialdemokratischen Partei ermöglichen wollen, da angeblich letztere nicht mehr mit der Regierung durch Dick und Dünn geht.

Der Berathung des Koalitionsausschusses ging in der Wohnung des Grafen Julius Andrássy eine vertrauliche Konferenz der Führer der koalirten Parteien voraus, wie man über die Prinzipien jener Deklaration einig werden sollte, die Franz Kossuth anlässlich des Bánffy'schen Austritts abgeben wollte. Da Franz Kossuth abermals die Absicht hatte, den Standpunkt zu verfechten, daß die Koalition nunmehr den Sieg der Ader Ideen anstrebe, eine Ansicht, die wiederholt auf lebhaften Widerspruch bei den übrigen Parteiverbänden der Koalition gestoßen ist, kam es zu einer sehr lebhaften Erörterung, in deren Verlauf der Standpunkt Kossuth's nicht durchzubringen vermochte, und man sich schließlich in einem Kompromiß dahin einigte, daß man den Austritt des Barons Bánffy ohne jede Deklaration, einfach, ohne Bedauern zur Kenntniß nehmen werde. Dabei blieb es.

**Bánffy's Austritt und die Parteien.**

Alle politischen Kreise stehen noch immer unter dem Eindrucke des bedeutungsvollen Schrittes Baron Desider Bánffy's, der durch seinen Austritt aus dem Koalitionsausschusse eine neuartige Situation

Unheil. Denn Professor Hampel, sein zukünftiger Schwiegervater, bringt ihm ein liberales Mandat ins Haus und droht, ihm Selma zu entziehen, wenn er nicht einwilligt, dieser Partei zu Gebote zu stehen. Was soll nun der arme Wolfert machen? In der Verzweiflung nimmt er auch dieses Mandat an. In wie unangenehme Situationen man gelangen kann, wenn man so unbesonnen handelt, zeigte der meisterlich geführte zweite Akt. Denn zwei Wahlkomitês sind es, die den wackern Wolfert aufsuchen. Er verbirgt das eine in das Zimmer rechts, das andere in das Zimmer links und bewirthe die feindlichen Politiker, denen die Abfassung des Wahlauftrages ein willkommenes Anlaß zu billigen Champagnerfreuden ist. Die Szenen, in denen die Gegner einander entdecken, sind mit sprühender Laune geschrieben.

Nicht minder fesselnd ist „Der neue Adel“. Der bürgerliche Emporkömmling Selmayer hofft durch Heirath mit einer Baronin Nöhlingen in adelige Kreise zu bringen, ist aber die Beute einer Abenteuerin. Baronin Nöhlingen ist eine Halbshweester der reizenden „Solo“. Diese ist die Tochter der Farbenhändlerin Zanelli. Die beiden verführerischen Damen gleichen einander darin, daß sie sich nie als fonderliche Freundinnen starrer Tugend betheiligen, trotzdem aber nun, da die schimmernden Tage des Frühlings vorüber sind, nach dem längst verwirkten Mythenfranzlein langen. Solo ist die Geliebte des Malers Albert Siebold. Um ihm aus einer Geldklemme zu helfen, verkauft sie skrupellos Silber, die Professor Brandl seinem Schüler Siebold geschenkt hat, mit der gefälschten Unterschrift des Geliebten. Auch gibt sie sich einem früheren Verehrer, Emil v. Sütterlin, hin, damit dieser den Vorstoß, den sie vom Kunsthändler Heintelmann erhalten hat, bezahle. Wie der schönen Freifrau, so entgleitet auch ihr das Ziel. Beide Stüde sind technisch einwandfrei. Aber gewisse Oberböne, die sie in Schwingung versetzen,

werden ihnen abträglich. Man kann die Bekanntschaft der Baronin Nöhlingen nicht machen, ohne sich an die Abenteuerin Augier's zu erinnern. Und man kann nicht in nähere Beziehungen zu Solo treten, ohne der nordischen Rora zu gedenken. Ich will zugeben: bei Weigand ist Alles anders. Aber gleichviel: gelegentlich rauchen in dem Orchester des Münchener Dichters doch Akkorde auf, die uns anmüthen, als hätten wir sie in anderen Tonverbindungen schon gehört. Doch wer wäre heute ganz sein eigener Meister, ganz der Sohn seiner selbst?

Weigand scheint seine modernen Stücke lediglich als Vorübungen geschrieben zu haben. Denn sein Talent entfaltet sich erst zur vollen Blüthe, wenn er die unmittelbare Gegenwart verläßt und die verunkelte Welt der Renaissance wieder vor unseren Augen erstehen läßt. Vier Werke schon hat er jener glorreichen Epoche in schönheitsreiner Begeisterung gewidmet. Und gewahrt man das Behagen, mit dem er sich in jener Zeit bewegt, so fühlt man sich veranlaßt, anzunehmen, Weigand werde frisch und munter weiterdichten, bis es ihm gelungen ist, allen Zauber des gewaltigen individualistischen Zeitalters in seine Kunstgebilde einzufangen. Das älteste der Stücke, die diesem Cyklus angehören, scheint der „Savonarola“ zu sein. Es ist eine in einzelne Bilder gegliederte lyrisch-epische Dichtung, deren gereimte Rhetorik die dramatischen Dauben jeden Augenblick zu sprengen droht. Da lob' ich mir den markigen „Cäsar Borgia“. Als Drama leidet das Werk daran, daß der milde Willensmensch weder als eine mit sich noch als eine mit Anderen kämpfende Natur vorgeführt wird. Er schreitet von That zu That, ohne irgend Widerstand zu finden, von Sieg zu Sieg, ohne je zu ringen. Es ist wahr, Weigand hält sich hier an die Geschichtliche. Was er bietet, ist das poetisch verklärte Leben seines Helden. Aber mußte er sich denn an

die Thatsachen halten? Drei Sätze des Aristoteles kommen mir in den Sinn. An einer Stelle seiner Poetik meint der Stagirit, es sei nicht richtig, wenn der Dichter uns das Leben eines schlechten Menschen vorführe. Denn dieser schwanke nicht, wenn es gelte, das Böse zu thun. Und darum gerathe er nie mit sich selbst, mit seinem Gewissen in Konflikt. Darum bleibe er der Menge, die das Mittelmaß bedeute, auch fremd. In einer anderen Stelle erklärt der Denker, die Dichtung sei wahrer als die Geschichte. An einer dritten lehrt er, es sei falsch, wenn der Poet an Stelle der von ihm geforderten Einheit der Handlung eine Einheit der Person gebe und verschiedene Abschnitte eines Helbenlebens statt einer in sich geschlossenen Begebenheit auf die Bühne bringe. Gegen diese Regeln des Aristoteles hat sich Weigand veründigt. Und darum ist dieser „Cäsar Borgia“ trotz seiner prachtvollen Diktion nur eine Historie, eine Haupt- und Staatsaktion. Ich weiß, mancher junge Dichtersmann, dem diese Zeilen vor das träumerische Auge gerathen, wird mir im Geiste mit überlegenem Lächeln die Frage entgegenhalten, ob ich denn im Ernst der Ansicht sei, daß Aristoteles noch lebendig wäre. Nun denn — auch ich halte den guten Alten für todt; auch ich halte seine Dramaturgie für baufällig; aber ich meine doch, daß man sich ohne genügenden Grund nicht von ihr entfernen dürfte: dieser kann nur in einer tieferen Einsicht liegen. Vermag Weigand solcher Forderung in seinem „Cäsar Borgia“ auch nicht zu entsprechen, so hindert dies doch nicht, daß einzelne Szenen des Werkes einen geradezu großartigen Wurf aufweisen. Das im zweiten Akt vorgeführte Gespräch zwischen Cäsar und Macchiavelli, die Ermordung der Söldner in Sinigaglia, der Austritt zwischen dem Papi Julius und Cäsar — das sind Kronjuwelen eines großen Talents. Wie schade, daß sie nicht gefaßt, nicht zu einem einheitlichen

geschaffen hat. Seit dem 20. November 1904, an welchem Tage die Koalition de facto zustande kam, war es das Bestreben der seitherigen Regierungen, diese politische Vereinigung zu sprengen; das gegenwärtige Kabinett Fejérváry hat sein Programm sogar hauptsächlich derart zusammengestellt, um eine Spaltung der Koalition herbeizuführen. Alle Bemühungen blieben jedoch erfolglos, die Solidarität und Einigkeit der vereinigten Parteien hielten allen Verlockungen Stand. Erst in der allerletzten Zeit machten sich Anzeichen dafür geltend, daß die Festigkeit der Koalition erschütterter ist. Als es bekannt wurde, daß Baron Desider Bánffy aus eigener Initiative ein Entwurfsprojekt Sr. Majestät unterbreitete und in demselben die Unterstützung der Unabhängigkeitspartei als bestimmt in Aussicht stellte, machte man im Koalitionsausschuß dem Führer der Neuen Partei sehr heftige Vorwürfe. Stephan Károlyi richtete die ersten Angriffe gegen ihn, indem er ihm vorhielt, daß seine Haltung „unverhältnißmäßig“ sei. Baron Bánffy vermehrte sich dagegen und es bedurfte des sehr energischen Auftretens des Grafen Julius Andrássy, um den Ausbruch des Konflikts schon damals zu verhindern. Als dann der Koalitionsausschuß an die Feststellung des Manifestes ging, war es wieder Baron Bánffy, der, wie wir damals berichteten, dagegen Einsprache erhob, daß man fortwährend mit Manifesten an die Öffentlichkeit herantrete, statt energisch etwas zur Beilegung des Konflikts zu thun. Schon hier wurde Baron Bánffy von Csovács unterstützt, der es für ganz überflüssig hielt, ein neuerliches Manifest zu veröffentlichen. Bánffy ging sogar weiter und stellte den formellen Antrag, die Koalition möge sich ganz auflösen, und jede Partei soll nach eigenem Gutdünken vorgehen. Nach diesem Antrage wurde gegen Bánffy in der Presse der Unabhängigkeitspartei ein veritabler Feldzug in Szene gesetzt. Es folgte Angriff auf Angriff; Károlyi selbst nahm gegen Bánffy Stellung, bis schließlich das Szegeder Schreiben Bánffy's dem Faß den Boden ausschlug. Jetzt kam es zum offenen Bruch. Es ist ganz bestimmt, daß die Neue Partei mit ihrem Führer aus der Koalition scheiden wolle, während die Unabhängigkeits- und die Volkspartei auch weiterhin an der Allianz festhalten und auf die Mitwirkung der Verfassungspartei rechnen können. Hier muß aber betont werden, daß im Schoße der Verfassungspartei namentlich die Vertreter der Neubildeten nicht sehr von der Koalition enttäuscht sind und gerne sich von diesem Verbände loslagern wollten, wenn sie nicht auf ihren Führer, den Grafen Andrássy, Rücksicht nehmen müßten. Interessant ist übrigens, daß es in der Koalition Viele gibt, die es den Parteiführern verübeln, daß sie zuviel Kaspinopolitik treiben. Karl Csovács spielt heute in seiner Ausdrucksweise darauf sogar an, indem er davon spricht, daß sich im Koalitionsausschuß zu viel fremde Einflüsse geltend machen. Csovács versteht darunter das Nationalkassino, wo man die Haltung der Koalition feststellt, die Beschlüsse bespricht und dann mit fertigen Anträgen in den Ausschuß kam, wo die übrigen Mitglieder zu den Kaspinobeschlüssen Ja und Amen sagen mußten.

Kunstgebilde verbunden sind! Daß der blinde Zufall seine Hand im Spiele hat! Wie schade aber auch, daß die farbigen Dichtung durch ihre epische Gestalt von der Bühne ferngehalten wird, auf der doch ein Götz, auf der Faust, auf der die Weber ihr Bürgerrecht erworben haben. Der Eindruck, den die Tragödie übt, ist umso tiefer, als sie von reger sinnlicher Feinfühligkeit durchwaltet ist; es ist dies eine Eigenschaft, die den Modernen nachgerade abhanden zu kommen scheint. Wie sinnvoll ist es nicht, daß Cajar, der nie Treue wahrte, zugrunde geht, weil Andere, seiner Betrügereien satt, ihm mit gleicher Münze heimzahlen.

Von sicherer und scharfer Charakteristik ist auch „Lorenzino“. Lorenzo von Medici, der den Hofnarren und Kuppler seines wüsten Vaters Alexander spielt, lockt den Tyrannen unter der Vorspiegelung, ihn mit Louise Strozzi, die er selbst liebt, zusammenzuführen, zu sich, um ihn zu erstechen. In der Zeichnung Lorenzino's, der bald an Hamlet, bald an Brutus erinnert, wird ein fesselndes psychologisches Problem geboten. Die Palme aber gebührt dem Trauerspiel „Tessa“. Pandolfo, der Tyrann von Siena, will die schöne Tessa heirathen; sie liebt den jungen Sandro. Dieser schließt sich einem Aufstande gegen den Bedrücker der Stadt an, wird gefangen genommen und zum Tode verurtheilt. Um ihn zu retten, reicht Tessa dem Grausamen die Hand und ermöglicht es Sandro, zu fliehen. Der wirkungsvolle Schlußakt führt den Tod der Liebenden vor. Dieses Werk würde jeder vornehmeren Bühne zur Ehre reichen. Allein wie singt doch Weigand?

Merkt Dir's in vollster Kraft,  
Die man beneidet:  
Wer Schönheit schafft,  
Der leidet.  
Umsonst ward Drang und Luft  
Noch nie gegeben,  
Du zahlst mit munder Brust  
Für höchstes Leben.

J. v. Ludassy.

Die Koalition und die Sozialisten.

In seinem Absageschreiben an die Koalition hat Baron Desider Bánffy jener Aktion der Koalitionsführer Erwähnung, welche ein Einvernehmen mit der sozialdemokratischen Partei und eine entschiedene Stellungnahme der Koalition für das allgemeine Wahlrecht zum Zwecke hatte. „Népszava“, das Organ der sozialdemokratischen Partei, erklärt nun heute, daß die sozialdemokratische Partei bereit gewesen wäre, sofort an die Seite der Koalition zu treten, wenn diese das allgemeine Stimmrecht aufgegeben hätte. In diesem Belange seien die Vereinbarungen bereits fest gestellt gewesen und dieselben hätten nur wegen der Haltung des Vollzugsausschusses der Koalition nicht realisiert werden können. Die Koalition habe ihre Führer direkt desavouirt und die Ausführung der Vereinbarungen unmöglich gemacht. Sie entsagte lieber der Unterstützung der sozialdemokratischen Partei, als daß sie sich für das allgemeine Stimmrecht erklärt hätte.

Fejérváry und Bánffy.

Die Ausführungen Baron Desider Bánffy's in seinem Schreiben an Franz Kossuth über das Kabinett Fejérváry und die Fortschrittspartei haben, wie die „Bud. Korz.“ meldet, in den betreffenden Kreisen Verwunderung erregt. Die Regierung hat nämlich zu ihrer Ueberraschung erfahren, daß Baron Bánffy in seinem Schreiben an die Szegeder Wähler genau dasselbe Regierungs- und politische Programm empfiehlt, welches das Kabinett Fejérváry als das seinige aufstellte. Die beiden stimmen Punkt für Punkt mit einander überein. Das Regierungsprogramm des Baron Fejérváry fordert in erster Reihe die Ausschaltung der militärischen Fragen und wünscht die auf diese Weise frei werdende Arbeitskraft des Parlamentes im Interesse des allgemeinen Wahlrechts, der Progressivsteuer, des unentgeltlichen Volksschulunterrichts, der demokratischen Bodenpolitik und der Verstaatlichung des Sanitätswesens zu verwenden. Baron Desider Bánffy hat daher für die nationale Politik, die er der Nation empfiehlt, einfach das Regierungsprogramm Fejérváry's ezipriert, wogegen Baron Fejérváry selbst keine Einwendung hat. Wenn nun Baron Bánffy jetzt mit einer energischen Geste sich gegen jede Gemeinschaft „mit der die Verfassung zertretenden Fortschrittspartei und dem ungeschlichen Fejérváry-Kabinett“ verwahrt, dann muß der Wahrheit gemäß konstatiert werden, daß er eine solche Gemeinschaft zurückweist, die man ihm, der gestern noch ein solidarischer Faktor der das Land zugrunde richtenden Koalitionspolitik gewesen, niemals angeboten hat.

Eine Deputation beim Ministerpräsidenten.

Heute Mittags erschien eine aus dreißig bestehenden Bürgern der Gemeinde Tópliza bestehende Deputation beim Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry. Der Führer der Abordnung, der reformirte Seelsofger Karl Gáll, richtete eine Ansprache an den Ministerpräsidenten, worin er betonte, daß die baldige Verwirklichung des Regierungsprogramms die sicherste Garantie für die Volkswohlthat wäre. Der Ministerpräsident antwortete, daß die Interessen von Vaterland und Thron in gleichem Maße die Sanierung der Lage erheischen und daß die Regierung dies innerhalb der Grenzen des Gesetzes mit voller Kraft und Wohlwollen anstreben werde.

Zurückgeschickte Adressen.

Mehrere Komitate haben gegen die Auflösung des Reichstages Protest erhoben und gleichzeitig beschlossene, in dieser Angelegenheit an Se. Majestät eine Adresse zu richten. Die Kabinetskanzlei hat nun die Adressen, welche die Komitate Hunyad, Szatmár und Zala an den Monarchen richteten, mit der Motivierung an das Ministerium des Innern zurückgeschickt, daß diese Sr. Majestät nicht unterbreitet werden können, nachdem sie eine Kritik der Ausübung der Herrscherrechte enthalten.

Demission eines Beamtenkorps.

Die heutige Post brachte dem Präsidialbureau des Ministeriums des Innern eine auffallend schwere, an den Minister des Innern Joseph Kriztóffy adressirte rekommandirte Sendung. In Vertretung des abwesenden Ministers übernahm und öffnete Staatssekretär Raffka die Sendung, worin der Vizegespan-Substitut des Komitats Heves, Obernotar Béla Somogyi, den Schlüssel des Komitatsarchivs in Begleitung folgenden Schreibens dem dem Ministerium des Innern übermittelt:

„Dem Vizegespansamt des Komitats Heves.  
An das königl. ungar. Ministerium des Innern  
Budapest.

Sämmtliche Beamte des Komitats Heves haben, da sie sich an der Niedertrötung der Verfassung nicht einmal passiv beteiligen wollen, von ihren Stellen in der am 1. März stattgehabten außerordentlichen Kongregation abgedankt. Die Kongregation hat diese ihre Demission mit patriotischer Freude und Bereitwilligkeit angenommen. Nach erfolgter Versegelung der Amts-

lokalitäten sende ich den Schlüssel des Archivs hiemit dem Ministerium des Innern ein.  
Spolyás, am 5. März 1906.

Béla Somogyi,  
Vizegespan-Substitut.“

Der königliche Kommissär in Debreczen.

Aus Debreczen wird gemeldet: Um 9 Uhr Früh zogen in das Komitatshaus sechzig Gendarmen ein, welche das Treppenhäus und die Korridore besetzten. Um 10 Uhr begab sich königlicher Kommissär Raffay, von einer Eskadron Husaren und zwanzig Gendarmen begleitet, in das Komitatshaus und suchte sofort den stellvertretenden Vizegespan Joltán Veszprémy in dessen Amtlokal auf. Der königliche Kommissär legte dem Vizegespan sein Ernennungsdekret zum königlichen Kommissär vor, worauf Veszprémy erklärte, daß er dasselbe mit gebührender Achtung zur Kenntnis nehme. Er ersuchte nunmehr den königlichen Kommissär, die Gendarmen aus dem Komitatshause entfernen zu lassen, er übernehme die volle Garantie für die Aufrechthaltung der Ordnung im Komitatshause. Königlicher Kommissär Raffay entsprach sofort dem Wunsch des Vizegespans und verfügte die Entfernung der Gendarmen aus dem Komitatshause. Sodann begab er sich in Begleitung des Vizegespans in die Wohnräume des früheren Obergespans, die er als seine Amtlokalitäten okkupirte. Königlicher Kommissär Raffay konferirte noch nahezu eine Stunde lang mit Veszprémy und begab sich dann, von den Husaren und Gendarmen begleitet, in das Stadthaus, welches mittlerweile von Gendarmen besetzt wurde. Sektionsrath Ludwig Zeleny stellte hier den Bürgermeister Joseph Kovács dem königlichen Kommissär vor, der sein Ernennungsdekret auf den Tisch des Bürgermeisters niederlegte. Bürgermeister Kovács erklärte, daß er das Dekret nicht lesen wolle, doch könne er gegen das Ernennungsrecht des Königs keine Einwendung erheben. Königlicher Kommissär Raffay forderte nunmehr den Bürgermeister auf, den Sitzungssaal zu öffnen und eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Bürgermeister Kovács verweigerte dies mit den Worten, daß ihm dies leider verboten wurde. Königlicher Kommissär Raffay bemerkte hierauf, er werde seine Aufforderung schriftlich wiederholen; sollte diese Aufforderung nicht von Erfolg sein, dann werde er genöthigt sein, den Widerstand durch Anwendung von Brachialgewalt zu brechen und die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung selbst zu veranlassen. Er sei mit friedlichen Absichten nach Debreczen gekommen und ist bemüht, die ihm gestellte Aufgabe glatt zu erfüllen; sollte man ihn aber dazu zwingen, dann wird er es nicht unterlassen, Gewalt anzuwenden. Der königliche Kommissär begab sich dann in seine Wohnung. Auf der Straße war eine große Volksmenge angefaumelt, die sich aber vollkommen ruhig verhielt. Nachdem der königliche Kommissär sich aus dem Stadthause entfernt hatte, brachte die Menge dem Bürgermeister Kovács Ovationen dar.

Aus Debreczen wird gemeldet: Der königliche Kommissär erklärte einem Journalisten gegenüber, daß er dem Bürgermeister eine Frist von 24 Stunden zur Deffnung des Sitzungssaales gewährt habe. Wenn der Bürgermeister die Thüre binnen dieser Frist nicht öffne, lasse er dieselbe erbrechen und suspendire den Bürgermeister. Er habe weder Gendarmerie noch Militärgewalt verlangt, dies hätte der Regierungskommissär gethan. — Auf Verfügung des königlichen Kommissärs hat Vizegespan-Stellvertreter Joltán Veszprémy für den 17. d. eine Kongregation einberufen.

Die Einlieferung der Steuern.

Die Repräsentanz der Stadt Szarvas hat in ihrer gestern stattgehabten Generalversammlung einstimmig beschlossen, die freiwillig eingezahlten Steuern in Betrage von 76,800 Kronen an die Staatskasse abzuliefern; gleichzeitig wurde den Beamten die weitere Annahme von Steuern verboten.

Die Aufforderung an die Reserveoffiziere.

Vor Kurzem brachten die Blätter die Nachricht Graf Victor Széchenyi habe an die Reserveoffiziere das Landes die Aufforderung gerichtet, in dem Falle, als der Reichstag innerhalb der gesetzlichen Frist nicht einberufen würde, ihre Offizierschargen niederzulegen. Auf Grund einer Ermächtigung von kompetenter Seite meldet nun das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“, daß von einer solchen Aktion keine Rede sei. Diese Nachricht kann nur durch Mißverständnisse oder Mißdeutung eines an einen Freund gerichteten Privatbriefes entstanden sein.

Rechenschaftsberichte.

Aus Kassa wird berichtet: Graf Béla Hady richtete ein offenes Schreiben an seinen Wahlbezirk, worin er erklärt, daß ihn äußere Umstände in der Erstattung seines Rechenschaftsberichtes verhinderten. Demgegenüber erklärt das offiziöse „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“, daß die Behörden dem Abhalten des Rechenschaftsberichtes im „Schaltház“ keine Hindernisse in den Weg legten. Die Anmelder der Versammlung haben jedoch ihre Anmeldung

vor der Erledigung zurückgezogen, da sie eine Gegendemonstration der Sozialisten befürchteten.

Aus Kecskemet wird gemeldet: Der gewesene Abgeordnete Leopold Kalla erstatte heute Vormittags im Rahmen einer Volksversammlung seinen Rechenschaftsbericht.

Aus Balassagyarmat wird gemeldet: Graf Vladimir Zichy hielt heute im Lokale der Gewerbestiftung vor einem großen Wählerpublikum seinen Rechenschaftsbericht.

Aus Szombathely wird telegraphiert: Koloman Széll wird seinen Rechenschaftsbericht nicht, wie ursprünglich angenommen, am 14. d., sondern am 17. d. halten.

Aus Kolozsvár wird telegraphiert: Der Präsident der Neuen Partei Baron Nikolaus Wesselenyi wird Sonntag seinen Rechenschaftsbericht halten, wozu ihm die Polizei die Erlaubnis bereits erteilt hat.

**Rundgebungen.**

Aus Pozsony wird telegraphiert: Wie bereits gemeldet wurde, hat Georg Bartal, ein Cousin des präsidierenden Obergespanns Aurel Bartal, in der gestrigen Generalversammlung der Stadt Pozsony eine absächtige Anspielung auf den Obergespan gemacht.

Aus Makó wird berichtet: Der Obergespan hat den Uvideler Gerichtsvizentär Eugen Boros zum Waisenamtsassessor und den Dévaer Stuhlrichter Daniel Bereczky zum Stuhlrichter in Mezökövesd ernannt.

Aus Eger wird berichtet: Die patriotische Bürgerschaft beabsichtigt, eine Märzfeier zu veranstalten. Für den 15. März wird von der Bürgerschaft und der Studentenschaft der Rechtsakademie ein großer Umzug geplant.

Aus Balassagyarmat wird telegraphiert: In der heutigen außerordentlichen Kongregation wurde beschlossen, die passive Resistenz in erhöhtem Maße fortzusetzen.

Aus Marosvásárhely wird telegraphiert: Heute wurde jeder aus Budapest hier eintreffende Zug von einer großen Menschenmenge erwartet, welche glaubte, daß der königliche Kommissär ankommen werde.

**Budapest, 6. März.**

Wie die „Drau“ meldet, zieht sich der Abgeordnete des II. Essegger Wahlbezirks, Kämmerer Ivan Adamovics, ein treuer Anhänger der Nationalpartei, vom politischen Leben zurück.

In Wiener diplomatischen Kreisen wird angenommen, Tittoni, der seit seiner im Herbst vorigen Jahres in Baden-Baden mit dem deutschen Reichskanzler erfolgten Zusammenkunft auch das besondere Vertrauen der deutschen Reichsregierung besitzt, werde berufen sein, auf dem Votischafierposten in London auch für die Festigung der Beziehungen zwischen England und Deutschland seine Autorität einzusetzen.

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Das Ermächtigungsgesetz für die gemeinsamen Kosten.**

Wien, 6. März. (Abgeordnetenhaus.) Der Finanzminister reicht einen Gesetzentwurf bezüglich der Beitragsleistung zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten im Jahre 1906 ein.

§. 1. Die vorläufige Leistung von Beiträgen zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten im Jahre 1906 von Seite der im Reichsrathe vertretenen

Königreiche und Länder wird unter der Voraussetzung der reziproken Beitragleistung der Länder der ungarischen Krone genehmigt.

§. 2. Nach der gesetzmäßigen Festsetzung des Budgets der gemeinsamen Angelegenheiten für das Jahr 1906 und des Verhältnisses, in dem beide Staatsgebiete zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten beizutragen haben, ist auf dieser Grundlage über die geleisteten Beiträge endgiltig abzurechnen.

§. 3. Ueber die vorläufigen Leistungen ist dem Reichsrathe halbjährlich ein Ausweis vorzulegen.

§. 4. Dieser Gesetzentwurf, mit dessen Vollzug mein Gesamtministerium betraut ist, tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

Der Leiter des Eisenbahnministeriums Weba beantwortet eine Interpellation der Abgeordneten Merunowicz und Genossen betreffend die Verstaatlichung der Nordbahn dahin, daß thatsächlich ein derartiges Abkommen zwischen der Regierung und der Verwaltung der Nordbahn abgeschlossen wurde.

Ueber den Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern in Ladzke haben die Abgeordneten Romanczuk und Genossen folgenden Dringlichkeitsantrag eingebracht: Mit Rücksicht auf die tragischen Vorkommnisse in Ladzke, wo eine Abtheilung von Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 24 auf mehrlaufende Frauen Schüsse abgegeben hat, wodurch drei Personen getödtet und elf verletzt wurden, wolle das Haus beschließen, die Regierung wird aufgefordert, eine Strafuntersuchung der Vorgänge in Ladzke und Mziow einzuleiten.

In der gleichen Angelegenheit haben auch die Abgeordneten Breiter und Daszinski Dringlichkeitsanträge eingebracht.

In Begründung des Dringlichkeitsantrages geben die Abgeordneten Romanczuk und Breiter eine Darstellung der Vorfälle in Ladzke und beklagen, daß Gewehrpatronen ohne vorläufige Anfordderung abgegeben wurden und bedauern die Provokation des ruthenischen Volkes.

Daszinski greift den Statthalter heftig an. Alle guten Absichten der Centralregierung, sagt Redner, scheitern an der Unmacht des Polentlubs, die hoffentlich durch die Wahlreform gebrochen werden wird, so daß die Möglichkeit geschaffen wird zu einer wirklichen Autonomie der Nation und des Landes.

Der Minister des Innern Byland-Rheidt gibt eine authentische Darstellung der Vorfälle in Mziow an. Den behördlichen Organen kann der Vorwurf eines unredlichen Vorgehens nicht gemacht werden. Was speziell den Wassergebrauch betrifft, wurde derselbe durch die Gewaltthätigkeit und aggressive Haltung der Menge herbeigeführt und erfolgte erst, als alle Mahnungen nicht beachtet wurden und den behördlichen Organen zur Herstellung der Ordnung kein anderes Mittel übrig blieb.

Die Ausführungen des Ministers werden wiederholt durch lärmende Zwischenrufe der Sozialdemokraten und Ruthenen unterbrochen.

Als erster Redner in der Debatte ergreift Ritter v. Abrahamowicz das Wort. (Langanhaltende Zwischenrufe der Sozialdemokraten, welche von den Mitgliedern des Polentlubs erwidert werden, verhindern den Redner durch geraume Zeit am Sprechen.)

Die Abgeordneten Romanczuk, Breiter und Daszinski weisen die Ausführungen der beiden Vorredner entschieden zurück, worauf dem Antrage Romanczuk und Breiter, in welchen die Regierung aufgefordert wird, die Vorfälle in Mziow durch unparteiischen Organen untersuchen zu lassen, die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt, während die Dringlichkeit des Antrages Daszinski's abgelehnt wird.

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.) Während der heutigen Rede des Abgeordneten Abrahamowicz kam es zwischen ihm und den Sozialisten zu heftigen Szenen.

Am Schlusse seiner Rede rief Berger dem Redner, der von seinen Parteigenossen beglückwünscht wurde, zu: „Armenier! Blutbarde! Es wird auch auf Euch einmal geschossen werden. Sie hätten schon längst eine Kugel verdient!“

Sternberg wegen des unflätigen Ausdrucks zur Ordnung. Abgeordneter Moyja konnte dann seine Rede fortsetzen.

**Die Wahlreformvorlage.**

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.) Im Abgeordnetenhaus wird morgen die erste Lesung der Wahlreformvorlage beginnen. Der Minister des Innern Graf Bylandt-Rheidt wird die Debatte einleiten.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 6. März.

\* **Kommunalwahlen.** Im heutigen Herbst sollen Kommunalwahlen stattfinden, da die Hälfte des hauptstädtischen Municipalausschusses, und zwar 200 Repräsentanten, die im Jahre 1900 gewählt wurden, ihres Mandats verlustig werden.

\* **Königlicher Kommissär Rudnay und der Verwaltungsausschuß.** Mit Bezug auf die Erledigung der in den Wirkungsbereich des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses gehörenden Angelegenheit richtete heute königlicher Kommissär Bela Rudnay an den Bürgermeister-Stellvertreter Julius Böszögyi folgende Verordnung:

„Indem ich im Sinne des §. 23 G.-M. VI: 1870 die Verletzung der in den Wirkungsbereich des Verwaltungsausschusses gewiesenen Angelegenheiten mir selber vorbehalte, verordne ich, daß die in den Wirkungsbereich des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses gehörenden Angelegenheiten mir unterbreitet werden.“

Budapest, 1. März 1906. Bela Rudnay, kön. Kommissär.“

\* **Neue Spitalsärztestellen.** Im Sinne einer Unterbreitung der Direction der linksufrigen Spitäler beantragt die Sanitätssektion des Magistrats die Spitalmischung von fünf Assistenzärztestellen am St. Rochus-Spital.

\* **Baulizenzen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

- Karl Ohmüller, Barossplatz, vierstöckiges Wohnhaus; Jakob Káloji, Szüggasse, dreistöckiges Wohnhaus; Hugo Ámbelán, Frangepángasse, fünfstöckige Villa; Hugo Ámbelán, Frangepángasse, Fischeisenfabrik; Alexander Benedek, Bacskitamezsgasse, ebenerdiges Wohnhaus; Emerich Dóth, Werbáregasse, ebenerdiger Zubau; Steinbrucher bürgerliche Bierbrauerei-Altkellerei, Maglóderstraße, ebenerdige Schloßverhältnisse; August Sipthay, Brunnenhaid, Zubau; Danicza, bosnische Mineralölfabrik-Altkellerei, Csontgasse, ebenerdiger Zubau.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. März. Infektionskrankheiten kamen vor 54, und zwar: an Typhus 2, Mattern 18, Diphtheritis und Group 7, Dysenterie —, Keuchhusten 14, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rotlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankschand im Rochus-Spital 2278, im Johannes-Spital 1146. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekannt Bohnuna —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Mattern —, Variolois —, Scharlach —, Echarlach —, Mattern —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rotlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 10.

„Neues Pesther Journal.“

Mit 1. März begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Befreiung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. März.

Unsere heutige Beilage enthält folgendes: die „Zeitschriften-Zeitung“ (Der neue Präsident, Der Spatenbänder der Tuilerien, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Blaublau“), ferner den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Das Frühlingswetter hält weiter an. Auch heute hatten wir hier bei mäßigem Südwest heiteres Firmament und ununterbrochen Sonnenschein, die Temperatur betrug am Morgen 5-4 Gr. C., stieg später bis 15 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter überwiegend heiter und mild, nur aus Russland vom Osten her wird schwacher Niederschlag gemeldet. In Ungarn ist das Wetter trocken, überwiegend heiter und bei Tag mild. Im Norden und im Osten kommen schwache nächtliche Fröste vor, heute Morgens hat sich jedoch eine Temperaturerhöhung eingestellt. Das Maximum war in Gyögg mit 16 Gr. C., das Minimum in Kolozsvár und Nagyhéden mit -5 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Crivenica von 12 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Késhely von 11 Gr. C., respektive 0 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 15 Gr. C. und ein Minimum von 4 Gr. C., Prag von 13 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Klagenfurt von 6 Gr. C., respektive -8 Gr. C., Paris von 16 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Biarritz 19 Gr. C., respektive 8 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 2 Gr. C., in Vorlup 6 Gr. C., in Emswimünde 9 Gr. C., in Zürich 1 Gr. C., in Berlin 10 Gr. C., in Petersburg -8 Gr. C., in Serajewo 0 Gr. C., in Belgrad 4 Gr. C., in Budapest 2 Gr. C., in Sophia 0 Gr. C., in Konstantinopel 5 Gr. C., in Athen 14 Gr. C., in Rom 4 Gr. C., in Neapel 6 Gr. C. Es ist heiteres, trodenes und mildes Wetter zu erwarten.

Der König von Griechenland trifft dieser Tage in Fiume ein, von wo er auf seiner gestrigen Nachmittags dort angekommenen Nacht „Amphitrite“ die Rückreise nach Griechenland antreten wird. — Aus Wien teleggraphirt man uns: Se. Majestät stiftete um halb 1 Uhr Mittags dem König Georg von Griechenland im „Hotel Imperial“ einen dreiwöchentlichen Besuch ab. König Georg fuhr unmittelbar darauf in die Hofburg und gab für Se. Majestät eine Karte ab. Der König bleibt voraussichtlich mehrere Tage hier und wird auch mit dem Minister des Aeußern Grafen Coluchowski konferieren.

Die Reiterstatue des Königs Stephan. Eine der hervorragendsten Zierden der Fischerbastei in Ofen ist die hinter der Mathiaskirche sich erhebende Reiterstatue des ersten ungarischen Königs. Die Statue ist eine gelungene Schöpfung des Bildhauers Alois Ströbl. Den gothischen Unterbau hat der Professor der Politechnik Friedrich Schulerk entworfen. Die Enthüllung des Denkmals wird im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Reformen im Präparandie-Professoren-Ausbildungswesen. Der Unterrichtsminister hat in die Landes-Präparandie-Professoren-Prüfungskommission für die Dauer des ersten fünfjährigen Cylklus ernannt:

- zum Vizepräsidenten: den Fachinspektor der staatlichen Lehrerbildungsanstalten Julius Sebestyén; zu Mitgliedern die folgenden Universitäts-Professoren, und zwar: für ungarische Literatur: Dr. Jolt Vöthly, Dr. Friedrich Heidl; für ungarische Philologie: Dr. Sigmund Simonyi, Dr. Joseph Szinyey; für deutsche Sprache und Literatur: Dr. Gustav Heintzsch, Dr. Gebeon Bes; für Geschichte: Dr. Madár Ballagi, Dr. Julius Lánosz, Dr. Heinrich Marczali, Dr. Alexander Mika; für Geographie: Dr. Ludwig Löczy, Dr. Rado Kövesligethy; für Mathematik: Dr. Emanuel Bék, Dr. Gustav Rado, Dr. August Schölk; für Physik: Dr. Baron Roland Götyös, Dr. Jldor Fröhlich, Dr. Eugen Klupat; für Zoologie: Dr. Géza Enz; für Botanik: Dr. Julius Klein, Dr. Alexander Magocsy-Dieb; für Mineralogie: Dr. Alexander Joseph Krenner; für Chemie: Dr. Ludwig Flózy, Dr. Béla Lengyel; für Philosophie und Pädagogik: Dr. Emerich Bauer, Dr. Friedrich Medveczky; für Pädagogik: Dr. Ernst Finácsy; zum Schriftführer: Dr. Johann Kovács.

Das Amtsblatt veröffentlicht das vom Unterrichtsminister herausgegebene Organisationsstatut der pädagogischen Landes-Bibliothek und des Lehrmittelmuseums. In die für diese Institution freierte Kommission hat der Minister für die Dauer des ersten dreijährigen Cylklus ernannt: zum Präsidenten den Privatdozenten Dr. Eugen Bángel; zum Sekretär: den Präparandie-Professor

Gregor Miklós; zu Mitgliedern die Herren: Nikolaus Bittenbinder, Karl Gaul, Karl Láb, Ludwig Komáromy, Emerich Mosdóffy, Joseph Petrovács, Franz Réon, Wilhelm Szuppán, Karl Trajtker und Dr. Karl Verédy; zu auswärtigen Mitgliedern die Herren: Ludwig Abt, Karl Boga, Eduard Verecz, Karl Gustav Budader, Daniel Böfönyi, Johann Dózya, Jldor Guzsvényi, Otto Greizinger, Paul Havas, Melchior Józsa, Joseph Karácsony, Koloman Kiss, Joseph Kramer, Béla Kiss, Ladislaus Kozma, Stephan Lévan, Jukus L. Straub, Valtahar Schmidt, Johann Kapistran Sudy, Desider Scoffa, Dr. Julius Csernátoni, Alois Urhegyi, Johann Wagner und Julius Wolenszky.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht das Organisationsstatut, welches der Unterrichtsminister für „das pädagogische Landes-Bibliothek- und Lehrmittelmuseum“ festgestellt hat. Das Landes-Schulmuseum organisiert Muster- und Wanderbibliotheken, erteilt den Schulbehörden Direktiven, verleiht Bücher und Lehrmittel, veröffentlicht bibliographische Informationen und veranstaltet Ausstellungen. An der Spitze des Museums steht der Direktionsrath, welcher zugleich die offizielle Jury über die behufs Genehmigung unterbreiteten Lehrmittel bildet.

Truppenrevue des Korpskommandanten. Korpskommandant Uerzküll-Ghlyenbarr hält derzeit eine Truppenrevue über die Regimenter des IV. Korps ab. Der Korpskommandant hat die einzelnen Kasernen und militärischen Institute bereits inspiziert, nunmehr werden die Truppenrevuen vorgenommen. Das Maria Theresia-Regiment Nr. 32 ist heute in voller Ausrüstung zur Parade auf die Generalwiese ausgerückt. Das Kommando führte Oberst Wilhelm Riedl. Nachdem der Korpskommandant die Revue beendet hatte, fand eine Desfilirung der Truppen statt.

Personalnachrichten. Justizminister Bartholomäus Lányi wird bis auf Weiteres keine Audienzen erteilen. — Der Bauus von Kroatien Graf Rejca Sevič ist gestern von Wien nach Agram zurückgekehrt. — Der Papst hat auf Vorschlag des Bischofs Grafen Karl Csáky dem Generalsekretär der Ganzsachen Fabrik Franz Ripka das Verdienstkreuz „Pro ecclesia et pontifice“ verliehen. Der Bischof hat die päpstliche Auszeichnung heute Vormittags persönlich überreicht.

Ereignungen. Der Minister für Kultus und Unterricht hat ernannt: den Fundational-Forschermeister Friedrich Dapny zum Fundational-Forscher; die Fundational-Inspektoren Ludwig Tomcsányi, Ladislaus Szibeltz, Sigmund Recker, Emil Rápay, Franz Mezey und Thomas Ujhelyi zu Fundational-Oberinspektoren; den Fundational-Rechnungsbeamten Wilhelm György zum Fundational-Inspektor. — Der Finanzminister hat ernannt: den Finanz-Rechnungsreferenten Karl Fekely zum Finanz-Rechnungsrath und Buchhaltungschef bei der kön. Finanzdirektion in Segesvár.

Ein entmündigtes Herzogspaar. Aus Schwerein wird telegraphirt: Das heute erschienene Regierungsblatt theilt mit, der Großherzog hat die Entmündigung des Herzogs Paul Friedrich zu Mecklenburg und seiner Gemahlin Paul Friedrich zu Mecklenburg, geborene Prinzessin zu Windischgrätz, auf deren Antrag nach Maßgabe des §. 6 des bürgerlichen Gesetzbuches durch das Ministerium des großherzoglichen Hauses anregen lassen. Zum Vormunde wurde Oberlandesstaatsminister v. Stenglin bestellt. Herzog Paul Friedrich, der Thron des jetzt regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. wurde am 19. September 1852 zu Ludwigslust als der Sohn des Großherzogs Friedrich II. aus dessen erster Ehe mit Prinzessin Auguste aus Reuß-Schleiz-Köstritz geboren. Seine Gemahlin, Prinzessin Marie Windischgrätz, zählt 50 Jahre. Der Ehe entsprossen zwei Söhne: die Herzoge Paul Friedrich und Heinrich Bormwin, sowie eine Tochter, Herzogin Marie Antoinette.

Der Neubau der Wiener Hofburg. Von informirter Seite wird der „N. Fr.“ mitgetheilt: Wenn es sich auch nicht leugnen läßt, daß der neue Hofburgbau in mancher Beziehung einer Verbesserung und Besserung bedarf, so entspricht es dem doch nicht den Thatsachen, den Bau in seiner Anlage und Ausführung als reformbedürftig zu bezeichnen, und es ist Vieles in der Offenheit getadelt worden, was jeder Kritik standhalten kann. Nach dem Tode Kaiserin Elisabeth hatte Hofrath Ritter v. Förster die Leitung des neuen Burgbaues übernommen und den Bau durch fünf Jahre geleitet. Zu dieser Zeit ist der Bau erheblich fortgeschritten, und insbesondere erfolgte die Herstellung des Weißen Saales, der sich in dem rechts angebauten Flügel des neuen Burgbaues befindet, nämlich jenes Theiles, der die Verbindung bildet zwischen dem alten und der neuen Burg. Während der Leitung des neuen Burgbaues hat auch Ritter v. Förster die Umgestaltung des Zuschauertraumes im neuen Burgtheater vorgenommen, durch welche die Akustik verbessert und die Situation der Logen günstiger angeordnet wurde. Er hat auch das Belvedere einer Umgestaltung unterzogen und es zumege gebracht, daß es möglich war, das weitläufige Gebäude bemohnbar und wohnlich zu machen. Damals wurden auch, als noch Kaiserin-Königin Elisabeth lebte, große Vorbereitungen zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Monarchen getroffen, und es war bestimmt, daß im Jubiläumsjahre Erzherzog Franz

Ferdinand das Belvedere und das Herrscherpaar die neue Hofburg als Residenz beziehen sollten. Damals wurde der Bau der neuen Burg mit großem Eifer betrieben. Nach dem Tode Ihrer Majestät trat dann eine gründliche Aenderung ein, und der Bau der Hofburg stagnirte fast vollständig, da der Monarch dem Neubau nicht mehr das frühere lebhafteste Interesse entgegenbrachte. Man hofft, daß durch die Uebernahme der Fürsorge für den Bau durch Erzherzog Franz Ferdinand der Bau wieder raschere Fortschritte machen wird.

Eröffnung der Rath-Bibliothek. Die Bibliothek Georg Ráth's, deren Arrangement der Oberbibliothekar der Akademie Koloman Szily bereits vollendet hat, wird am 22. d. im Rahmen der Generalversammlung der Akademie feierlich eröffnet werden. Gleichzeitig wird im Lesesaal eine Marmortafel mit folgender Inschrift enthüllt: „Zur Erinnerung an Georg Ráth, der seine kostbare ungarische Bibliothek der ungarischen Akademie der Wissenschaften gespendet hat.“

Shmca. Der Redakteur des „Bud. Napló“ Ludwig Viro wird sich am 18. d. mit Fräulein Jolán Békó, Tochter des Ministerialraths Joseph Békó, vermählen. — Der Oberlieutenant des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 29 Alexander Vitál wird die Tochter des Beamten der kön. ung. Staatsbahnen Karl Wallenfels, Fräulein Irma Wallenfels, zum Traualtar führen.

Die Zeitungsvorkäufer beim Staatssekretär Alexander Sélley. Eine Deputation der Zeitungsvorkäufer machte heute unter Führung des Ehrenpräsidenten Jldor Bettelheim und des Präsidenten Stephan Kiss beim Staatssekretär im Ministerium des Innern Alexander Sélley ihre Aufwartung, um ihn zu bitten, die auf das Kolportageverbot bezughabende Verordnung zurückzuziehen.

Der Sprecher der Deputation, Jldor Bettelheim, schilderte das Elend, welchem viele hunderte Menschen durch dieses Verbot preisgegeben sind, und die Nachteile, die aus demselben erwachsen werden. Er betonte, daß der Verein der Zeitungsvorkäufer für die Verhütung von Mißbräuchen Garantie übernehme, wenn der Zeitungsvorkauf wieder auf Grund der Vereinslegitimationen gestattet werde. Der Staatssekretär erwiderte, daß er die Zurückziehung der Verordnung vorläufig nicht in Aussicht stellen könne, aber die Regierung habe für diejenigen, die ihr Brod in anderer Weise nicht verdienen können, eine beträchtliche Summe liquidirt. Bettelheim dankte für das Wohlwollen der Regierung, womit die Audienz zu Ende war.

Eine entführte Braut. Eine romantische Entführungsgeschichte trug sich dieser Tage in der Gemeinde Vavani in Krassó-Szörényer Komitat zu.

Verlorenen Dienstag feierte der Bursche Pero Kalugyerki mit der hübschen Tochter des Soproner Ingekskovic Hochzeit. Das Hochzeitsmahl wurde im Hause des Bräutigams abgehalten. Es war bereits Mitternacht, die fröhliche Feststimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht und die Paare wirbelten in toller Lust durch den Hochzeitsaal. Zur selben Stunde begab sich die schöne Braut in ihr Kammerlein, um sich auszuwickeln und nach jerbischer Sitte die Frauentracht anzulegen. Unterdeß warteten die Festgäste, bis die Braut zurückkehre. Nach längerem Warten schlich sich der ungeduldige junge Gemann zum Kammerlein und pochte an dessen Thüre. Aber es regte sich nichts. Er sprengte die Thüre auf, die Kammer war leer. Dorch großes Entsetzen unter den Anwesenden, man durchsuchte alle Winkel des Hauses, von der verlorenen Braut aber war keine Spur zu entdecken. Zugleich mit der Braut war auch ein Bursche Namens Milan Gavaski, welcher dem schönen Mädchen früher den Hof gemacht hatte, und dessen Bruder aus dem Tanzlokal verschwinden. Nun war der Sachverhalt klar. Die Braut war entführt worden. Milan Gavaski hatte sie auf einem Wagen an die Grenze gebracht, wo er mit ihr nach Serbien flüchten wollte. Nach vierstündigem angestrengten Suchen hatte man endlich den Aufenthaltsort des Paars entdeckt und nun machte sich Pero Kalugyerki mit einer Schaar bewaffneter Freunde auf, die Entführer zu bestrafen und die Ungetreue in ihr legitimes Nest zurückzubringen. Als sich Kalugyerki der Hütte näherte, wo seine Braut versteckt war, wurde er mit Revolverkugeln empfangen. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, bei welchem es auf beiden Seiten Schwerverletzte gab. Der Brauträuber Gavaski wurde lebensgefährlich verwundet. In der Hitze des Gefechts aber gelang es der Braut, um welche der Kampf geführt wurde, zu entkommen. Bis heute hat man von ihr keine Spur. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet und die Verfolgung der Entflohenen angeordnet.

Vorträge. Universitätsprofessor Ignaz Solbájer wird am nächsten Samstag, 10. d., in Bozsony anlässlich des von der Bozsonyer Filiale der protestantischen literarischen Gesellschaft veranstalteten protestantischen Abends einen Vortrag über die Sektten im Islam halten. — Die mathematische physikalische Gesellschaft hält am 8. d., 6 Uhr Abends, im physikalischen Institut (Esterházygasse 3) eine Sitzung, in welcher Koloman Moróc und Desider Harsányi Vorträge halten.

Erfolg der Daktylokopie. Gestern wurde ein junger Strolch bei der Polizei stellig gemacht, der in dem Augenblick festgenommen wurde, als er von einem Lastwagen Waaren stahl. Nach seinem Namen befragt, gab er an, Maschinist zu sein und Alexander Fogy zu heißen. Die von ihm genommenen Fingerabdrücke ergaben aber, daß er mit dem mehrfach vorbestraften und aus der Hauptstadt ausgewiesenen Maschinisten Alexander Fokai identisch ist. Auf die Frage, warum er einen falschen Namen angegeben habe, erwiderte er, daß er auf seinen großen Namensvetter keine Schande bringen wollte. — Mit Hilfe der Daktylokopie wurde auch die

Identität des Kommissar Rudolf Wolcott und des Schuhmachers Wilhelm Pileus festgestellt.

\* May v. Buttkamer f. In Baden-Baden starb gestern der frühere Staatssekretär May v. Buttkamer, der Gatte der Dichterin Alberta v. Buttkamer. Er arbeitete unter hohen Löhnen und noch zu Zeiten des Letzteren wurde er Minister und Staatssekretär des Innern in Straßburg. Er starb im 70. Lebensjahre.

\* Tausend Menschen in Gefahr. Aus Petrisburg wird uns telegraphiert: Die „Petersburger Zeitung“ meldet aus Helsingfors: Im finnischen Meerbusen wurde durch einen Sturm an der estländischen Küste eine ungeheure Eisscholle mit circa tausend Fischen losgerissen. Letzten Montag wurden 120 Menschen und 4 Pferde auf der Höhe des Leuchthurmes von Sommer gerettet. Später wurden noch einige Fischer geborgen. Bisher wurden im Ganzen 200 Menschen gerettet, die anderen 800 Personen dürften rettungslos verloren sein.

\* Ein Denkmal für Mareell Neuschloß. Der Landes-Kindererschulverein hat beschlossen, seinem ehemaligen Vizepräsidenten Mareell Neuschloß, der zehn Jahre hindurch mit größter Hingebung für die Interessen des Vereins thätig war, in jenem Hause, welches sein Entstehen seinem Willen und unermüdeten Streben zu verdanken hat, ein Denkmal zu setzen. Die Verwirklichung dieses Planes wurde durch die Opferwilligkeit der Mitglieder Alexander Strelißky, der das künstlerische ausgeführte Porträt des Verstorbenen spendete, und Andreas Schell, der den Rahmen dazu herstellte, beschleunigt. Die Enthüllung des Porträts findet am 11. d., Vormittags 11 Uhr, im Kinderasyl (Gyregystrasse 71) statt.

\* Todesfälle. In Serajevo ist gestern der Herausgeber des moslemischen Blattes „Bosniak“ Jusuf B. Filipovic, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, gestorben. Er war es, der vor der Einnahme Serajewos den Feldzeugmeister Philippovich in Blaguj im Namen der Bürger Serajewos begrüßte. In Rapva ist die Gemahlin des Großgrundbesizers May Freiherr v. Berg, geb. Price Madnet, nach kurzem Leiden verstorben. In Kismarton ist der königl. Post- und Telegrapheninspektor Karl von Bonnyai im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Maschinenfabrikant und Hausbesitzer Franz Tomola ist am 3. d. nach langem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben. Die Gattin des Professors an der höheren Baugewerkschule Gega Gder, geb. Ida Ambrus, ist gestern nach langem Leiden verstorben. Der hiesige Privatier Friedrich Buchta, gewesener Wagenfabrikant und Hoflieferant des Sultans, ist am 1. d. im 86. Lebensjahre gestorben und wurde unter großer Theilnahme im Kerepeler Friedhof beigesetzt.

\* Für die brodslosen Zeitungserkäufer sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen, die wir ihrer Bestimmung zuführen werden:

- Frau A. L. . . . . R. 2.—
Frau B. C. . . . . R. 2.—
Dazu die bereits ausgewiesenen . . . R. 168.—
zusammen R. 172.—

\* Fabriksbrand. Aus Prag wird telegraphisch gemeldet:

Das Gebäude der Schafwollwarenfabrik der Firma Bonwiller und Komp. in Senftenberg ist zum größten Theil in der Nacht zum Montag im Hauptgebäude zum Ausbruch. Der Feuerwächter, der Nachts seine Runde durch die ziemlich ausgedehnten Fabrikanlagen machte, bemerkte gegen 2 Uhr Nachts aus einem Arbeitsaal, in dem bedeutende Mengen Rohmaterial aufgespeichert sind, Feuerchein und alarmirte sofort die Feuerwehr und die Arbeiterschaft. Binnen kurzer Zeit trafen auch von allen Seiten Feuerwehren ein und erst wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, um dem Brande Einhalt zu thun. Alle Bemühungen waren jedoch ohne Erfolg, denn das trockene Rohmaterial, Schafwolle, bot den Flammen auch reiche Nahrung. In kaum einer Stunde hatte der Brand sich über das ganze Hauptgebäude ausgebreitet. Ein Uebergreifen des Feuers auf die umliegenden Nebengebäude konnte glücklicherweise hintangehalten werden, das Hauptgebäude brannte jedoch bis auf die Grundmauern nieder und sowohl die lagernden Rohmaterialien, als auch die maschinelle Einrichtung und Fertigmware wurde ein Raub der Flammen. Der Betrieb der Fabrik ist vorläufig eingestellt und dürfte in dieser Saison wohl auch kaum mehr wieder aufgenommen werden können. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt, doch liegt aller Wahrscheinlichkeit Selbstentzündung des Rohmaterials vor. Die Schadensziffer kann noch nicht angegeben werden, ist aber zweifellos sehr bedeutend. Die Fabrik war versichert. Die Fabrik, Eigenthum von Albert und Heinrich Bonwiller, erzeugt Schafwollstoffe und hat Niederlagen in Brünn und Wien.

\* Einbruchdiebstahl in Agram. Aus Agram wird telegraphiert: Die Nachricht, daß in das Hauptmagazin der Agramer Tabakfabrik unbekannte Thäter eingebrochen wären und Waaren im Werthe von 50,000 Kronen gestohlen hätten, entspricht den Thatfachen nicht, indem der Einbruch nicht in der Tabakfabrik, sondern in der hiesigen Crostafil verübt wurde und die gestohlenen Waaren nicht 50,000 K., sondern nur 3000 Kronen werth sind.

\* Methodistenkirche. Im Besaale der Methodistenkirche, VII., Elisabethring 48, I. Stock Nr. 10, werden von heute bis inklusive Samstag jeden Abend

um 8 Uhr und nächsten Sonntag Nachmittags 5 Uhr vom Prediger Otto Melle Evangelisationsversammlungen gehalten. Jedermann hat freien Zutritt.

\* Falsch agnoszirtter Gatte. In der Sylvesternacht ging eine lustige Gesellschaft über die Verbindungsbrücke. Ein Mitglied der Gesellschaft Namens Joseph Kofkay war zurückgeblieben, und als sich die Uebrigen umfahen, gewahrten sie mit Schrecken, daß Kofkay in die Donau gesallen war. Alle Rettungsaktionen waren vergebens. Einige Tage später fand man in der Nähe der Brücke eine männliche Leiche, die von Frau Kofkay als die Leiche ihres Mannes agnoszirt wurde. Die Leiche wurde auch sodann als Joseph Kofkay begraben. Gestern Nachts stieß man unterhalb der Verbindungsbrücke abermals auf eine männliche Leiche. In den fast vollständig vermoderten Kleidungsstücken des Todten fand man mehrere Briefe, die auf den Namen Joseph Kofkay lauteten. Die Witwe Kofkay's agnoszirt die Leiche, wodurch also konstatiert wurde, daß die Agnoszierung der ersten Leiche eine falsche war und daß man einen Fremden als Joseph Kofkay begraben hat.

\* Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. (Einführung des Frühjahrs-Fahrplanes der Post- und Passagierschiffe.) Nach dem diesjährigen Frühjahrs-Fahrplane werden vom 10. März an tägliche Postfahrten zwischen Sigmund und Engelbartzell und Krems-Mell-Grün unterhalten. — Die täglichen Personenfahrten zwischen Budapest und Mohács wurden am 3. März von Budapest und am 4. März von Mohács aus aufgenommen. — Die wöchentlich dreimaligen Postschiffahrten zwischen Budapest—Simony—Belgrad—Orsova werden thalwärts in Budapest am 17. März, in Simony am 18. März und in Belgrad am 19. März, bergwärts in Orsova am 21. März, in Belgrad am 21. März und in Simony am 22. März eröffnet. — Die Postschiffahrten Orsova—Galaz wurden eröffnet mit erster Fahrt von Orsova nach Galaz am 1. März und mit erster Fahrt von Galaz nach Orsova am 4. März. Der Beginn der Personenfahrten zwischen Szeged—Simony erfolgt mit erster Fahrt von Simony nach Szeged vom 7. März und von Szeged nach Simony am 9. März. Die Personenfahrten Sabac—Belgrad sind bereits eröffnet. — Die täglichen Personenfahrten zwischen Wien (Weißgärber) und Pozsony werden ab Wien (Weißgärber) am 15. März und ab Pozsony am 16. März aufgenommen. — Die täglichen Postschiffahrten zwischen Wien—Budapest werden eröffnet mit erster Fahrt von Budapest nach Wien (Praterquai und Weißgärber) am 31. März und mit erster Fahrt von Wien (Praterquai und Weißgärber) nach Budapest am 2. April. Fahrpläne, sowie Anstufungen aller Art über den Personen- und Frachtenverkehr sind bei der Direction erhältlich.

\* Selbstmord einer Theatercelevin. Aus Wien erheut die 19jährige Theatercelevin Marie Scrahl trank wegen unglücklicher Liebe eine starke Phosphorlösung. Sie wurde ins hiesige allgemeine Krankenhaus gebracht, wo sie gestern starb.

\* Polizeinachrichten. Die Polizei verhaftete die vagante Kellnerin Elisabeth Jolim er, die einem kleinen Mädchen die Ohringe stahl. — Der bei dem Kaufmann Adolf Hölz (Magasse 8) angestellt gewesene Kommissar Adalard Weisk hat aus dem Geschäft Waaren im Werthe von 300—400 K. gestohlen, die er dann verwerthete. Er wurde verhaftet. — Auf dem Engelfelder Lastenabnahmehofe sind in der letzten Zeit von Waggons große Mengen Kohlen entwendet worden. Die Diebe, eine wohlorganisirte Bande, wurden von den Bahnbewachtern wiederholt altrapirt; sie feuerten jedoch in der Regel mehrere Revolvergeschosse ab und ergriffen dann die Flucht. Gestern veranfaltete die Polizei eine Razzia, bei welcher acht junge Burschen und zwei Mädchen, die die Diebstähle seit längerer Zeit betrieben, verhaftet worden sind. — In einem Gasthause auf der Fehérvärerstrasse provozierte gestern der Rutzler Andreas Rittmann einen argen Skandal. Als der Wirth den Konstabler Alexander Sitkei herbeirief, stürzte sich Rittmann auf den Polizisten, warf ihn zu Boden und begann ihn mit den Fäusten zu mißhandeln. Nach langem Kampfe gelang es endlich, den Rutzler festzunehmen und zur Polizei zu bringen. — Heute Morgens wurde auf dem Josephring der fünfjährige Joseph Au er, der Sohn des Vizehausmeisters im Hause Fehérvärerstrasse 16, von der Elektrischen überfahren. Der Kleine gerieth unter die Räder und wurde etwa zehn Meter weit geschleift. Als der Motorführer den Wagen zu Stehen bringen konnte, war der Körper des Kindes gräßlich verkrüppelt. Gegen den Motorführer wurde das Verfahren eingeleitet.

Familien-Nachricht.

Der Nagyráder Holzhändler Herr Joseph Rosta verlobte sich mit Fräulein Helly Tochter des Herrn Farkas Komáromi, Holzhändler in Szekesfehervár. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Wolka-Kaffee in orig. Paß-Säden 4 1/2 Kilo für K. 16.20 verwendet franko die Hummer Firma Fratelli Deisinger. Filialen in Budapest.

\* Klebt Alles! („Mindent ragaszt.“) Seit einigen Tagen bemerken wir in allen Geschäften und Tabaktrafiken auf netten Gestellen Tuben mit der Aufschrift: „Mindent ragaszt.“ Es ist dies ein echt englisches und das beste Klebemittel, das bisher vorhanden ist. Es kann mit demselben Alles geklebt werden: zerbrochenes Glas, Porzellan, Holz, Leder, ja sogar Eisen, und zwar so stark, daß es an der geklebten Stelle nie mehr bricht, und während wir bislang die zerbrochenen Gegenstände wegwerfen mußten, können wir sie von nun ab wieder gebrauchen. Es ist also sehr empfehlenswerth, daß sich

jede Hausfrau für ihren Haushalt einen solchen Tubus „Mindent ragaszt“ anschaffe.

Budapester Straßenbilder.

IV. Die Andrássystrasse.

Sie ist der Stolz Budapests. Unter den Städten sind nämlich genau wie unter den Menschen die jungen Emporkömmlinge nicht darauf stolz, was sie langsam geworden, sondern darauf, was sie sich eines Tages mit raschem Griff in den Gekochten leisten können. Die Andrássystrasse aber ist ein solches Luxusstück, ein ganz imponirendes, wie zugegeben werden soll, und sie entspringt dem Repräsentationsbedürfnis einer hochstrebenden Reformzeit, die mit Széchenyi'schem Optimismus in die Zukunft Ungarns sah und des ehrlichen Glaubens war, diesem Ungarn eine Weltmetropole zu geben, indem sie die äußeren Requisiten und Dekorationen solcher Metropolen zusammenbrachte. Erst später zeigte es sich dann an allen Ecken und Enden, daß sich echte Kultur nicht kaufen läßt und daß Versäumnisse langer Jahrhunderte auch vom besten Willen nicht so einfach mit einem Sprung nachzuholen sind. Als man dies aber erkannte, zog sich die breite Balasfüßler der nagelneuen Radialstrasse, wie sie damals noch hieß, bereits in majestätischer Breite aus dem lauten Citygetriebe der Stadt bis weit hinaus nach der grünen Stille des Stadtwaldchens, die richtige via triumphalis. Und Budapest triumphirte auch: es fühlte sich Weltstadt und riskirte überlegene Vergleiche mit Berlin und Paris.

Freilich hausten hinter den kostbaren und überladenen Häuserfronten Leute, die die Kunst des Wohnens noch nicht erlernt hatten und für die der Raum, den ihre vom Tapezierergeschmack erwählten Möbel einnehmen, im besten Fall Schlaf- und Speisestätte war — was sich übrigens auch heute nur wenig geändert hat. Dem sich leise meldenden Bedürfnis nach höherer Behaglichkeit und Komfort kam dann — zu billigsten Preisen überdies — das Café nach, und bald gab es an jeder Ecke dieser Straße prunkvolle Lokale, in denen man hinter riesigen Spiegelscheiben und auf Blüschfauteuils ein wohlfeiles Surrogat jenes Heims fand, das man sich selbst noch nicht zu schaffen vermocht hatte.

Man hatte auch eine Oper gebaut, die sich sehen lassen durfte, und nahm, als sie hochabend fertig stand, wahr, daß sie kein Publikum hatte, weil die „Blaue Kage“ und ähnliche Schlupfwinkel zwangloser Museen alle Kunstansprüche reichlich befriedigten; von den zahllosen Söhnen Macs Szeged's nicht zu sprechen, gegen die Wagner lange sehr vergeblich ankämpfte. Hier freilich ist Manches erfreulicherweise besser geworden, was nichts daran ändert, daß die Andrássystrasse auch heute noch vielfach der Gegenwart vorausseilt und Zukunftswünsche mit Potemkinscher Fertigkeit verwirklicht.

Da ist gleich ihre nächste Nachbarschaft. Auf sie konnte sich die freigebige und energische Hand ihrer Erbauer nicht mehr erstrecken, wie ja auch der über Nacht reich und daher scheinbar vornehm Gewordene nicht die ganze pauvre Verwandtschaft in Palais unterbringen kann, obwohl er ahnt, daß sie ihm manche Verlegenheit bereiten wird. Diese armen und herzlich dürftigen Verwandten der Andrássystrasse, die Petöfingasse mit ihren überladenen Magazinen viel zu spät abgelegter Herrenkleider, die Laudongasse, die Mohrengasse, sie gemahnen alle ungehörig lebhaft an wenig aristokratische Herkunft, und die Andrássystrasse gäbe sicher etwas darunt, wenn all diese Gäßchen den Weg des fast schon vergessenen Schiffmannsplatzes gingen. Auch sonst mag ihr manches wehe thun. Daß zum Beispiel gerade dort, wo ihr Cottageviertel beginnt, sie also ihre aller vornehmsten Alluren annehmen möchte, an allen Mündungen der Nebengassen jene Gesellschaft hervorströmt, die man gern nicht bemerkt, wenngleich man ihre Nothwendigkeit nicht leugnet, stört allein nicht wenig jenen hon ton, zu dem sie nun einmal durch ihr Aeußeres verpflichtet erscheint.

Und da sie dergestalt zur Internation aller Budapester „Weltstadtabitionen“ geworden ist, setzten sich hier auch mit unglücklicher Raschheit alle Schimmelpilze und Lasterblumen der Weltstädte an. Die Kulturarbeit wird ja hierzulande überhaupt am liebsten bei den Schattenseiten begonnen — vermuthlich, weil sie amüsanter sind und weil der nur flüchtig Hinschauende gewohnheitsmäßig dort Licht voraussetzt, wo er Schatten sieht. Auf der Andrássystrasse gibt es also selbstverständlich auch jenes unerlässliche Nachleben, von dem der Fremde zuhause erzählen muß und das ja thatsächlich nach der Aufzählung aller commis voyageurs die Bedeutung einer Stadt charakterisirt. (Neh glaube, Wien wird auch aus diesem Grunde hier so gern über die Achsel angesehen.) Die anderen Bezirke liegen längst in tiefem Schlaf, wenn hier noch Wagen um Wagen über das Holzpflaster rollt. Im Sommer zumal, wenn die kühlen Gründe Bampetics' und die Talmisensationen von Os-Budavár locken, wenn man draußen beim Totalitateur den hier stets so drückend großen Gelbüberfluh lindern kann, oder wenn um die Morgendämmerung herum da und dort der

Amiderteliche Drang erwacht, den Wasserthurn zu sehen, da scheint die Lebenslust gar nicht eben zu wanken. Fialer huschen vorbei, in denen man nur ein Knäuel von Seidenvolants, Banamahüten, durchbrochenen Strümpfen und verschlungenen Armen bemerkt, und andere, aus denen vier- und fünfstimmig der letzte Gassenhauer durch die Nacht gröhlt. Im Winter sind diese hochgehenden Wellen des eingebildeten Lebensgenusses freilich enger eingebämmt. Im Wintergarten des Orpheums namentlich, das ja auch fast auf der Andrássystraße liegt, und in den übrigen Cafés, aus denen, so oft die Thüre geht, ein Schwall von Geisgenklängen hinausbraust, und in denen die Damen nur Vornamen haben. Handlungsgehilfen, kleine Bankbeamte und Juristen verfügen hier halbe Nächte und wiegen sich im Bewußtsein, cynische Klous zu sein. Andere bringen aus engen Monatzimmern romantische Bohémienträume hieher und sehen in jedem der Mädchen eine Muse. Diese wieder versuchen sich manchmal in den Gesten trunkenen Minaden, und während sie ihren Nachbar mit ungestümmter Wildheit umarmen, rechnen sie im Stillen: zwölf Gulden der Zimmerfrau, acht hat die Wäscherin noch zu bekommen...

Noch von manch anderen Cafés mühte die Rede sein, die alle ihren besonderen Wesenszug in das Bild der Straße tragen. Freilich nur am Abend. In den Nachmittagsstunden sind sie alle von Vertretern jener weiblichen Bourgeoisie überschwemmt, die Seidenkleider und Brillantboutons trägt, aber kein Heim hat, in dem sich Gäste empfangen ließen, und deshalb hier ihre Kaffeekränzchen arrangiert. Meist werden auch die lieben Kleinen mitgenommen, auf die die Lektüre des „Magnar Figaro“ und der „Wohltätigkeitskaffee“ allgemein sehr förderlich wirken soll. (Die so aktuelle pädagogische Frage über die fernelle Aufklärung der Kinder wird bei uns wirklich spielend gelöst.) Wie gesagt, erst am Abend erhält dann jedes Café seine besondere Note. Hinter dem Fenster des einen sieht man allabendlich den feinen Senatorenkopf Edmund Lechner's — der sich übrigens auch hier auf der Andrássystraße im Drechsler-Palais ein bleibendes Denkmal gesetzt hat —, in einem anderen sieht Karl Götsch, der alte und allwissende „Wojwode“, vom Kreise der Jünger umgeben, seit Jahrzehnten schon seine Schnurren und Scherze hören, und weiter brühen wird die Marmorplatte von Malerhänden verkrüppelt.

Aber diese Andrássystraße mit ihren trügerischen Zinnsaläften, ihren Cafés, ihren gefälligen Seidenmädchen, ihrem Nachleben und ihrem Mittagsscorjo bricht plötzlich in der Mitte ab und eine stille Gartenstadt beginnt da. Die fein entworfenen Rundfronten jener vier Häuser des „Körönd“ genannten Rondeaus bilden mit den dichten Laubzweigen davor einen so prächtigen Uebergang, daß man heute auch die vier Riesenbriefbeschwerer dort gern überfieht. Es ist das Cottage der Finanzaristokratie. Die Villen sind bis auf ganz wenige architektonisch belanglos. Hier ein paar unorganische Renaissancekloggien, dort ein pretentioser Säulenvorbau, dann wieder der Schweizer Bazarstil. Doch das nimmt der stillen, vornehmen Schönheit dieses Strahenzuges nicht von seiner Stimmung. Wenn im Sommer die Gärten blühen, erblickt man Abends hinter Laryshecken und Springenbüschen verschlafene Terrassen im Lichte matter Ampeln, sieht da ein Stückchen Gobelin, dort eine kostbare Holztafelung, erhascht im Vorübergehen das Endchen eines alten Bildes, manchmal auch ein paar verlorene Akkorde von irgend einem Klavier, zu dem die Phantasie gleich eine schöne, schlafende Frau hinzudichtet, und spinnst sich so im Gehen aus all diesen Fragmenten ein Bild vornehm-erflauerter Lebenskunst, formt allerlei Kontraste zwischen Jenen, die oben auf der lärmenden Hälfte wohnen, die Alle ein wirkliches oder erträumtes, manchmal ein erlogenes Ziel haben, und diesen hier, die keines mehr brauchen den „arrivés“... Doch das ist billige Feuilletonphilosophie und man thut gut, sie rasch abzuthun.

Ernst Gotsch.

P. S. Mein letzter Artikel, der sich mit der Franzstadt beschäftigte, weckte da und dort Widerspruch. Ein paar besonders erregte Bezirkspatrioten lehnten sich sogar hin und erhoben theils so höflich, theils so unhöflich als sie nur konnten, Protest gegen den „Angriff“ auf das gute Renommée des neunten Bezirks, der in erwähntem Artikel mit absichtlicher Böswilligkeit beschimpft, verhöhnt, beschmückt — einfach zugrunde gerichtet werde. Mit Leuten zu polemisieren, die der Ansicht sind, daß eine ganz anpruchslose und rein feuilletonistische Betrachtung Solches überhaupt zuzewege bringen kann, oder daß meinerseits irgendeine der mir insinuirten Absichten vorhanden war, erscheint mir wenig aussichtsvoll. Auch hoffe ich, daß sie bis heute ihre Ruhe längst wieder fanden. Sollte dies etwa nicht der Fall sein, so bin ich mit Vergnügen bereit, die verehrlichen Briefschreiber, ja den gesammten Bezirk meiner unwandelbaren Werthschätzung zu versichern.

E. G.

Das Opiumrauchen.

Sehr interessante Mittheilungen über das Opiumrauchen bringt ein Brief aus China in der „Münchener Med. Wochenschrift“. Die amerikanische Philippinen-Kommission hat kürzlich ihren Auftrag beendet und dabei die Ansicht ausgesprochen, daß die Opiumfrage eines der schwierigsten, wenn nicht das schwerwiegendste moralische Problem des Orients bedeutet, daß das Opium ein Uebel ist, das durch keinen finanziellen Gewinn aufgewogen werden könne, und daß Amerika seinen Staatsangehörigen nie erlauben dürfe, den Handel mit Opium auch nur passiv zu unterstützen. Das sei eine deutliche Rede, die ganz anders klinge, als der 1895 von der kön. englischen Kommission erstattete Bericht. Es sei und bleibe eine merkwürdige Ungereimtheit, daß England in manchen Theilen seines Reiches das Opium gesetzlich zu den Giften zählt, seinen Verkauf stark einschränkt und bei Zuwiderhandlung gegen das Gesetz mit schweren Strafen droht, während es in manchen seiner Kolonien, z. B. Indien, den Straits Settlements und Hongkong, dasselbe Opium nicht als giftige Substanz angesehen wissen will. Man hat mit Recht gesagt, daß Opium von allen Gurusartikeln am sichersten Gesundheit und Eigenthum, Stellung und Leben ruiniert. Auf die jetzigen Verhältnisse bezugnehmend, behauptet Dr. Park: „Alle Achtung vor der Tapferkeit der Japaner in ihrem Krieg gegen Rußland. Aber der Sieg, den sie dadurch errungen haben, daß sie das Opium von ihrem schönen Land fernzuhalten verstanden, ist weit höher anzuschlagen, als jeder andere Sieg, den sie jemals zu Wasser oder zu Lande an ihre Fahnen gefestigt haben.“

Da auch in europäischen und deutschen Hafenstädten der Opiumraucher keine seltene Erscheinung ist, ist es sicher interessant, über den Stand der Frage im Lande der Opiumraucher kat exochen genauer informiert zu werden. Die Kenntniß des Opiums ist uralt. Schon im hohen Alterthum findet man die Mohnpflanze dargestellt als Sinnbild des Schicksals. Hippokrates bediente sich des frischen Mohnjahres als Markotikum. In Persien, nahe dem Stammlande unseres Menschengeschlechtes, scheint die Narkose des Opiumgenusses als Anregungsmittel zuerst aufgefunden zu sein. In Sanskrit heißt ein Name für Opium, auch die babylonischen Ausgrabungen haben keine neuen Anhaltspunkte über die Entstehung des Wortes gezeigt, während sonst im ganzen Orient aus dem griechischen opos oder opios abgeleitete Bezeichnungen vorkommen, worunter man den eingetrockneten Milchsaft der Mohnpflanze (Papaver somniferum) versteht, im Gegensatz zu dem Morphin, dem milder wirkenden Extrakt der ganzen Pflanze. Offenbar hängt diese Erscheinung mit der Ausbreitung des Islams zusammen, dessen Bekenner durch den Genuß des Opiums Muth und Todesverachtung erlangten und in rauschähnlichem Zustand erhalten wurden. Vielleicht hat auch das Verbot des Weines den Mißbrauch des Opiums gesteigert. Ziemlich sicher ist, daß die Mohnpflanze vor der Tang-Dynastie 618—907 den chinesischen Ärzten unbekannt gewesen ist. Opium wurde erst im IX. Jahrhundert von den Arabern nach China gebracht. Chinesische Ärzte machten von der Droge erst gegen Ende des X. Jahrhunderts Gebrauch. Jedemfalls war sie in China bekannt, kultiviert und gebraucht, lange bevor ein Europäer die ausländische Waare an den Küsten Chinas verkaufte. 1882 wurden in Amoy 8000 Pfd. Opium importiert. 1891 erscheint zum ersten Mal Morphinum daneben, und zwar 1200 Gramm. 1898 steigt das Morphinum auf 354 Kilogramm, jetzt beträgt es 4200 Kilogramm. Die Einfuhr ausländischen Opiums nach China (Paina, Benares, Malwa und persisches Opium) erreichte 1888 ihren Höhepunkt: 82,000 Pfd. im Werthe von 32,000,000 Taels, die der chinesischen Regierung 9 Millionen Taels einbrachten. Erst 1891 gab die Regierung den Anbau im Lande von Amts wegen frei, um dem fremden Opiumhandel den Todesstoß zu versetzen. Thatsächlich ist seitdem ein erheblicher Niedergang zu verzeichnen. China will selbst produzieren, was es braucht. In Chinking allein gibt es nach Dr. Mac All über 10,000 Opiumhöhlen. Wie ganz anders steht Japan in dieser Beziehung da. Hier ist das Opiumrauchen nicht nur verboten, das Verbot wird auch befolgt. Opium wird nur als Medizin abgegeben. Einzig in der Geschichte steht die Entwicklung der Opiumfrage in Formosa da, das am 3. Juni 1895 opiumdurchseucht, wie es war, von China an Japan abgetreten wurde. Mit außerordentlicher Klugheit und Thatkraft ist die neue Regierung hier vorgegangen. Nachdem Japan die inneren Unruhen der Insel niedergeworfen hatte, gab es 1897 dem neu erworbenen Land eine Verordnung, die die allmähliche Unterdrückung und Beseitigung des Opiummißbrauchs bezweckte. In den Europäerkolonien Malao und Hongkong dagegen wird der Versuch nicht gemacht, die verwerbliche Gewohnheit auszurotten. Deutschland könnte, so sagt Dr. Park, in seiner Kolonie Kiautschau nichts Besseres thun, als die Opium- und Morphinfrage nach den heimathlichen Gegebenheiten zu regeln. Denn dem Opiumrauchen folgt der Morphingebrauch und dieser steigt in weit rapiderem Maße und richtet noch mehr Unheil an.

Aus dem Vereinsleben.

Im ungarischen Frauenkulturreverein (Wagnergasse 9) findet am 9. d., Nachmittags halb 6 Uhr, der XIII. populärwissenschaftliche Vortrag statt. Dr. Ladislav Tchalj wird bei dieser Gelegenheit über „Marokko“ einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen.

Der isr. Frauenverein des VIII.—IX. Bezirks veranstaltet am 10. d. im Royalssaal eine Soirée dansante zu Gunsten der Volkstüde. Die Präsidenten der Wohltätigkeitsveranstaltung sind: Frau Dr. Leopold Büchler und Hofrath Dr. Franz Székely, die Vizepräsidenten: Frau Dr. Jozsef Reichfeld, Frau Mag. Szabolcsi und Dr. Ernst Weiler.

Der Budapest Sanatoriumverein für unheimtelle Lungenkranke hält Donnerstag, am 8. d., Mittags halb 1 Uhr, im Sitzungssaale der ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft eine Direktionsrathssitzung.

Der ungarische Landes-Thierärzteverein hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Franz Hutyrá seine 26. Jahres-Generalversammlung. Der vom Sekretär Dr. Stephan Házy vorgelegte Jahresbericht konstatiert, daß sich der Verein im verwichenen Jahre mit der sanitären Milchkontrolle, ferner mit dem Studium der Dienstverhältnisse der behördlichen Thierärzte eingehend befaßte. Die Einnahmen betragen 24,325 K. 39 H. Der Verein verfügt über ein Vermögen von 80,952 K. und einen Unterstützungsfonds von 36,104 K. Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen und Dr. Hutyrá für seine Abhandlung „Die Schutzimpfung der Kinder gegen Tuberkulose nach System Behring“ ein Preis von 200 Kronen votirt. Schließlich wurden die Wahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat hatten: Präsident Dr. Franz Hutyrá, Vizepräsidenten: Dr. Béla Madaskay und Ladislav Tchalj, Generalsekretär Dr. Stephan Házy, Sekretär Dr. August Zimernann. Präsidenten der Fachkongresse: Dr. Béla Blósz und Albert Breuer, Schriftführer: Ernst Fußnagel und Karl Gulyás. Außerdem wurden in den Direktionsauschüß 26 Mitglieder gewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Nach der Akte lernten wir heute im Rahmen eines Lieberabends eine andere Celebrität der französischen Opernbühne kennen: Mme. Héglon, die seit langen Jahren berühmte Altistin der Pariser Großen Oper. Sonderbarerweise hatte es den Anschein, als ob es unsere Musikfreunde nicht eben allzu lebhaft nach der neuen Bekanntschaft gelüstete. Der große Medoutenjaal war nur sehr schwach besucht, und der Empfang, der der Künstlerin bereitet wurde, ein recht kühler; offenbar die Revanche für die Brüstung, die dem Publikum jüngst durch die unentschuldig gebliebene, in später Abendstunde erfolgte Abgabe des Konzerts seitens der Diva zugefügt worden war. Mme. Héglon war denn auch sichtlich verstimmt; man ist doch nicht Jahrzehnte hindurch ein Star, um sich eines Abends von einem Barbarenvölkchen negligirt zu sehen. Die Sache ging der Künstlerin stark auf die Nerven, sie markirte Erschöpfung, Migräne und übte an den Begleitern ihrer Vorträge in spöttischem Wienenspiel scharfe Kritik. Sie wechselte die Reihenfolge ihrer Lieder, und schien nicht übel Lust zu haben, ihr Programm vorzeitig zu beenden, schließlich wurde im Künstlerzimmer die Intervention eines Arztes und des Konzertarrangeurs nothwendig, Madame zur Absolvierung auch der letzten Nummer zu veranlassen... Man sieht also, die Kunst und die Künstlerleiden der Mme. Héglon schreien nach der Bühne, und nach dem starken Eindruck, den sie durch Stimme, Können und Temperament auch auf dem Konzertpodium erzielte, müssen wir nur bedauern, die Diva nicht etwa als Delila auf der Opernbühne haben bewundern können. Mme. Héglon besitzt in der That eine der schönsten Altstimmen, die unser Ohr seit Amalie Stahl entzückt haben: ein Organ von üppigen sinnlichen Zaubern, pastoser Fülle und einem bis in die dunkelste Tiefe reichenden Umfang. Die Höhe klingt wohl schon ein wenig scharf, verliert aber auch hier nicht Glanz und Kraft. Die Interpretation der Künstlerin offenbart hohe technische Schulung, Geist und Geschmack und ein gewisses bauchantisch-gleichendes Temperament, das im Konzertsaal freilich leicht mißverstanden werden kann. Mme. Héglon sang Lieder von Schumann, Schubert und Beethoven mit leichten rhythmischen Verschiebungen, die große Arie Dalila's von Sain-Saëns, ein schön und warm empfundenes Stimmungsbild: „Der Nil“ (mit der Violinbegleitung des Herrn Köfegi) von Leroux, zwei „Chansons de Miarka“ von Gorgez und sonst noch einige nicht eben vortheilhaft ausgewählte Lieder moderner französischer Komponisten — ein überwiegend interessantes Programm, in dessen Vermittlung die Konzertgeberin ihre interessante künstlerische Individualität sieghaft durchzusetzen vermochte. — Das undankbare Amt des Mitwirkenden verjah der Komponist Dr. Béla Bartók, der sich in der Wiedergabe einiger anziehender Stücke eigener Faktur — darunter eines gedanklenreinsten, form schönen Konzertallegro — und kleinerer Piecen von List und Sinding auch als kunstverständiger, technisch eleganter Pianist erwies.

(Konzert.) In der Dfner Redoute fand gestern Abends eine vom „Dfner Musikverein“ veranstaltete, überaus gelungene Mozart-Gedenkfeyer statt. Daß die schöne Feier ein wenig verspätet kam, soll umso weniger Anlaß zu einer Einschränkung des von allen Mitwirkenden wohlverdienten Lobes geben, als das Programm des Festkonzerts ein durchaus würdevolles, auch in der künstlerischen Reproduktion vornehmtes war, und überdies zwei interessante Novitäten enthielt, die der Dirigent, Herr Franz Giesvogl, eigens für diesen Zweck aus dem unendlichen Schatz von Mozarts künstlerischer Hinterlassenschaft hervorgeholt hatte. Es waren dies ein reizvolles von Mozart'scher Grazie verklärtes Divertimento für Orchester, sodann der wirkungsvolle Chor der Ägypter aus der verschollenen Oper „König Thamos“. Zwischen

den beiden Novitäten, die Anfang und Schlussnummer des abwechslungsreichen Konzerts bildeten, gab es eine Reihe anziehender Solovorträge. So holte sich Frau Kornelia May-Münster mit dem bravourosen Vortrag einer Arie der „Königin der Nacht“ die warmsten Beifall, Frau Louise Heger mit der stilvollen Wiedergabe des C-moll-Klavierkonzerts lebhafteste Anerkennung. Die „Symphonie concertante“ für Violine, Viola und Klavier fand in Fräulein Marie Paul, Herrn Arnold Rátos und Fräulein Irene Szenen vorzügliche Interpreten. Das in großer Zahl erschienene, überaus distinguierte Auditorium zeichnete die sämtlichen Mitwirkenden, Solisten, Chor und Orchester, und an dessen Spitze auch den trefflichen Dirigenten Franz Eisvogel, durch wiederholte rauschende Beifallsäußerungen aus.

Im Nationaltheater geht morgen, Mittwoch, das Lustspiel „A menyom“ neu einstudiert in Szene. Donnerstag wird Georg Ruttkay's erfolgreiches Lustspiel „Vénusz“ gegeben. Freitag findet die Premiere von Henri Ristmacker's „Az esztön“ statt.

Fräulein Fedák wird am 17. d., Nachmittags, in einer Vorstellung zu Gunsten des Chorpionals des Ungarischen Theaters in „Lotti ezredesi“ auftreten. Für diese Vorstellung sind Karten bei gewöhnlichen Abendpreisen schon jetzt an der Kasse des Ungarischen Theaters zu haben.

Comtesse Dora Pejacevich, die Tochter des Banus von Kroatien, die bereits mehrfache Proben ihres schönen Kompositionstalenten gegeben, hat neuerdings ein Menuett geschrieben, welches die Violinvirtuosin Fräulein Stefi Geyer anlässlich ihres Konzerts am Mittwoch, den 28. d., im Royalssaal erstmalig zum Vortrag bringen wird.

Fräulein Elsa Blandt, das neue Mitglied der Wiener Hofoper, erregt große Sensation in Wien; die gesamte Presse schreibt in überwiegenden Worten über die schöne Künstlerin. Das „Fremdenblatt“ sagt: Mit echtem Jubel in allen Rängen wurde Fräulein Elsa Blandt in der hochgelobten „Aida“-Vorstellung aufgenommen. Der herrlichsten Pracht, Leidenschaftlichkeit und Kraft ihrer Stimme in den schwierigen Ensemblestücken waren auch die Innigkeit und Zartheit des Ausdruckes in den Arien, sowie in den Duetten künstlerisch gleich werth und riefen das Publikum zu lebhaften Beifallsstürmen hin. — Fräulein Blandt gibt in Budapest im Royalssaal am 14. März ein Konzert.

Der X. Band der „Revisions-Sammlung des Revisionssenats der k. u. k. Kurie“ ist dieser Tage im Verlage des „Franklin-Bereichs“ erschienen. Die mit großem Fleiß und außerordentlicher Sachkenntnis besorgte Zusammenstellung des Werkes lobt die Arbeit des Präsidenten des Revisionssenats, Senatspräsidenten August G. Gottl. Das Werk behandelt 210 Rechtsfälle prinzipieller Bedeutung der Entscheidungen des Revisionssenats aus den Jahren 1904 und 1905. Preis des X. Bandes Sld. 10 K.

„Dai Nippon.“ Unter diesem Titel erscheint ein aus drei Bänden bestehendes Werk, welches die Geschichte der japanischen Nation, die Geographie und Ethnographie und die Literaturgeschichte Japans zum Gegenstande hat. Von diesem kleinen Cyklus, der Benedek Barátosi-Balogh zum Autor hat, ist der erste Band bereits am Büchermarkt erschienen. Ein überaus interessantes, lehrreiches Buch, das uns hübsch gezeichnete Reisebilder vor Augen führt. Der fast hundert Seiten umfassende, mit zahlreichen photographischen Aufnahmen versehene Band lobt seinen Autor, der vor drei Jahren das Reich der Japaner bereiste und uns nicht nur Erlebtes und Gesehenes, sondern auch viel Neues über das heldenmüthige und kulturelle Volk zu erzählen weiß. In der ungarischen Reiseliteratur wird das Werk Balogh's gewiß einen hervorragenden Platz für sich in Anspruch nehmen dürfen, zumal schon der erste Band zur Annahme berechtigt, daß die noch folgenden auf gleich hohem schriftstellerischen Niveau stehen werden. Der zweite Band soll die Geschichte der japanischen Nation und die Geographie Japans, der dritte aber die Literaturgeschichte Japans zum Gegenstande haben; als Anhang wird diesem letzten Bande eine Serie von Uebersetzungen aus den Werken japanischer Dichter und Prosaisler beigegeben. Sämtliche drei Bände, gleich interessant und werthvoll für den Laien sowie für den Fachmann, sind in Prachtband zu 36 K. erhältlich. Dem überaus begabten Autor dürfte nicht nur die Kritik die wohlverdiente rückhaltlose Anerkennung nicht versagen, auch jeder einzelne Leser seines fesselnden Werkes wird ihm Dank wissen.

„Kroatische Lieder.“ Uebersetzungen von Eduard Koller. C. Pierson's Verlag, Dresden 1906. Preis M. 2.50. Diese Sammlung wird nicht nur dem Slaviten, auch den Freunden volksthümlicher Poesie überhaupt willkommen sein. Die kroatische Lyrik ist noch wenig bekannt; der Verfasser der vorliegenden Uebersetzungen beabsichtigte in dieser Liedersammlung ein Spiegelbild der kroatischen Volksseele zu geben. Darum ist sie nicht als umfassende Anthologie gedacht, da es sich darum handelte, Lieder rein kroatischen Gepräges zu sammeln. Den größten Reiz haben die echten Volkslieder. Diese zumeist im südslavischen Jänstalt gedichteten Liedchen athmen Erdgeruch und Eigenart aus. Ihnen voran geht eine Reihe balladenartiger Dichtungen. Den Humor vertreten Ivan Dezman's „Beide Hasen“ und Anderes. So bietet die vorliegende Sammlung eine reiche, für den vergleichenden Folkloristen wie für den Literaturfreund interessante Auswahl; sie ist elegant ausgestattet und kann bestens empfohlen werden.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 6. März. (Die März-Geschworenen.) Eine Gerichtskommission, an welcher unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo Jzitya auch die Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Advokatenkammer theilnahmen, hat heute die Auslösung

der im laufenden Monat zur Dienstleistung verpflichteten Geschworenen vorgenommen. In der Namensliste figuriren als

Ordentliche Geschworene: Franz Jakschky, Baumeister; Ludwig Fabian, Ingenieur; Eugen Haas, Krämer; Heinrich Bauer, Baumeister; Béla Bedó, Direktor; Karl Bitus, Hausbesitzer; Karl Andriška, Tischler; Dr. Moriz Birag, Advokat; Samuel Rátoczy, penz. Montanbeamter; Alexander Gyöngy, Lederhändler; Ernst Vadnai, Privatbeamter; Béla Ungyal, Kangleibeamter; Julius Utmann-Major, Bäckermeister; Stephan Galster, Fabrikant; Heinrich Oppenheim, Lederhändler; Leopold Baumhorn, Architekt; Eugen Schaefer, Gutsbesitzer; Samuel Robeim, Holzhändler; Julius Köll, Hausbesitzer; Eugen Labermann, Beamter; Géza Vogel, Kaufmann; Ludwig Korányi, Apotheker; Julius Lohonyay, Hauptmann i. B.; Moriz Aufrichtig, Juwelier; Georg Balfy, Künstler; Julius Buranyi, Kaufmann; Gottlieb Ran, Direktor; Franz Schaefer, Beamter; Alexander Frölich, penz. Steuerkontrolor; Moriz Garay, Buchdruckerbesitzer.

Ersatzgeschworene: Joseph Schmarb, Krämer; Victor Hoenyánsky, Hausbesitzer; Dr. Karl Balassa, Advokat; Alexander Baumgarten, Architekt; Adolf Hecht, Kapitalist; Madár Fejer, Hausbesitzer; Roman Fördö, Photograph; Franz Döcker, Gastwirth; Stephan Eles, Schuhmacher; Stephan Reisinger, Tischler, Krämer.

Die Session beginnt am 19. März und dauert bis 2. April.

(Von der k. u. k. Kurie.) Die Zahl der an der k. u. k. Kurie wirklichen Civilsenate wurde heute um einen vermehrt. Der zweite Präsident der Kurie Adolf Dberghall hat nämlich im Hinblick auf die großen Restanzen die Organisirung eines achten Civilsenats angeordnet und zu diesem Behufe die Einberufung von fünf Tafelrichtern verfügt, aus welchen der achte Civilsenat konstituirte wurde. Die einberufenen Aushilfsrichter sind die folgenden: Klaudius Hanák und Alexander Turay (Budapest), Koloman Schulek (Szeged), Karl Weis (Zemesvár), Georg Kovu (Nagyvárad). Zum Präsidenten des neuen Senats wurde Kurialrichter Andreas Adám designirt.

(Strafverfahren gegen den Grafen Charbonnet.) Die Szombathelyer k. u. k. Staatsanwaltschaft hat gegen den Eigentümer der Sárovarer Seidenfabrik Grafen Hilaire Charbonnet aus Anlaß der vor einigen Monaten stattgefundenen Explosionskatastrophe das Strafverfahren eingeleitet. Die Untersuchung ist bereits beendet und die Staatsanwaltschaft wird noch im Laufe dieser Woche die Anklageschrift fertigstellen. Der Hauptverhandlung dieses Strafprozesses sieht man mit großem Interesse entgegen. Der Justizminister hat die Universitätsprofessoren Dr. Emerich Szervassy und Dr. Julius Szilágyi als Experten zur Schlussverhandlung berufen.

(Die Wahlen in Vipszentmiklós.) Aus Rózsahely wird telegraphirt: Der hiesige Gerichtshof beendete heute die Verhandlung über die Wahlaffaire, welche sich anlässlich der letzten Wahl in Vipszentmiklós ereignet hatte. Jedor Jeksenfy, der Ingenieur Béla Kállay, der Kaufmann Kornel Széln, der evangelische Lehrer Bodiczky, ferner Apád Kalyi, Balbazar Kroneffy und noch sechs ihrer Kollegen hatten die Wähler Eugen Radnai, Julius Szokol und Karl Pösch angegriffen und letzteren schwer verletzt und wurden deshalb von der Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof verurtheilte Jeksenfy und Kalyi zu je sechs, Széln zu sieben und Bodiczky zu drei Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Verurtheilten meldeten die Berufung an.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Dose 40 H

**Forman** gegen Schnupfen

Merzliker'sens v. a. j. a. als ideales Schnupfenmittel bezeichnet.

— Wirkung frappant. — In allen Apotheken. —

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Schneer Liza,**

Gyöngyös,

**Graf Jguác,**

Ersekujvár,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Zur gefl. Beachtung den Freunden unserer Firma! **Effekten-Börsen-Aufträge** übernimmt zu ooculanten Bedingungen **Bankgeschäft Pless & Krausz, Budapest, V. Váci-körút 6.**

\*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Zu vermieten**

prachtvolle Parterre, Mezzanin- und betonirte Kellerlokalitäten (je circa 2500 Meter Flächenraum) im neuerbauten Hause **IV., Ujvilág-utca 12.** in nächster Nähe des Central-Kafinos. Anskünfte beim Hausbesorger.

**ANTON MEZEI**

BUDAPEST, ESKÜ-UT 5. (GLOTILD-PALAIS) ANNAHME VON INSERATEN U. ABONNEMENTS SÄMMLICHER ZEITUNGEN DER WELT ZU ORIGINALPREISEN. EINZELNE NUMMERN V. FRANZ., ENG. TAGESBLÄTTERN SOWIE GROSSE AUSWAHL VON AUSLÄNDISCHEN MODEJOURNALEN.

**Telegramme.**

Begegnungen zwischen Staatsoberhäuptern.

Berlin, 6. März. Ueber die bevorstehende Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward wird der „Berliner Morgenpost“ von gut unterrichteter Seite Folgendes geschrieben:

Zerzukunft ist, 1. daß der Kaiser auf Einladung des Königs der Hellenen seinen Besuch in Athen anlässlich der am 22. April beginnenden olympischen Spiele in Aussicht gestellt hat; 2. daß dem Kaiser aus dem Munde des Königs Georg von Griechenland bestätigt wurde, es sei ihm bereits in dem Geburtstagschreiben König Edward's zum 27. Januar angedeutet worden, „daß der König von England, wenn es ihm seine sonstigen Verpflichtungen gestatteten, wenigstens dem Wettlaufen um den „Marathon-Preis“ am 1. Mai beizuwohnen wünsche“ und 3. daß nach eingegangenen Erkundigungen sowohl auf königlicher wie auf kaiserlicher Seite begründete Hoffnung auf eine alle Theile befriedigende Lösung der kritischen Fragen der Marokko-Konferenz innerhalb der nächsten Tage herrscht, so daß einer baldigen Begegnung zwischen Osnel und Resien auch formell nichts mehr im Wege stehen würde.

Der Gewährungsmann der „Berliner Morgenpost“ behauptet ferner, der Fürst von Monaco, der gegenwärtig in Berlin weilt, sei nach der Reichshauptstadt gekommen, um über eine Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten der französischen Republik Fallières zu verhandeln, die in Marseille stattfinden solle, wo in diesem Frühjahr eine Ausstellung für Meereskunde eröffnet werde. Diese Meldung ist wohl mit gebührender Vorsicht aufzunehmen. (Anm. d. Red.)

Agram, 6. März. (Privat-Telegramm.) „Novi List“ erfährt, am 3. April treffe der König von England in Abbazia ein, wo eine Zusammenkunft mit Kaiser-König Franz Joseph stattfinden soll. (Diese Meldung bedarf der Bestätigung. — Anm. d. Red.)

**Der serbische Handelsvertrag.**

Belgrad, 6. März. Nach aus Wien eingelangten Meldungen ist die Entscheidung in der Frage des Handelsprovisoriums mit Oesterreich-Ungarn unmittelbar bevorstehend. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten herrscht noch in Regierungskreisen eine optimistische Auffassung.

**Die ung. Ortsnamen und der deutsche Reichstag.**

Berlin, 6. März. Im Reichstag fand heute eine interessante Debatte über die ungarischen Ortsnamen statt.

Im Verlaufe der fortgesetzten Verathung des Postetats erklärt Staatssekretär Kracke: Meine Ausführungen in der Steuerkommission sind mißverstanden worden. Es kann keine Rede davon sein, daß ich für eine Briefportoerhöhung eingetreten bin. Ich bin auch nicht für die Erhöhung der Zeitungsgebühren eingetreten, sondern nur für die höheren Gebühren, für Zeitungsbeilagen, die eigentlich unter Kreuzband gegen den Postkasten zu halten sind.

Abgeordneter Basig erbittet Aufklärung, weshalb es dem Postassistenten Köfler in Leipzig amtlich verboten worden sei, in der dortigen Versammlung des evangelischen Bundes einen Vortrag über Katholizismus und Protektantismus zu halten.

Staatssekretär Kracke erwidert und legt die Angelegenheit Köfler dar, an der die Centralpartei keineswegs theilhaftig sei.

Lattmann (wirthschaftliche Vereinigung) führt aus, ungarischer Chauvinismus verweigere die Annahme von Telegrammen nach Hermannstadt und Stuhlweissenburg und andere ungarische Orte, wenn der betreffende Ort in deutscher Sprache bezeichnet ist. Die deutsche Postverwaltung solle sich das nicht gefallen lassen.

Unterstaatssekretär Sydow erklärt, was den Telegrammverkehr nach Ungarn betrifft, so besteht

für den internationalen Telegrammverkehr vertragsmäßige feste Normen. Auch für die Schreibung der Ortsnamen. Wir haben uns zwar mit der ungarischen Telegraphenverwaltung in Verbindung gesetzt, damit sie neben dem ungarischen auch die deutschen Ortsverzeichnungen zulasse. Das ist aber unter Hinweis auf die ungarische Gesetzgebung abgelehnt worden. Damit aber Telegramme nicht wieder zurückgeschickt werden, haben wir die deutschen Postanstalten mit dem betreffenden Verzeichnisse ausgestattet, damit sie die Ortsverzeichnungen eventuell handschriftlich ändern.

Abgeordneter v. Chlapowski (Pole) beschwert sich über die aus politischen Gründen erfolgende Verlesung von Beamten aus polnischen nach dem deutschen Gendarmen, wodurch die Beamten sehr geschädigt würden, und über die Behandlung polnischer Postbeamten. Ein Postdirektor habe gesagt, es sei eine Schweinerei, einen Polen zu wählen. Redner bringt dann Beschwerden über die Verzögerung in der Bestellung von Briefen mit polnischer Adresse vor. Die Reichspostverwaltung sei allmählig eine Generalagentur des Ostmarkenvereines geworden.

Während der Ausführungen des Abgeordneten Lattmann erschien in der Postloge auf kurze Zeit der russische General Trepoff, der vorher das Reichstagsgebäude besichtigte.

Die deutsche Flotte.

Berlin, 6. März. Die Budgetkommission des Reichstags nahm mit großer Majorität die Novelle zum Flottengesetz vom Jahre 1900 an, wonach der Schiffsbestand bei der Auslandsflotte um fünf große Kreuzer und bei der Materialflotte um einen großen Kreuzer vermehrt werden soll.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte ferner gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Regierungsantrag betreffend die Deplacimentsvergrößerung bei einer Anzahl von Schiffsbauten, und bewilligte die für 1906 geforderten drei großen Schiffe, nämlich zwei Linienfahrzeuge von je 18,000 Tonnen und einen großen Kreuzer zu 13,000 Tonnen. Die Forderung von sechs großen Auslandskreuzern begründete Staatssekretär v. Tirpitz. Er führte aus, die bisherigen Aufwendungen Deutschlands in dieser Richtung seien im Vergleich zum Auslande geradezu minimal angesetzt, das außerordentliche Anwachsen des deutschen Außenhandels. Außerdem könnten beim Ausbruch eines Krieges die im Auslande befindlichen Panzerkreuzer eine nützliche Ablenkung freundlicher Kreuzer von den heimischen Küsten bewirken. In der Heimat sei ein Kreuzergeschwader eine besonders nach den letzten Kriegserfahrungen wichtig gewordene Unterstützung der Schlachtflotte. Die von Müller-Sagan bekämpfte gesetzliche Bindung der Vermehrung sei unerlässlich. Für den Fall der gesetzlichen Bewilligung aller sechs Schiffe habe Krupp eine Ermäßigung von hundert Mark per Tonne Panzerplatten zugesagt. Dies bedeute ein jährliches Ersparnis von 1 1/2 Millionen Mark.

Im Laufe der Debatte wurde die Regierungsforderung als solche von Ledebour (Sozialist) bekämpft, während Müller-Sagan nur die gesetzliche Bindung bekämpfte. Die Redner aller anderen Parteien sprachen sich aber für die gesetzliche Bindung aus.

Bei der hierauf folgenden Debatte über die Deplacimentsvergrößerung erklärte Staatssekretär v. Tirpitz, in neuester Zeit hätten sich die Chancen, auf größere Entfernungen Erfolge zu erzielen, sehr verbessert. Die „Dreadnought“ sei nur eine Folge der Veränderung der Anschauungen.

Die Reise des Königs Eduard.

Paris, 6. März. König Eduard von England ist um 9 Uhr 25 Minuten Vormittags nach Biarritz abgereist. Am Bahnhofe hatten sich Ministerpräsident Rouvier, der hiesige britische Botschafter etc. zur Abschiedsbegegnung eingefunden. Der König wurde von dem anwesenden Publikum lebhaft akklamiert.

Die Kircheninventur in Frankreich.

Le Puy (Departement Haute-Loire), 6. März. Das Justizpolizeigericht verurtheilte den Pfarrer Plantier, Rifar in Vassières, weil er die Gendarmen, welche den Grenzinspektor beschützen wollten, mit Flaschenwerfen beworfen hatte, zu zwei Monaten Gefängnis. Als der Präsident des Gerichts das Gebäude verließ, wurde er von der Menge beschimpft und mißhandelt.

Paris, 6. März. Der sozialistische Deputierte Dejeante regte eine an den Minister des Innern zu richtende Interpellation an, weil derselbe angeht, dass durch die Inventuraufnahmen besonders im Departement Haute-Loire hervorgerufenen Unruhestörungen den Präfekten die Weisung erteilte, daß die Finanzinspektoren in denjenigen Gemeinden, wo sie bei Durchführung ihrer Amtshandlungen mit besonderen Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen hätten, sich mit den von den Kirchenbeamten geführten früheren Listen begnügen sollen.

Paris, 6. März. Zweitausend junge Leute versuchten, nach dem Palais Glycée zu ziehen, um gegen den Präsidenten Fallières zu demonstrieren. Sie wurden jedoch von einem starken Polizeiaufgebot auseinandergetrieben.

Dünkirchen, 6. März. („Agence Havas.“) Aus Boesjete im Arrondissement Hazebrouk

werden ernste Zwischenfälle anlässlich der Inventuraufnahme gemeldet. Ein Metzger soll getödtet und ein Finanzbeamter verwundet worden sein.

Paris, 6. März. Die Nachrichten von den Vorfällen bei der Inventuraufnahme in Boesjete haben in den Wandelgängen der Kammer lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Der Vertreter des betreffenden Wahlkreises Abbé Lemire gab die Absicht kund, noch heute in dieser Angelegenheit eine Interpellation einzubringen.

Paris, 6. März. Die Regierung will in der Behandlung der Kirchenfrage die militärischen Mittel durch andere Maßnahmen ersetzen. Sie beabsichtigt, den regierungsfeindlichen Bischöfen die Bischofspaläste und die Mensa episcopalis zu sperren, die Kirchen mit ihren Dächern sofort den republikanisch gesinnten Gemeindevertretungen zur beliebigen Verwertung auszuliefern und die den Pfarrern bewilligten Pensionen zu streichen.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 6. März. („Wolff.“) In der gestrigen Kommissionsitzung der Konferenz gab der deutsche Delegierte v. Radowicz folgende Erklärung ab:

Eine der Grundlagen für die Arbeiten dieser Konferenz ist der Grundsatz der wirtschaftlichen Freiheit in Marokko ohne jede Ungleichheit. Nun hängt diese wirtschaftliche Freiheit und die Entwicklung der Handelsinteressen in Marokko an erster Stelle von der Aufrechterhaltung der Sicherheit und des Lebens im scharifischen Reiche ab. In der Ausübung seiner Majestätsrechte wird der Sultan von Marokko die für die Sicherheit von Leben und Eigentum notwendigen Maßnahmen zu treffen haben. Es drängt sich den Signatarmächten die Nothwendigkeit auf, ihm zu Hilfe zu kommen durch die Schaffung einer an bestimmten Plätzen zu errichtenden Polizeiarmee. Die Signatarmächte, die an dieser Organisation gleichmäßig interessiert sind, werden berufen sein müssen, dabei mitzuwirken. Zum Schlusse sprach der deutsche Delegierte die Bereitwilligkeit aus, jeden Vorschlag zu prüfen, der diesen Prinzipien Rechnung trage.

Aus den Darlegungen des zweiten russischen Delegierten v. Baghera ist hervorzuhellen, daß er die Zweckmäßigkeit eines kollektiven Zusammenwirkens für die Polizeiorganisation auch aus den schlechten Erfahrungen ableitete, die man mit den internationalen Gesundheitsräthen gemacht hat. Der französische Delegierte Revoil betonte, daß einer Aktion Frankreichs und Spaniens kein Recht einer anderen Nation im Wege stehen würde. Der zweite spanische Bevollmächtigte Perez Cavaleiro führt aus, eine französisch-spanische Polizei würde die Prinzipien der wirtschaftlichen Freiheit und Gleichheit nicht bedrohen, da es sich nicht um eine Verwaltung, sondern ausschließlich um eine Sicherheitspolizei handle.

Algeciras, 6. März. Der Herzog und die Herzogin von Orleans sind aus London hier eingetroffen. Nachdem sie im „Hotel Reina Christina“ das Deseuner eingenommen hatten, unterhielt sich der Herzog mit mehreren Diplomaten.

Die Vorgänge in Rußland.

Reichsduma und Reichsrath.

Petersburg, 6. März. („Petersburger Telegraphenagentur.“) Heute wurde ein kaiserliches Manifest veröffentlicht, welches den Abschluß der legislativen Arbeiten für die Reorganisation des Reichsrathes und für die im Manifest vom 30. Oktober angekündigten Änderungen in der Zusammensetzung der Duma bekanntgibt.

Die Sessionen der Duma und des Reichsrathes, der von nun an zur Hälfte vom Kaiser ernannt und zur Hälfte aus gewählten Mitgliedern bestehen wird, werden jedes Jahr durch Ufse einberufen und vertagt werden. Die Duma und der Reichsrath haben die gleiche gesetzgeberische Gewalt und dieselbe Gesetzesinitiative, sowie das gleiche Recht, an die Minister Anfragen zu stellen. Jeder Gesetzesentwurf muß, bevor er der kaiserlichen Sanction unterbreitet wird, sowohl von der Duma als auch vom Reichsrath genehmigt werden. Von einer dieser beiden gesetzgebenden Körperschaften abgelehnte Gesetzesentwürfe werden nicht der kaiserlichen Sanction unterbreitet werden. Die Duma und der Reichsrath haben das Recht, die Wahl ihrer Mitglieder für ungtig zu erklären.

Das Manifest kündigt an, daß die Art und Weise der Ausarbeitung von Finanzausgaben und Rußland gleichzeitig betreffenden Gesetzen durch einen besonderen Ufse festgesetzt werden wird und schließt mit der Erklärung, der Kaiser hoffe aufrichtig, daß die Teilnahme der Vertreter des Volkes an der Gesetzgebung zur wirtschaftlichen Wohlfahrt des Reiches werde beitragen und die Einheit Rußlands stärken werde.

Gleichzeitig mit dem Manifest werden kaiserliche Ufse veröffentlicht, welche die neuen Gesetze über die Zusammensetzung des Reichsrathes und der Duma enthalten.

Die zu wählenden Mitglieder des Reichsrathes werden für neun Jahre gewählt und alle drei Jahre zu je einem Drittel erneuert werden. Jede Semsterversammlung eines jeden Gouvernements wählt ein Mitglied, weiter der orthodoxe Synod sechs Mitglieder, die Vertreter der Akademie der Wissenschaften und der Universitäten sechs Mitglieder, die Vertreter der Handels- und Industriebörsen zwölf Mitglieder, die Vertreter des Adels achtzehn Mitglieder und die Vertreter der Grundbesitzer Polens, die sich in Warschau zu einem Kongress versammeln, sechs Mitglieder. Die Kongresse des Reichsrathes werden sich in Petersburg versammeln. In jenen Provinzen des europäischen Rußlands, wo keine Semstros bestehen, werden die Kongresse der Vertreter der Grundbesitzer an dem Hauptorte der Provinz zusammentreten zur Wahl je eines Mitgliedes des Reichsrathes. Die Mitglieder des Reichsrathes müssen 40 Jahre alt sein und das Maturitätszeugniß besitzen. Der Präsident und der Vizepräsident des Reichsrathes werden vom Kaiser ernannt. Die gewählten Mitglieder des Reichsrathes erhalten für die Dauer der Session eine Vergütung von 25 Rubeln täglich.

Die Sitzungen sowohl des Reichsrathes wie auch der Duma werden öffentlich sein. Der Schluß der Debatte kann durch einfache Majorität ausgesprochen werden. Weder der Reichsrath noch die Duma haben das Recht, Deputationen oder Bittsteller zu empfangen. Die Minister können Mitglieder der Duma sein und haben in diesem Falle das Recht, an der Abhaltung theilzunehmen. Die von beiden gesetzgeberischen Körperschaften beschlossenen Gesetze werden dem Kaiser durch den Präsidenten des Reichsrathes zur Sanction unterbreitet werden. Die Mitglieder der beiden Institutionen genießen während der Dauer der Session die persönliche Immunität. Ihre Verhaftung darf ohne vorherige Zustimmung des Reichsrathes, beziehungsweise der Duma nicht vorgenommen werden, ausgenommen, wenn sie bei Begehung eines Deliktes auf frischer That erfaßt werden oder ein Delikt in Ausübung ihrer Funktionen begehen.

Der Prozeß gegen die Veranlässer der Juden-rawalle in Smela.

Berlin, 6. März. Aus Kiew, 5. d., wird berichtet:

Heute haben die Verhandlungen wegen der Judenrawalle in Smela vor dem obersten Gerichtshof angefangen. Als Schöffen fungiren der Adelsmarschall des Kiener Gouvernements, der zweite Bürgermeister von Kiew und der Dorfschulze von Kagarkil. Die Untersuchungsakten umfassen 172 Bände mit zusammen 12,000 Folioseiten. Der Prozeß wird drei Wochen dauern. Angeklagt sind 48 Christen wegen Gewaltthätigkeiten aus nationalem Haß und zwei Juden wegen Tödtung eines Christen. Die Juden waren vierzehn Monate in Untersuchungshaft und wurden erst im Oktober 1905 unter dem Einflusse der liberalen Strömung freigelassen. Von allen Angeklagten sind nur acht bis jetzt verhaftet geblieben. Ursprünglich sollten 300 Personen auf die Anklagebank kommen. Als Zeugen wurden 248 Personen citirt: 42 davon haben sich nicht gemeldet. Es fungiren vier Verteidiger für die 48 Christen und zwei weitere Verteidiger für die Juden; unter den letzteren Verteidigern der sehr bekannte Moskauer Anwalt Murawjew. Außerdem haben die gebrandschakten Juden von Smela sieben Privatkläger aufgestellt. Da jetzt eine reaktionäre Strömung fühlbar ist, sind die Anwälte bestrebt, die Verhandlung zu vertagen. Heute ist es in einer Sitzung von acht Stunden Dauer nur gelungen, über die ersten Formalitäten hinwegzukommen. Der Präsident ist jedoch bemüht, die Verhandlung weiterzuführen. Die Schwierigkeiten des Prozeßes sind so groß, daß zwei Staatsanwälte und zwei Sekretäre fungiren. Der Kampf zwischen der liberalen Vertretung und dem Gerichtspräsidenten ist äußerlich verschleiert, in der That aber wird er sehr scharf werden. Morgen wird ein entscheidender Tag sein. Alle Angeklagten ohne Ausnahme machen einen wenig einnehmenden Eindruck.

Attentaten.

Warschau, 6. März. Der Abtheilungschef der Verwaltung der Reichsbahn Duschewsky wurde nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuhung verhaftet.

Der Schulinспекtor Orloff wurde durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. Der Thäter wurde festgenommen.

Lodz, 6. März. Der Polizeikommissar Bachmann und ein Schuhmann wurden erschossen. Die Thäter sind entkommen.

Lodz, 6. März. Heute wurde wieder ein Polizeiaufseher erschossen.

Odeffa, 6. März. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Nach einer weiteren Meldung sind bei dem Bombenschlag, der gestern bei dem Alexander-Prospekt gegen einen Laden

verübt wurde, der Sadenbesitzer und drei Kommiss verurteilt worden. Der Anwalt ist verlegt einen Polizeibeamten, der ihn verfolgt hatte. Bei seiner Verhaftung wurde er gleichfalls verwundet. Er ist ein neunzehnjähriger Handwerker.

Gapou.

Berlin, 6. März. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Priester Gapou will gegen sich selbst ein gerichtliches Verfahren erzwingen. Dabei dürfte sich herausstellen, inwiefern Gapou im Dienste der Geheimpolizei stand. Rathschaft bleibt jedenfalls die Thatfache, daß Gapou von der Polizei unbehelligt sehr komfortabel in Paris lebt.

Der Verkauf der Eisenbahnen.

Petersburg, 6. März. („Petersburger Tel. Agentur.“) Gegenüber den Nachrichten ausländischer Blätter, daß Vertreter der amerikanischen Kapitalisten Nordamerica, Gould und Klunt gegenwärtig in Petersburg mit dem Ministerpräsidenten Grafen Witte über den Verkauf russischer Eisenbahnen verhandeln, ist „Ausgabe Gostawstwo“ in der Lage mitzutheilen, daß die russische Regierung weder direkt noch indirekt in Besprechungen wegen des Verkaufs von Eisenbahnen eingetreten ist und auch in Zukunft auf nichts dergleichen eingehen wird.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel, 6. März. Auf Antrag der Botschafter der Ententemächte haben gestern die Vertreter der Großmächte der Pforte ein Memorandum überreicht, welches nachstehende vier Punkte enthält, die in einer Sitzung unter General de Georgis Pascha mit dem Militäradjoint am 26. v. M. zur Fortsetzung der Reorganisation der mazedonischen Gendarmerie als dringend erkannt wurden und auf welche das Memorandum die Pforte in sehr energischer Weise aufmerksam macht:

1. Anerkennung des Rechtes der Gendarmerie zur Intervention bei allen Verbrechen und Vergehen, wer immer der Thäter sein mag. Diese Intervention sei unerlässlich für eine gute Administration.
2. Wird verlangt die Bewaffnung der Gendarmerie in aller kürzester Zeit mit Revolvergewehren und Revolvern.
3. Straftat einseitige Anwendung der Vorschriften betreffend das Waffentragen auf die ganze Bevölkerung.
4. Die Erlaubnis zum Tragen eines Taschenbuches für die Postkommandanten, da die Sprache des Reglements dem Auffassungsvermögen derselben nicht entspricht. Zur näheren Begründung dieser vier Punkte wurde der diesbezügliche Theil des Protokolls der erwähnten Sitzung beigegeben.

Eine Botschaft Roosevelt's.

Washington, 6. März. Präsident Roosevelt hat zugleich mit dem vom Kriegs- und Marinemath über die künftige Vertheidigung erstatteten Bericht eine Botschaft an den Kongress gerichtet, in der er empfiehlt, besondere Aufmerksamkeit der Vertheidigung der Einfahrt in die Chesapeake Bai zuzuwenden. Der Präsident führt in der Botschaft weiter aus, die Besitzungen der Vereinigten Staaten dürften nicht länger vernachlässigt werden, wenn die Vereinigten Staaten die Absicht haben, sie zu halten. Der Bericht des Kriegs- und Marinemaths empfiehlt die Einfahrt der Manila Bai, ferner die Häfen von Pearl, Guantanamo, Guam, San Juan und Honolulu, sowie die Zugänge zum Panamakanal in Vertheidigungszustand zu setzen. Ebenso werden die Vertheidigungen der Befestigungen mehrerer Häfen der Vereinigten Staaten empfohlen. Die Kosten für diese Arbeiten werden auf 50,000 Dollars veranschlagt.

Paris, 6. März. Die Kammer verhandelte in ihrer Vormittagsitzung das Marinebudget. Deputirter Bienenam warf der Marineverwaltung vor, daß sie kein Programm besitze und die Gelder der Steuerträger vergeude. Redner beantragt eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, einen Gesamtplan vorzulegen, ein Flottentengeseß vorzubereiten und ein Flottenprogramm zu unterbreiten. Die Debatte wird Nachmittags fortgesetzt werden.

Bern, 6. März. Der Bundesrath hat bei der Bundesversammlung eine Verfassungänderung betreffend die Einführung der Gesetzesinitiative im Bunde beantragt. Darnach sollen fünfzigtausend Schweizer Bürger das Begehren auf Erlassung, Aufhebung oder Abänderung von Bundesgesetzen oder allgemein verbindlichen Bundesbeschlüssen in dem Sinne stellen können, daß ein solches Begehren dem Schweizer Volke zur Annahme oder zur Verwerfung vorgelegt werde. Solche Initiativebegehren sollen zulässig sein in Form einer allgemeinen Anregung oder eines ausgearbeiteten Gesetzentwurfes. Verfassungswidrige oder mit Staatsverträgen in Widerspruch stehende Initiativebegehren soll die Bundesversammlung selbst zurückzuweisen befugt sein.

Rom, 6. März. „Giornale d'Italia“ erklärt das Gerücht, wonach die Ernennung Tittoni's zum Botschafter in London weit-

gehende diplomatische Veränderungen zur Folge haben werde, für unbegründet. Ebenso demotirt das Blatt, daß der italienische Botschafter in Berlin Graf Sanga den Wunsch geäußert hätte, zurückzutreten und daß er demnach durch einen anderen Botschafter ersetzt werden würde.

London, 5. März. Der Oberkommissär von Nigeria meldet, daß der Mahdi, der unlängst die Truppen in der Nähe von Sokoto angegriffen hat, seinen Wunden erlegen ist. Die Aufreißer sind von den eingeborenen Truppen aus Sokoto eingeschlossen. Die Emire sind sämtlich treu geblieben.

Belgrad, 6. März. Der deutsche Gesandte Dr. Freiherr v. Henking ist Nachmittags nach Berlin abgereist.

Prinz Arsen telegraphirte dem König aus Zarstkoje-Selo, daß der Czar ihn in einer Audienz zum Obersten beförderte und ihm das Recht verlieh, die betreffende Regimentsuniform lebenslanglich zu tragen.

Peking, 6. März. Die „Amtliche Peking-Zeitung“ bringt ein kaiserliches Edikt, das sich gegen die Sensationsgerüchte der letzten Zeit wendet. Das Edikt betont mit Nachdruck die Fremdenfreundlichkeit der chinesischen Regierung und ihre Vertragstreue und fordert alle Provinzialbehörden auf das strengste unter Strafandrohung auf, die Fremden, namentlich die Missionäre, an Leben und Eigentum zu schützen.

Durban, 5. März. („Reuter's-Meldung.“) Eine englische Truppenabtheilung hat den Krakal des Hauptlings Gohigenbe bei Zespumulung eingeschlossen, den Hauptling gefangen genommen und, nachdem die Bewohner verjagt worden waren, den Krakal durch Feuer zerstört.

Wien, 6. März. Der Gemeinderath beschloß, für die Zwecke der Regierungsjubiläumsausstellung in Bukarest 60,000 Kronen zu widmen.

Meran, 6. März. (Privat-Telegramm.) Vormittags löste sich in einem Steinbruch ein Felsblock los und zermalmete zwei Arbeiter, die sofort starben. Ein dritter Arbeiter wurde schwer verletzt.

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.) Die Königsberger Cementfabrik A.-G. bezahlt 56 Kronen (gegen 60 Kronen im Vorjahre) Dividende.

Berlin, 6. März. Die im gestrigen Nachbörseverkehr eingetretene Mattigkeit fand in den Lokalwerthen heute bei Eröffnung in Folge aus der Provinz vorgelegener Verkaufsaufträge ihre Fortsetzung. Bei der ohnehin vorherrschenden Realisationslust der Tagespekulation übte das Angebot von auswärtigen einen scharfen Druck aus, wodurch Gültens- und Bergwerksaktien einen Rückgang von 1-1/2 Prozent und Rheinisch einen solchen bis 3 Prozent erlitten, während Dortmund sich behaupten konnten. Bahnen tendirten gleichfalls schwächer, ebenso heimische Fonds um 1/2 Prozent. Schiffahrtsaktien gaben auf Realisationen nach, desgleichen Elektrizitätsaktien, die 216 notirten. Später setzten Banken die Abwärtsbewegung fort. Oesterreichische Kredit schwächten sich auf Wien ab. Gültensaktien blieben ohne Erholung. Zu Beginn der zweiten Börsestunde hielt die Mattigkeit in Kohlenaktien unverändert an und notirten: Gelsenkirchener 215.75, Harpener 207, Rheinisch 188.50 und Laurahütte 234.10. Banken zeigten sich etwas widerstandsfähiger, während Bahnen, Fonds und Schiffahrtsaktien unverändert blieben. Späterhin vermochten sich Montanwerthe etwas zu bessern. Gelsenkirchener notirten 217, Harpener 208. Auf den übrigen Gebieten hielt die Geschäftsstille an. In der dritten Börsestunde wurde die Tendenz ruhiger, doch trat trotz des neuerlichen Weichens des Privatdiskonts auf stärkeres Angebot in kurzfristigen Wechseln eine mäßige Erholung ein. Die Industriewerthe des Kassensmarktes beobachteten eine geheille Haltung, neigten aber meist zur Schwäche. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld circa 4 1/4 Prozent.

Berlin, 6. März. Die Diskontogesellschaft vertheilte pro 1905 eine 4prozentige Dividende.

Paris, 6. März. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war etwas günstiger, wodurch besonders heimischen und einigen fremden Staatspapieren zu Avancen verholten wurde. Industrie- und Minenaktien verkehrten nicht einheitlich, obwohl auch hier bessere Stimmung vorherrschte. Schluß war angeregt. 1901er Ruffen 82.05.

London, 6. März. (Privat-Telegramm.) An der Börse konnten im Einflange mit der besseren Haltung aller übrigen europäischen Börsenplätze nennenswerthe Steigerungen eintreten. Auch Amerikanerthe waren wieder günstiger. Schluß war behauptet.

Berlin, 6. März. (Schluß.) 4prozentige Papierrente —, 4prozentige Silberrente 99.80, 4prozentige österreichische Goldrente 100.75, 4prozentige ungarische Goldrente 95.30, Elbethalbahn —, österr.

Österr. Kreditaktien 210.75, ungarische Kronenrente 95.—, Südbahn 23.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.25, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 85.05, 4prozentige neue russische Anleihe 77.10, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 105.75, Diskontokommandit 187.60, ungarische Kreditbank —, adg. Elektriz. Edison 216.—, Dynamit Trust 177.50, Gelsenkirchener 217.25, Harpener 208.70, Laurahütte 235.25. — Besser.

Berlin, 6. März. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 210.90, Südbahn 23.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50. Besser.

Frankfurt, 6. März. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 210.80, österr.-ung. Staatsbahn 144.40, Südbahn 23.90, Deutsche Bank 240.60, Diskontokommandit 188.10, Dresdener Bank 161.20, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 219.—, Harpener 209.90, Hibernia —, Laurahütte 236.30, italienische Rente 106.20, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 6. März. (Schluß.) 4prozentige Silberrente 101.—, österreichische Kreditaktien 210.70, 1860er Lose 159.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.—, Südbahn 23.50, Italiener 106.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.40, vierprozentige ungarische Goldrente 95.20. — Besser.

Paris, 6. März. (Schluß.) Oesterr. Goldrente 100.20, ungarische Goldrente 95.—, dreiprozentige französische Rente 99.—, dreiprozentige neue amortisirbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 105.20, 4prozentige spanische Rente 94.15, 5prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.30, 4prozentige ungarische Rente 94.67, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente 107.15, Türkenlose 142.50, türkische Tabakaktien 407.—, Banque de Paris 1545.—, Credit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 490.—, ungarische Hypothekbank 581.—, Banque Ottomane 635.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 23.1.—, Lomb. Eisenbahnprioritäten 333.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.90, De Beers 452.50, East Rand 121.50, Chartred 42.75, Randfontein 44.25, Wechsel auf Wien (kurz) 103.43, Wechsel auf Amsterdam 204.93, Wechsel auf deutsche Plätze 121.50, Wechsel auf die Schweiz 1/16, Check auf London 251.50, italienische Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 2 1/2. Fest.

Berlin, 6. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 183.25, per Juli 186.25, Roggen per Mai 170.25, per Juli 170.25, Hafer per Mai 162.50, per Juli 163.—, Mais per Mai 128.25, per Juli —, Rüböl per Mai 50.70, per Oktober 52.70. Spiritus 70 Rm. Iolo Konsumsteuer —. — Weizen befeuchtet, Roggen fest, Hafer ruhig, Mais und Rüböl fest. Wetter: Schön.

Breslau, 6. März. (Produktenmarkt.) Weizen Iolo, alter —, neuer 17.30, gelber Weizen Iolo, alter —, neuer 17.20. — Roggen Iolo 15.60, Hafer Iolo —, neuer 15.30, Rüböl Iolo 28.80, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo. Köln, 6. März. (Produktenmarkt.) Rüböl Iolo Rm. 54.50.

Paris, 6. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 23.85, per April 23.75, per Mai-Juni 23.70, per Mai-August 23.40. — Roggen per März 15.50, per April 15.50, per Mai-Juni 15.75, per Mai-August 15.75. — Mehl per März 29.90, per April 30.10, per Mai-Juni 30.40, per Mai-August 30.40. — Rüböl per März 56.50, per April 56.25, per Mai-August 57.—, per September-Dezember 58.—. — Spiritus per März 38.75, per April 38.50, per Mai-August 38.25, per September-Dezember 35.50. — Rohzucker 89° bis 90° 20.75, 80° bis 86° Brutto und darüber 21.75. — Weißer Zucker per März 24 1/2, per April 24 1/2, per Mai-August 25 1/2, per Oktober-Januar 26 1/2. — Raffinade 56.— bis 56.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl und Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. Wetter: Schön.

Newyork, 6. März. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork Iolo 11.20 (11.20), per März 10.63 (10.48), per Juni 10.36 (10.75), in New-Orleans Iolo 10 1/16 (10.75); Petroleum: Stand White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30). Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 8.25 (8.25), Rohe u. Brothers 8.30 (8.30), Mais per Mai 49 1/2 (49.—), per Juli 49 1/2 (49 1/2), per September — (—), rother Winterweizen Iolo 87.— (86.75); Weizen per Mai 85.50 (85.25), per Juli 85.25 (85 1/2), per September — (—), per Dezember — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Raffee: Fair Rio Nr. 7 87 1/2 (87 1/2); per März 6.90 (6.95), per Juni 7.05 (7.20); Mehl: Spring Wheat clears 3.10 (3.10); Zucker: 2° bis 2 1/2, 3° bis 3 1/2; 3° bis 3 1/2; 3° bis 3 1/2; Kupfer: 18.37 bis 18.75 (18.37 bis 18.75). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 6. März. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 78 1/2 (78 1/2), per Juli 79 1/2 (79.—); Mais per Mai 43 1/2 (43.—); Schmalz per Mai 7.85 (7.90), per Juli 7.95 (8.—); Speck short clear 8.50 (8.35); Pork per Mai 15.72 (15.70). — Mais und Weizen fest.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorherigen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. März.

(Eine Resolution der österreichisch-ungarischen Handels- und Gewerbekammer in London.) Die österreichisch-ungarische Handelskammer in London hielt vor einigen Tagen ihre ordentliche Jahresversammlung unter Vorsitz des Präsidenten Poliger. Die Versammlung hat mit Bezug auf die desolaten politischen Verhältnisse Oesterreichs und Ungarns nachfolgende Resolution angenommen: "Die Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Handels- und Gewerbekammer in London, welche zumeist unter der Rückwirkung des in unserer Monarchie seit vielen Jahren fortdauernden, verhängnisvollen nationalen und sonstigen politischen Zwistes und unter der daraus hervorgehenden Vernachlässigung geistlicher Arbeit am meisten zu leiden hat, schlägt allen Schwesterkammern und allen anderen an der Waarenproduktion und deren Vertrieb interessierten kaufmännischen Organisationen vor: den Zusammenschluss sämtlicher österreichisch-ungarischer Handels- und Industrie-Organisationen und aller sonstigen Zugehörigen der Handelswelt zum Zwecke der Begründung einer großen, kräftigen Wirtschaftspartei, deren Programm mit Hinweglassung jedes anderen politischen Zieles die Förderung des Handels und der Industrie ist. Diese große Vereinigung würde sich zum Ziele setzen: die seit Jahren die Monarchie aus dem ökonomischen Gleichgewichte bringenden politischen Zwistigkeiten zu beseitigen und jenen Hausfrieden herbeizuführen, der die Grundvoraussetzung der Prosperität eines jeden Gemeinwesens bildet."

(Der Handelsvertrag mit Serbien.) Während es gestern noch den Anschein hatte, als ob die schwebenden Verhandlungen mit Serbien wegen Abschlusses eines Provisoriums zu einem befriedigenden Ergebnisse führen würden, sind in letzter Stunde — wie das „N. W. Z.“ meldet — neue Schwierigkeiten aufgetaucht. Die Verhandlungen stehen heute vor einer Entscheidung, nach welcher eventuell beiderseits der autonome Zolltarif zur Anwendung käme, demnach unter der Herrschaft eines vertragslosen Zustandes, wie er seit 1. März eingetreten ist und wo gewissermaßen unter Vorkriegsauspizien der Versuch unternommen werden müßte, die Verhandlungen behufs Erzielung eines definitiven Handelsvertrags zu beginnen. Das Ergebnis der gestrigen Konferenzen ist, daß Serbien vor eine Alternative gestellt wurde, die es notwendig machte, daß der Stand der Dinge vom serbischen Gesandten Dr. Buics gestern Abends nach Belgrad telegraphisch bekanntgegeben wurde. Die Alternative lautet: Entweder Anwendung des autonomen Tarifs während der weiteren Verhandlungen oder gegenseitige Meistbegünstigung mit fallweisem serbischen Viehexport einerseits und Vergollung der bis zum 28. Februar in Rimongangekommenen österreichisch-ungarischen Waaren auf Grund des alten serbischen Zolltarifs. — Uns wird aus Belgrad telegraphisch mitgeteilt: Die serbische Regierung wurde verständigt, daß neue Konzessionen in Bezug auf die Ausfuhr während des Provisoriums in Wien nicht annehmbar erscheinen. Die Ministerkonferenz beschloß, die ganze Angelegenheit vor den Klub zu bringen. Die Stimmung ist für einen wirtschaftlichen Krieg. Die Abgeordneten erklären, sie wissen, daß ein Krieg im Volke nicht populär sei, aber sie müssen mit der heutigen Regierung gehen, wenn sie auch überzeugt sind, daß ihre Partei wegen der Haltung im Konflikt mit Oesterreich-Ungarn bei den bevorstehenden Wahlen nicht fünf Abgeordnete haben wird. Die Regierung zieht es aber vor, lieber zurückzutreten, als Serbien in einen wirtschaftlichen Krieg zu verwickeln. Heute Abends soll die Regierung demissionieren. — In der Stadt war Abends das Gerücht verbreitet, daß die Regierung die serbischen Delegierten bereits abberufen habe. Das Gerücht scheint verfrüht. Man ist jedoch in Regierungskreisen überzeugt, daß der Bruch unvermeidlich ist, wenn die Regierung nicht zurücktritt und einem Kabinett Buics Platz macht, und der wirtschaftliche Krieg bevorstehend sei. Die Opposition greift die Regierung energisch an und gedent ein Manifest an die Nation zu richten.

(Der Handelsvertrag mit Belgien.) Das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ publiziert heute den ratifizierten Handels- und Schiffsfahrtsvertrag, welcher am 12. Februar l. J. zwischen Oesterreich und Ungarn und dem Königreich Belgien in Wien abgeschlossen worden ist. Der Vertrag tritt mittels Rechtsverordnung in Kraft, deren Wortlaut genau mit dem jener Verordnungen übereinstimmt, durch welche die Verträge mit Deutschland, Italien und Rußland eingeführt wurden.

(Die Vereinigung der am Kolonialwaarenhandel beteiligten Firmen) hat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Heinrich v. Tschögl eine Ausschussung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, daß diejenigen Mitglieder

der Vereinigung, die auch Mitglieder der Börse sind, von nun an wöchentlich an jedem Donnerstags zwischen 12 und 1 Uhr korporativ behufs Abwicklung ihrer geschäftlichen Transaktionen an der Börse erscheinen werden.

(Ungarische Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft.) Die Direktion dieses Finanzinstituts hat über die Bilanz des Instituts für das Jahr 1905 Beschluß gefaßt. Der Gewinn- und Verlustkonto pro 1905 weist einen Nettogewinn von 1.788.163 K. 10 H. aus, gegen einen Reingewinn von 1.660.851 K. 4 H. im Vorjahre. Die Direktion hat beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen: Die Dividende wird — wie im Vorjahre — mit 20 K. per Aktie, d. i. mit 5 Prozent bemessen, so daß 1.200.000 K. an die Aktionäre verteilt werden. Nach Abzug der Prozentigen Verzinsung des Gesellschaftskapitals und des Gewinnvortrages verbleibt ein Reingewinn von 384.488 K. 88 H. Davon werden als höchste, statutenmäßige Quote 20 Prozent, d. i. 76.897 K. 77 H. dem Reservefonds zugeführt. Für Lantime der Direktion (SS. 33 und 52 der Statuten) sind auszuschütten 33.448 K. 88 H. Von dem alsdann erübrigenden Betrage von 472.816 K. 45 H. sollen dem Spezialreservefonds 200.000 K. (im Vorjahre 150.000 K.), dem Pensionsfonds der Beamten und Diener 20.000 K. überwiesen und der Restgewinn von 252.816 K. 45 H. (im Vorjahre 203.674 K. 27 H.) auf neue Rechnung vorgetragen werden. In diesem Ergebnisse ist der Nutzen aus denjenigen Konfortialgeschäften eingestellt, welche bis Ende 1905 vollständig abgewickelt waren. Das Zinsenerträgnis hat sich gegen das Vorjahr um 77.252 K. 78 H., das Ergebnis an Provisionen und diversen Gewinnen um 26.244 K. 86 H. erhöht. Spefen und Steuern sind mit einem gegen das Vorjahr um 9598 K. 5 H. höheren Betrag ausgewiesen. Hypothekendarlehen sind nach Abzug der Rückzahlungen von 4.843.387 K. 42 H. in dem Rechnungsabslusse mit 56.275.667 K. 20 H. gegenüber den vorjährigen 45.309.199 K. 19 H. beziffert, zeigen somit eine Zunahme von 10.966.468 K. 1 H. Die Emissionen der Bank an eigenen Titres betragen mit Ende 1905 106.200.000 K. Die Komptabilität der Bank umfaßt am 31. Dezember des Vorjahres 10,937 Konti für Weinbau- und Hypothekendarlehen.

(Der neue Handelsvertrag mit der Schweiz.) Nunmehr ist auch mit der Schweiz ein definitiver Handelsvertrag zustande gekommen, der nach Ablauf des Provisoriums am 1. d. in Geltung treten wird.

Oesterreich-Ungarn erzielt Zollermäßigungen sogar gegenüber dem Stande des Provisoriums für Malz (statt 1 bloß 0.8 Francs) und Sägewaaren (statt 0.85 bloß 0.80 Francs), sowie annehmbare Zölle für Wein, während die Schweiz nicht nur die ihr früher zugestandenen Zölle für Käse und andere, minder wichtige Produkte beibehält, sondern auch die hauptsächlichste Absicht erreichte, nämlich eine günstigere Gestaltung der österreichischen Fabrikzölle, als sie im gemeinsamen autonomen Tarif und im deutsch-österreichischen Vertrage zu finden sind. Die diesbezüglichen Erfolge der Schweiz liegen insbesondere auf dem Gebiete der Zölle für Seidenwaaren und Stickerien, für welche im Allgemeinen die Höhe der bisherigen Vertragszölle aus den neunziger Jahren erhalten blieb. Dagegen wurde den Wünschen der Schweizer hinsichtlich einer Erniedrigung der Mafschinenzölle noch unter das Niveau des deutsch-österreichischen Vertrages nicht stattgegeben. Die Bedeutung der Schweizer Zugeständnisse ergibt daraus, daß Oesterreich-Ungarn im Jahre 1905 nach der Schweiz für 10.09 Millionen Kronen Malz, für 9.26 Millionen Kronen Sägewaaren und für 7.3 Millionen Kronen Wein versandte, während es von dorther (im Jahre 1904) an Seidenwaaren (erlfärbte Rohseide, Florettseide, Nähseide und Seidenwürm) für 11.64 Millionen Kronen empfing. Die Einfuhr gestifter baumwollener Webwaaren aus der Schweiz betrug im Jahre 1905 920.000 Kronen.

(Anglo-österreichische Bank.) In der heutigen Sitzung des Generalrates wurde die Bilanz pro 1905 festgestellt. Derselbe ergibt für das Geschäftsjahr 1905 ein Bruttoerträgnis von 6.254.963 K. 2 H. und resultiert nach Abzug aller Kosten und Auslagen, sowie des statutenmäßigen Beitrages zum Pensionsfonds der Angestellten im Betrage von 91.898 K. 97 H. ein Reingewinn von 3.683.683 K. 13 H. Der für den 27. Mai 1906 einberufenen Generalversammlung wird beantragt werden, von dem nach Abrechnung der statutenmäßigen Lantime des Generalrates verbleibenden Betrage per 3.683.683 K. 13 H. eine Dividende von 15 K. per Aktie, d. i. 3.000.000 K. zur Verteilung zu bringen, den Betrag von 200.000 K. in den Reservefonds zu hinterlegen und die restlichen 386.121 K. 39 H. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die Steinöhlen- und Ziegelwerksgesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Albert v. Szentgyörgyi ihre ordentliche Generalversammlung. Der Bericht der Direktion konstatiert, daß die Geschäftstätigkeit der Haupt- und Residenzstadt sich im abgelaufenen Jahre im Vergleiche zum Vorjahre erheblich gesteigert hat, den vorhandenen Bedürfnissen konnte jedoch dieselbe nicht nachkommen, denn die an und für sich geringe Zahl der leerstehenden Wohnungen des Jahres 1904 von 911 hat seither eine weitere Verminderung auf 698 erfahren. Die auffallende Zurückhaltung auf dem ganzen Gebiete der Baubauindustrie ist nur auf die dem Geschäft lähmenden innerpolitischen Wirren zurückzuführen. Die Produktion der gesellschaftlichen

Werke betrug im abgelaufenen Jahre 29.003.060 Stück gegen 28.385.060 Stück im Vorjahre und der Absatz 35.544.000 Stück gegen 24.455.000 Stück. Die Erzeugungskosten erlitten im abgelaufenen Jahre eine wesentliche Erhöhung, da wiederholte Lohnaufbesserungen den Arbeitern bewilligt wurden. Die Bilanz ergibt als Reingewinn die Summe von 443.248 K. Davon kommt die statutenmäßige Lantime mit 48.757 K. in Abzug und die verbleibenden 394.489 K. stehen zur Verfügung der Generalversammlung. Es wurde beschlossen, hiervon 391.000 K. gleich 23 K. per Aktie als Dividende zu verteilen und den Rest von 3489 K. dem Beamten-Unterstützungsfonds zuzuwenden und den Funktionären das Abolutorium zu erteilen. Schließlich wurden gewählt in die Direktion: János György, Samuel Löwy, Max Oesterreicher, Bernhard Bopper, Dr. Ludwig Schwiger, Adelf Simon und Albert Szentgyörgyi; in den Aufsichtsrat: Dr. Béla Hezel, Dr. Tibor Herzl (neu), Alfred Schwarz und Ludwig Weimer (neu).

(Vorlesung in dem Bund ungarischer Fabrik- und Industrieller.) Diese Vereinigung hat im Vorjahre beschlossen, zeitweilig Vorlesungen über wichtige volkswirtschaftliche Fragen zu veranstalten. Die am 1. d. in Kraft getretenen Handelsverträge lassen es als sehr wichtig erscheinen, wie man die Bewegung in der ungarischen Zollfrage im Interesse der Selbstständigkeit unserer Volkswirtschaft ausnützen könnte. Um die Grundprinzipien dieses Problems zu entwickeln, hält der geschäftsführende Direktor des Bundes Dr. Lorand Hegedüs Mittwoch, den 14. d., um 6 Uhr Abends in den Ablergasse 1 gelegenen Räumen über das Thema „Selbstständiges Zollgebiet und gebundener Besitz“ eine Vorlesung.

(Der Landesverein ungarischer Eisenwerke und Maschinenfabriken) besaßte sich in seiner letzten unter Vorsitz Stephan Róds abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Abänderung des in Ungarn geltenden Eisenbahn-Betriebsreglements. Auf Grund der Ausführungen Direktor Alexander Polnais wurde eine Unterbreitung festgestellt, die in dieser Angelegenheit dem Handelsminister vorgelegt werden wird. Es wurde auch beschlossen, die Budapester Handels- und Gewerbekammer aufzufordern, sich dieser Aktion anzuschließen.

(Die königlich ungarische Milchverfälschungskontrollstation in Magyarád) veröffentlicht jetzt den Bericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1905. Die Anstalt hat insbesondere auf praktischem Gebiete schöne Erfolge erzielt, indem es gelungen ist, die Erzeugung verschiedener neuer Käsearten bei uns zulaufe einzubürgern. Die Zahl der Milchuntersuchungen betrug 7500, ferner wurden in zahlreichen Nachfragen wissenschaftliche Gutachten abgegeben. Zum Schlusse des Berichtes wird über unzureichende materielle Hilfsquellen geklagt, die eine intensivere Tätigkeit der Versuchsanstalt hindern.

(Afficirazioni Generali.) Im Monat Februar 1906 wurden bei der Lebensversicherungs-Abteilung 1686 Anträge für eine Versicherungssumme von 12.911.139 K. 20 H. eingereicht und 1512 Polizzen für eine Versicherungssumme von 11.893.360 K. 11 H. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1906 sind 3408 Anträge für eine Versicherungssumme von 25.857.264 K. 6 H. eingereicht und 2805 Polizzen für eine Versicherungssumme von 21.573.474 K. 40 H. ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 1.317.731 K. 17 H. Der ausgemessene Versicherungsschaden der Lebensversicherungs-Abteilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1904 auf 710.811.866 K. 28 H. Kapital und 1.172.628 K. 41 H. Rente auf 105.315 Polizzen, wofür haare reserviert waren 191.275.449 K. 48 H. Die bezahlten Schäden im Jahre 1904 betragen für die Lebensversicherungs-Abteilung 11.197.635 K. 95 H. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1891) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 797.690.316 K. 88 H. Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig für die volle Summe bis zur Grenze von 20.000 Kronen, wenn der Versicherte in Folge seiner Landsturmpflicht etablieren wird.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Drjova gemeldet wurde, passierte ein Schlepper aus Drjova mit 418 Mtr. Malz nach Simony.

(Die Alpine Montanengesellschaft) weist, wie man aus Wien telegraphisch, für das Vorjahr einen Reingewinn von 10.233.246 K., um 1.885.480 K. mehr als im Vorjahre aus und wird 12 Prozent — 24 K. (Vorjahr 10 K. 20 H.) Dividende verteilen.

(„Adria.“) Aus Fiume wird telegraphisch: Von den Dampfern der k. u. g. Gesellschafts-A.-G. „Adria“ sind „Mataleovits“ vorgestern in London, „Slavonia“ in Fiume eingetroffen, „Mataleovits“ gestern aus Fiume nach Marseille und Spanien abgelaufen.

(Der Börseurath) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die Aktien der Comcordia-Ampfuhleer Coupon gehandelt und notirt werden.

Wien, 6. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. 300 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 38 K. und schließt prompt 37 K. 80 H. Geld, 38 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. März.) [Privat-Telegramm.] Die flane Tendenz von gestern accentuirte sich heute noch stärker, da mit Rücksicht auf den andauernd günstigen Witterungsverlauf das Angebot sich williger gestaltete, während es an Kaufkraft gänzlich mangelte. Mit Ausnahme von Safer schwächten sich alle anderen Artikel um 6 Heller ab.

Budapest, 6. März. (Hauptkattische Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 326 Stück. Von gestern zurückgelassen — Stück, zusammen 326 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alle, über 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Ausschub von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 35 H. 1 bis K.

42 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 42 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 38 H. bis 1 R. 40 H., Frischlinge von 1 R. 36 H. bis 1 R. 38 H., Fleischschweine von 1 R. 34 H. bis 1 R. 36 H., kroatische Frischlinge, leichte 1 R. 12 H. bis 1 R. 20 H. Der Markt war mittelmäßig.

Abbanha, 6. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbrunn. Das Geschäft war heute ruhig. Vorrath am 4. März 41,724 Stück. Am 5. März wurden zugetrieben 71 St., abgetrieben wurden 290 Stück, demnach verblieb am 6. März ein Bestand von 41,565 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H., mittlere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H., junge schwere von 1 R. 36 H. bis 1 R. 38 H., mittlere von 1 R. 34 H. bis 1 R. 36 H., leichtere von 1 R. 32 H. bis 1 R. 34 H., kroatische Bauernwaare schwere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 26 H., mittlere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 24 H., leichte von 1 R. 20 H. bis 1 R. 22 H., Serbische schwere von 1 R. 37 H. bis 1 R. 39 H., mittlere von 1 R. 35 H. bis 1 R. 37 H., leichte von 1 R. 33 H. bis 1 R. 35 H.

Wiener Vorkensviehmarkt vom 6. März. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9790 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 3402 Stück Jungschweine und 5945 Stück Festschweine, zusammen 9347 Stück, aufgetrieben. Jungschweine wurden in Folge des sehr kleinen Auftriebs um 10 H. höher bezahlt als in der Vorwoche, hingegen blieben die Preise für Festschweine unverändert. Es notirten: Prima-Schweine von 1 R. 16 H. bis 1 R. 19 H., ausnahmsweise 1 R. 20 H., mittlere und alte Schweine von 1 R. 7 H. bis 1 R. 14 H., leichte von 97 H. bis 1 R. 5 H., Jungschweine von 1 R. 6 H. bis 1 R. 28 H., ausnahmsweise 1 R. 30 H. per Kilogramm Lebendgewicht, exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 6. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 18 R. 80 H., per Oktober-Dezember 19 R. 80 H. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 6. März. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 50 Pf., per Mai 16 M. 75 Pf., per August 17 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 40 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 6. März.

Die allgemein matten Tendenzberichte von den Auslandsplätzen und die Vertheuerung des Geldpreises in Berlin haben im Vereine mit dem unbefriedigenden Stand der Marokko-Frage die Stimmung der heutigen Börse in ungünstigem Sinne beeinflusst, so daß der Verkehr dauernd von einer durchwegs schwachen Haltung beherrscht war. Bei sehr geringer geschäftlicher Thätigkeit unterlagen daher die leitenden Coullisspapiere einem weiteren Abbröcklungsprozeß, von dem insbesondere Alpine Montan- und Staatsbahnaktien empfindlicher in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, Name, Unit, Price. Lists various securities and their market prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, Name, Unit, Price. Lists various securities and their market prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 669.25, ungarische Kreditaktien 789, Anglobankaktien 318.50, Bankverein 562.50, Unionbank 557.50, Länderbank 443.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 674.25, Lombarden 124.25, Elbetthal 445.60, Rima-Muráner 538, Tabakaktien 380.50, Alpine-Aktien 538.50, Waivreute 99.90, ungarische Kronenrente 95, Türkenlohe 150.25, Marknoten 117.47 per Kaffe, 117.50 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. März. Trozdem allgemein der Hoffnung Raum gegeben wurde, daß es in der Marokkofrage zu einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich kommen werde, beobachtet dennoch die Spekulation die möglichste Reserve, weil ja Ueberzählungen denn doch nicht ausgeschlossen seien. Die folgerweise verursachte Ermattung der Tendenz wurde noch gesteigert durch die Verschlechterung der Lage auf dem Geldmarkt und die sprunghafte Vertheuerung

des Privatdiskonts in Berlin von 3/4 auf 4 Prozent. Das Geschäft bewegte sich hier in den allereinsten Grenzen und außer den internationalen Werthen war bloß noch in Kommerzialbank ein Umsatz und profitierte dieses Papier heute abermals 20 Kronen. An der Mittagsbörse nahm die Stille noch überhand und es verging eine geraume Zeit, bis ein Schluß vorkam. Die Kursfluktuationen waren unter solchen Umständen ganz minim. Diefelbe Stagnation machte sich auch auf dem Lokalmarkt wahrnehmbar und auch die heimischen Werthe schloßen fast unverändert. Die Nachbörse brachte nach keiner Richtung hin eine Aenderung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 790 bis 791.25, österreichische Kreditaktien zu 670 bis 670.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 544.50 bis 545, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 537.75 bis 538.50, Straßenbahnaktien zu 599 bis 600.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675 bis 675.75, Lombarden zu 126, dreiperzentige Hypothekbank-Prämienobligationen zu 125 bis 125.25, Kommerzialbankaktien zu 3058 bis 3070.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 3067 bis 3070, Draische Ziegler-Aktien zu 540, Salgó-Tarján Kohlenbergbauaktien zu 596, dreiperzentige Hypothekbank-Prämienobligationen zu 125 bis 125.40. Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 790 bis 790.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 545, ungarische Estompebankaktien zu 522.75 bis 523, österreichische Kreditaktien zu 670 bis 670.25, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 537.75 bis 538, Straßenbahnaktien zu 599.75 bis 600.50, ungarische Kronenrente zu 95.07 1/2 bis 95.20, Lombarden zu 125.75. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 670.

Die Nachbörse verlief geschäftslos, es kamen nur vereinzelte Schüsse vor. Es wurden umgejetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 669.65, vierperzentige ungarische Kronenrente zu 95.12 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.75.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei eher dringlichem Angebot und schwacher Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 12,000 Meterzentner zu 10 H. billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei geringem Verkehr 5 Heller billiger und holt Parität Budapest per prompt 13 R. 25 H. bis 13 R. 35 H. per Kaffe.

Futtergerste tendirte ruhiger. Wir notirten 14 R. 30 H. bis 14 R. 70 H. per Kaffe, Parität hier. Hafer blieb unverändert und erzielt 15 R. 70 H. bis 16 R. per Kaffe ab hier.

Mais ist geschäftslos ruhig. Per prompt notiren wir Parität Budapest 13 R. 55 H. per Kaffe und 13 R. 75 H. ab hier.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Auflagen per 100 Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 17.82 1/2, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 17.75, 500 Mtr. 79.8 Rg. zu R. 17.70, 2600 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 17.75, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 17.45, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 17.10, 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 16, 500 Mtr. 74.6 Rg. zu R. 15.90, Alles per drei Monate. - Temesvárer: 4800 Mtr. 77 Rg. zu R. 16.80, per drei Monate. - Banater: 2000 Mtr. 75.8 Rg. zu R. 16.74, per drei Monate. - Magazinswaare: 700 Mtr. 77 Rg. zu R. 16.82 1/2 per drei Monate.

Rohzucker: 200 Mtr. zu R. 29.80, per Kaffe. Roggen: 200 Mtr. zu R. 13.35, per Kaffe, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 15.40, per Kaffe. Die Witterung bleibt anhaltend mild und frühjahrsmäßig, die Mühlen beschränken sich auf die notwendigen Anschaffungen, während das Angebot etwas dringlicher ist. Der Effektmarkt tendirte daher flau und zog auch den Terminmarkt mit sich, wo - wenn auch in geringerem Maße - die Realisationen übermogen. Sämmtliche Sichten bleiben gut angeboten, ohne entsprechend Käufer zu finden und sind demnach weichend. Gegen gestern Abends ist Weizen um 10 H., Roggen um 4 H., Mais um 6 H. und Hafer um 4 H. billiger.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 16.66, R. 16.60, R. 16.66, R. 16.58, R. 16.64 und R. 16.60, Weizen per Mai zu R. 16.54 bis 16.52, Weizen per Oktober zu R. 16.64, R. 16.66 und R. 16.68, Roggen per April zu R. 13.64, R. 13.62 und R. 13.64, Roggen per Oktober zu R. 13.34, Mais per Mai zu R. 13.74, R. 13.70 und R. 13.72, Mais per Juli zu R. 13.90 bis R. 13.88, Hafer per April zu R. 15.22, R. 15.32, R. 15.22, R. 15.32 und R. 15.26, Hafer per Oktober zu R. 12.50, R. 12.48, R. 12.52 und R. 12.46. - Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per April zu R. 16.60 Geld, R. 16.62 Waare, Weizen per Oktober zu R. 16.56 Geld, R. 16.58 Waare, Roggen per April zu R. 13.62 Geld, R. 13.64 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.32 G., R. 13.34 W., Mais per Mai zu R. 13.70 Geld, R. 13.72 Waare, Mais per Juli zu R. 13.88 Geld, R. 13.90 Waare, Hafer per April zu R. 15.28 Geld, R. 15.30 W., Hafer per Oktober zu R. 12.48 G., R. 12.50 W., Rohzucker per August zu R. 27.70 Geld, R. 27.90 W. - Abends schloßen: Weizen per April zu R. 16.58 Geld, R. 16.60 Waare, Weizen per Oktober zu R. 16.56 Geld, R. 16.58 Waare, Roggen per April zu R. 13.60 Geld, R. 13.62 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.30 G., R. 13.32 W., Mais per Mai zu R. 13.68 Geld, R. 13.70 W., Mais per Juli zu R. 13.86 G., R. 13.88 W., Hafer per April zu R. 15.20 Geld, R. 15.22 Waare, Hafer per Oktober zu R. 12.44 G., 12.46 W.

Produktengeschäft. Auch heute war der Verkehr sehr eng begrenzt; Fettsäure tendirte fest. - Amtlich notirten: Schweinsfett, Buda,

pester Stadtwaare R. 146.- Geld, R. 147.- Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger R. 123.- Geld, R. 124.- Waare, Budapest Stadtwaare, 3füßiger R. 126.- Geld, R. 127.- W. - Pfälzern 1905er Ufance-Qualität bosnische R. 29.- Geld, R. 30.- Waare, 100füßiger R. 33.50 Geld, R. 34.- Waare, 85füßiger R. 33.- Geld, R. 39.- Waare, serbische 1905er Ufance-Qualität R. 25.- Geld, R. 25.50 Waare, serbische, 100füßiger R. 29.50 Geld, R. 30.- Waare, 85füßiger R. 34.- Geld, R. 35.- Waare. Pfälzern m e n u s, slavonisches 1905er R. 29.- Geld, R. 30.- Waare, serbisches 1905er R. 25.- Geld, Kronen 26.- Waare. - Kleefaat: Zuerne, ungarische 1905er R. 96.- Geld, R. 116.- Waare, Rothflee, Heinförniger 1905er R. 90.- Geld, R. 96.- Waare, mittelförniger 1905er R. 102.- Geld, R. 108.- Waare, grobförniger 1905er R. 110.- Geld, R. 116.- Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, Name, Unit, Price. Lists various grain prices.

Roggen, Ia, neu . . . . . R. 13.45-13.60 Roggen, Mittel, neu . . . . . R. 13.35-13.40 Gerste, Futter, Ia . . . . . R. 14.45-14.75 Gerste, Futter, IIa . . . . . R. 14.15-14.45 Hafer, Ia, neu . . . . . R. 15.80-16.- Hafer, Mittel, neu . . . . . R. 15.60-15.70 Mais, ungar. . . . . R. 13.50-13.70

Termine. Weizen per April . . . . . R. 16.60-16.62 Weizen per Oktober 1906 . . . . . R. 16.56-16.58 Roggen per April . . . . . R. 13.62-13.64 Roggen per Oktober . . . . . R. 13.32-13.34 Mais per Mai 1906 . . . . . R. 13.70-13.72 Mais per Juli 1906 . . . . . R. 13.88-13.90 Hafer per April . . . . . R. 15.28-15.30 Hafer per Oktober . . . . . R. 12.48-12.50 Rohzucker per August 1906 . . . . . R. 27.70-27.90

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, Name, Unit, Price. Lists potato prices.

Budapest, 6. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 37.50 G., R. 38.- W.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, Name, Unit, Price. Lists water levels and other measurements.

Erklärung der Zeichen: - unter Null + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswäffer ? unbestimmt.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Der heutige Wochenmarkt war schwach besetzt, bei guter Kaufkraft befriedigten sich die Preise. Auf dem Ralbermarkt herrschte Waarenmangel, auch die Zufuhren in Eiern haben nachgelassen.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 95 H. bis 1 R., hinteres von 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H. Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 R. 35 H. bis 1 R. 40 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Kisteneier zu 78 R., Theißwaare zu 77 R. Siebenbürger von 76 R. bis 76 R. 50 H. per Riste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theobutter 2 R. 50 H. bis 2 R. 80 H., Kochbutter 1 R. 80 H. bis 1 R. 90 H., Topfen 40 H. bis 45 H., Alles per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe 1 R. 50 H. bis 1 R. 60 H., Fische 90 H. bis 96 H., Wildschwein 1 R. 3 R. bis 3 R. 60 H., Rebhühner 80 H. bis 1 R. 20 H. per Stück en gros.

Obst. Gewählte Tafeläpfel: Goldranete etc., 80 H. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm; Birnen, feine Sorten 1 R. 10 H. bis 1 R. 25 H., gemischte Sorten 90 H. bis 1 R. per Kilogramm en gros.

Partoffel. Rosta 6 R. 50 H. bis 7 R., gelbe 4 R. 40 H. bis 4 R. 80 H., weiße 4 R. 20 H. bis 4 R. 60 H. per 100 Kilogramm en gros.

Wiebel, Mafker, Prima, 11 R. bis 12 R. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6. März. — Marie Bamos, 17 J., VIII., Stephansstraße 16. Alexander Szalacs, 24 J., VIII., Madáchgasse 41. Paul Bjaahler, 40 J., I., Stuhlweissenburgerstraße 14.

VII., Stadtwaldgasse 9. Frau Jakob Pollak, 61 J., VI., isr. Spital. Johann Reiskleben, 53 J., IX., Gátgasse 22.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. März, Abends 6 Uhr, bis 5. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollam vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Transsit, Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Budapester Börsenkurse.

Table with columns: I. Ung. Staatsanleihe, II. Oest. Staatsanleihe, III. Fremde Staatsanleihe, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken, VII. Sparbanken.

Table with columns: VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Münzen, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisw.- und Maschinen-Fabriken, XII. Südr.-Aktien, XIII. Diverse Intern.

Table with columns: XIV. Verkehrsakt., XV. Lefe., XVI. Saluten, XVII. Dividen (rista).

Table with columns: Liquidations-Kurse vom 5. März, including various bank and company liquidation rates.

Advertisement for Scott's Emulsion. Text: 'Es ist leicht ersichtlich, dass ein Mittel, welches dem Organismus neue Kräfte zuführt...' Includes an image of a man carrying a large fish.

Advertisement for 'das Leinenversandthaus Wilhelm Marburg, Römerstadt (Mähren)'. Text: 'versendet direkt an Private per Nachnahme alle Sorten Leinen- und Baumwollwaaren...' Includes a small illustration of a man.

Advertisement for 'Eine dreizimmerige Wohnungs-Einrichtung von H. 360.-'. Text: 'aufwärts, bestehend aus: 2 Kammern, 2 Betten, 2 Nachtschänken...' Includes an illustration of a house.

Large advertisement for 'NOXIN ist die beste SCHUH-CREME'. Features a large illustration of a man's face and a shoe. Text: 'Erhältlich in allen feineren Geschäften. BRÜDER HOCHSINGER, Budapest...'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Epitkezési telkek 35 ft. önként, magas építéshez igen előnyös, 4-500 öf. Ilka-utczában Stefania-ut mellett. Bővöb-het Józsika-u. 26. fűszer-üzletben. 49314

Deutsche Dame wird zu einem 11- und 8-jähr. Mädchen gesucht. Wollan-gasse 22, III. 31. 49241

Két pénztárnoki állás elsőrangú helyen betöltendő. Feltételek ol-vashatók az Országos Pá-lyázati Közlönyben. Mu-tatványszám ingyen. Buda-pest, csakis Nap-utca 13. 13142

Állástkeresőknek ingyen küldeték az összes állásokat tartalmazó Or-szágos Pályázati Közlöny mutatványsszáma. Ppest, VIII., Nap-utca 13, ezeltől József-körút 9. 13143

Fűszer- és vegyes-üzletet keresek átvé-telre, csakis jömeneteli-ről kérek komoly aján-latokat ügyönkök kizárá-sával, lehetőleg vidéken. Schwartz Adolf, Zala-Ápáti. 49333

Effektenbörse! Demnachst sind in einigen Aktien bedeutende Kurs-Steigerungen zu erwarten, durch deren Ausnutzung man mit wenig Risiko viel Geld verdienen kann. Die Anzahlung wird per Schluss auf 25 Stück 250 Kronen zu leisten. Fachmännische Aufflä-rung ertheilt eine erfah-rige Bankfirma. Gef. Anfragen sind unter Chiffre „Leichter Ver-dienst“ an Bernhard Gáttel, Annonce-Bu-reau, Budapest, Mária-utca 12, zu richten. 13147

Egy perfect román és magyarul be-szélő és irni tudó, vala-mint az irodalomban jár-tas uriember, ki önállóan lapot szerkeszteni is tud, sürgösen kerestetik. Aján-latok Fischer hirdetősi irodába Gerlőczy-utca 1, küldendők. 13144

Deutsche Dame wird zu 2 Kindern gesucht. VII., Eljabelbring 7, I. 10. 49295

Egy perfect tót és magyarul beszélő és irni tudó, valamint az irodalomban jártas uriember, ki önállóan lapot is tud szerkeszteni, sürgösen kerestetik. Aján-latok „Tót szerkesztő“ jel-igével Fischer hirdetősi irodába, Gerlőczy-utca 1, küldendők. 13145

Egy perfect szerb és magyarul be-szélő és irni tudó, vala-mint az irodalomban jár-tas uriember, ki önállóan lapot is tud szerkeszteni, sürgösen kerestetik. Aján-latok „Szerb szerkesztő“ jel-igével Fischer hirdetősi irodába, Gerlőczy-u. 1, küldendők. 13146

Bejen, auf Gefährten gebunden, wagenweise abzugeben. Ange-bote unter „Ruthenbeien 338“ an die Exp. erbeten. 49338

Lakások. I., Krisztinaváros, Alko-tás-utca 35. számú új házban (kitűnő levegő), teljes modern 2 és 3 szo-bás utcazi lakások május 1-ére kiadó. 13167

Vidéki irodába. lehetőleg kereskedelmi végzett, csakis szépirásu-gyakornok, ki a német nyelvet írásban bírja, azonnali belépésre keres-tetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Termény“ jelige alatt a kiadóra kéretnek. 13170

Wäffel. Sehenwürdigkeiten. Neue und wenig gebrauchte Schloß-, Speise-, Verrenzimmer und Salon-Einrichtungen zu staunend billigen Preisen werden verkauft. Möbelleinlagerungs-Unternehmung, (Zöldfa-utca) jetzt Veress Pálné utca 12. 13168

Kaffeehaus für ein Kaffeehaus ersten Ranges, welche nur von 5 Uhr früh bis 10 Uhr Vor-mittags beschäftigt, findet Anstellung. Vdr. in der Exp. 49336

Könyvelő. ki a magyar-német leve-lezésben, valamint gyors-írásban teljesen jártas, felvétetik. Ajánlatok „1000“ jeligével Blockner hirdetői irodájába, Sütő-utca 13151

Englisch Koncert. u. gründl. Erler-nung nach leichtfährlicher Me-thode. Näheres Honorar. IV., Képiró-utca 6, III. 11. 49335

Kompagnon gesucht mit 700-800 Gulden Kapi-tal zur Fabrikation eines großen Gewinns bringenden konkurrenzlosen Massenarti-kels. Reich Bernát, VII., Százház-u. 24, III. 40. Zu sprechen von 3-7 Uhr. 49334

Deutsche Erziehlerin, katholische Religion be-dingt, gute Altstiege Haupt-sache, für aristokratische Fam-ilie sucht. Näheres Gerjon Anna, Budapest, Er-zsebet-körút 52. 13148

Phonograph. 49348

Geschäftseinrichtung, Stiefel, Putte, Galerie, Glasbureau, Gasluster, fast neu, sofort zu verkaufen im Garbengeheißt Váci-kör-ut 59. 49339

Wendebillard sofort billig zu verkaufen. Näheres Keckskeméti-utca 6, Kaffeehaus. 49327

Deutsches Fräulein perfect im Häuslichen, sucht Stelle als Stütze der Haus-stau, mütterlichen Kindern oder Bromeneute, feines Haus. Jabellagasse 79, I. 9. 49340

Deutsche Wirthschafterin empfiehlt sich zu alleinsteh-nden Herrn, auch in Pfarr-haus. Koch vorzüglich. Zu erfragen Nádor-utca 13, vendégül. 13164

La Inocenencia Kaffeeisch od. Kirschisch tägl. früh, v. Schloßel, 5 kg. Korb fl. 2.45. 700 vor-deres vom Bügel fl. 2.75. Neue reine Gänsefedern, weiße, geschliffen je 4 kg. Netto fl. 7.—, bessere fl. 9.— G. Heilmann, Podmolygassa, 8. 49308

100 tuczat ajour-batizt zsebkendő, finom minőségű, tuczat-on-ként 1 ft 70 kr.-val sür-gösen eladó. Hernád-u. 25, III. 27. 4438

Deutsche Vorleserin, gelehrtere Person, zu einem alten Herrn, täglich von 5 bis 8 Uhr. Gehalt 30 Kro-nen per Monat. Näheres Lipót-körút 15, 4. em. 5. 49302

BEI ALLEN HAUTÜBELN, SYPHILIS, SCHLECHT-BLÜTIGEN, VERSCHEDE-NEN AUSSCHLAGEN, WIMMERN UND BEI AL-LER ÜBELN, DIE DURCH SCHLECHTES BLUT ENT-STANDEN.

ATTILA REQUINY Apotheker, BUDAPEST, VII., Kútsó Kerespet-ut 25/16. Depots in Budapest: Apoth. Jos. v. Török, Király-utca 12, und Dr. Eggers Reichspalatin-Apotheke, Váci-körút 17.

hilft rasch und sicher REQUINY'S REINIGUNGS-SYRUP. Ist gänzlich unschädlich, beiezt den Magen nicht, ist unentbehrlich für dicke Leute, die an Heißeblütigkeit leiden und zur Schlagborührung neigen. — Grosse Flasche K. 3.—, per Post sendet 3 Flaschen franko um 9 K. per Nach-nahme oder Vorweisung des Betra-ges der Krzgeber.



Riesenkraft

kann nicht Jedermann besitzen, aber Jeder, der sich fortwährend schwach, müde und erschöpft fühlt, dessen Glieder schmerzen, der muth- u. energielos dahinsiecht, sollte die Gelegenheit benützen, mit einer anerkannten Heilmethode bekannt zu werden, mittelst welcher er seine körperlichen und geistigen Kräfte und seine Gesundheit wiederherstellen kann. Das Büchlein über „Moderne Elektrische Heilmethode“ gibt näheren Aufschluss über unsere Behandlungsweise.

Wenn Sie uns persönlich nicht besuchen können, so wenden Sie sich schriftlich an uns, berufen Sie sich auf diese Zeitung und wir senden Ihnen gerne franko und gratis unsere Broschüre.

Herr E. R. F. aus P., den 25. Januar 1906, schreibt wie folgt: Ich gebrauchte den Elektro-Vitalizer seit 14 Tagen, täglich laut Vorschrift, und mit Freude komme ich Ihnen nun zu berichten, dass mein Zustand sich richtig gebessert hat. Ich bin nicht mehr nervös und unruhig, mein Gemüth ist munter, trotzdem ich früher immer missgestimmt und traurig war, jetzt bin ich frisch und froh und guter Laune. Meine Arbeitslust ist bedeutend grösser, mein Gedächtnis ist tadellos und früher konnte ich mich von einem Tage auf den andern nicht erinnern. Mein Ohrensauen, welches mich früher Tag und Nacht geplagt hat, ist sozusagen verschwunden. Mein Kopf ist frei geworden von dem ständigen Druck, ich kann Ihnen jedem empfehlen.

ELEKTRO VITALIZER, Aerztliches Ordinations-Institut Bpest, IV., Karlsring 2, Mezzanin 6.

Garantire jeder Dame, dass sie nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Crème sowohl die Sommersprossen wie Leberfleck und Sonnenbrand, als auch jede den Tein entstellende Färbung verliert. Preis 2 Gulden.

ROBERT FISCHER Doktor der Chemie und Kosmetiker Wien, I. Habsburgergasse Nr. 4. Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten, sowie auch Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis und franko. Depot in Budapest: 35426 Apoth. J. v. Török, Königsgasse.

Das praktischste Kloset für Gefunde u. Kranke billigt bei Langraf Mór, Seifelfabrik-Niederlage IV., Gerlőczy-utca 2. sz. (Központi városház.)

Einlagerungs- und Vorschuss-Unternehmung übernimmt alle Arten, ganz besonders Möbel zur Einlagerung, gibt darauf die höchsten Verzinsung zu den günstigsten Bedingungen. Beacht für Waaren, Räder, Werkzeugmaschinen, Lagerzettel, Nachnahme-briefe werden vorgeteilt et

BRUN GASPÁR Kertész-utca 33.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unter-richtsbrieft. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospett. H. FRISCH, Buchexperte, 1151 Zürich 22. (Schweiz.)

GUMMI

Original Pariser und Amerikan. Gummi und Fisch-blasen, den höchsten Anforderungen entpre-chend, per Duzend Kronen: 4, 6, 8, 10, 12. Capots amer. (kurz) Nr. 4, 6. Feinste Suspensorien, Leibbänder, Bruchban-dagen etc. Ausführl. Preis-courant gratis und franko in verschlossener Couvert. Versandt diskret. J. Keleti Fabr. chirurg. Instrum. und Gummiwaaren Budapest, IV., Korona herceg-utca 17.

Die seit 28 Jahren bestehende und bekannte Ordina-tions-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten, die vernachlässigten und ver-ächtlichen Genzröhren-Bläse, kryptische Genzröhren, die bilden Folgen der Syphilis, Blauschleimige durch Elektro-Blasage oder Wip-schuhor, Blug bei Frauen ohne Einwirkung, Ver-eben und Nierenentzün-dungen, die karmatischen Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Veruss-führung

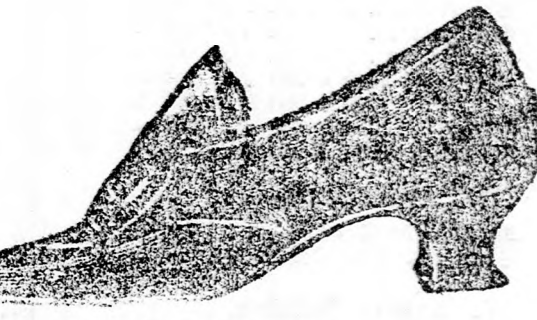
Dr. Kajdacsy

S. k. u. t. Regiments- u. Spitals-Chefarzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotid-Palais). Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf zwickeltem Wege. Medicamenten bejorgt.

DOCZI M.

Grösstes Schuhwaarenlager

Budapest, Kerepesi-ut 10



Herren-Schuhe: Amerik. Bog, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf 4.80. Französische Chevreau, Zug 4.50, Schnür 4.80, Knopf 5.—. Salon-Lad, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf 4.80. Kallberner Zugschuhe 3.20, Schnür 3.50, Balances 3.80 mit weiten, gemächten Sohlen aus Goralis oder Chevreau aus Goralis oder Chevreau 6—6.50. Schnallenstühle (Diadal) reau-leder 5.50—6.—. Hühner-Schuh, Zug, oder Knopf, so lang der 4.—. Vorrath reich

Damen-Schuhe: Feine Salondad, Schnür oder Zug 3.60, Knopf 3.80. Französische Chevreau, Zug, oder Schnür 4.50, Knopf 4.80. Elegant amerik. Bog, Zug 3.60, Schnür 3.80, Knopf 4.—. Stoff- od. Gamsleder, Zug 3.—, Schnür 3.20, Knopf 3.50. Hühner-Schuh, Zug oder Knopf, so lang der 3.50. Regatta-Halbhuhe, Knopf, Schnalle, Schnür oder 2.50—3.—. Vorrath reich

Provinzbestellungen per Nachnahme pünktlich effektiv, Nichtkonvenientes ansgetauscht.

Neuer illustr. Preiscourant gratis.

Slivowitz

Großartige Qualitäten. Tausende Abnehmer. 3 Liter flüchtig, weiß . fl. 3.15. 3 Liter flüchtig, fein . fl. 3.90. 3 Liter flüchtig, fein, aromatisch . fl. 4.50. 3 Liter 10-jährig, das feinste was existirt . fl. 4.95. Preise gegen Nachnahme, neue, geistliche, in allen Haushaltungen verwendbare Postfortschaffen inbe-griffen portofrei überallhin. Wies-derverkaufern bei größeren Abnah-men Preisermäßigung.

Günsberger Benedek, Temesvár.

Nervenschwäche

(Neurosen) beim Manne (keine Zwittern) ist die Ursache wie sie durch anzuwenden behan-delt felt mehr als 20 Jahren. Spezialarzt Dr. Hartmann gew. Mitglied der Ak. med. Be-rathung u. Mitglied d. Dr. Doctor-koll. Auch für geheime und Hautkrankh., Geschwüre, Blasen-, Frauenleiden, Ge-richtsausgänge, ordinirt von 9-6 u. 7-8 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen 9-12 Uhr. Adresse für Anfragen: Wien, I., Glücksgasse 3a. nächst dem Hofbräuhaus.

Wurst- u. Selchwaaren

1a Hng. Salami pro Januar monatl. 10 S. Advance per kg. 2.80. Jagdwurst aus Schinkenfleisch . 1.40. Polnische Wurst . 1.40. Brauwurst, gelehrt . 1.60. Dobrocener-Wurst . 1.60. Jüngers-Wurst . 1.40. Bräu-Wurst, gelehrt . 1.20. Kolosvárer Speck, durchwachsen Dobrocener Streifen-Speck, Kapr. . 1.80. Schinken mit Wein . 1.80. Schinken ohne Wein . 2.—. Postfrei mit gegen Nachnahme. — Preisliste sende auf Verlangen. Josef Theil, Salami- und Selchwaarenfabrik, Medgyes (Mehly), Eisenbüden.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabers zurückgegeben. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfähige Raffen**  
offert billigst Budapest  
Kaffen-Niederlage, Vuda-  
pest, 5. Bezirk, Götz-  
gasse 6. 48888

**Korrefabrik,**  
Budapest, Rejseklygasse 15,  
Kellermeister-Geschäft  
Kerepesi-straße 47. Adolf  
Hobischek. 12975

**Elektrische  
Einrichtungen gegen Ra-  
tengahlungen bei Land-  
Lipót, Gyár-utca 11.**  
13136

**Praktikant**  
für Bureau mit Anfangsge-  
halt gesucht. Deutsch in Wort  
und Schrift notwendig. Off.  
unter „A. B. 223“ an die  
Exp. 49223

**Möbel**  
Speisezimmer, modern, Bor-  
länge, Teppiche, Bilder, elektr.  
Lichter zu verkaufen. Don  
9-12 Uhr. Jlabellagasse 75,  
IV. St. 3. 49245

**Käse, Käse?**  
Dünster Quargel, fein,  
pflanzl., ein Pöschlchen franko  
Kr. 4. Quargel und Rahm-  
käse Kr. 5. Versandt mittelf.  
Eisenbahn in Kisten á 15  
kg. No. II. per Schock 65 S.  
IV. Kr. 1.16. V. Kr. 1.50.  
Erläuter. Einballage, ab Di-  
m. per Nachnahme. 2.  
Ragler, Dunitz. 49039

**Etkezdé, aranybánya,**  
vezetés hiánya miatt azo-  
nal eladó. Czim a kiadó-  
ban. 4406

**Lakást keresők és  
butorozott szobát ke-  
resők** forduljanak róvá-  
rosi lakásközvetítőhöz,  
Kossuth Lajos-utca 16.  
Telefon 91-10. 13074

**Wohnungen**  
vermittelt gegen kleines Ho-  
norar „Bpesti Lakásköz-  
vetítő“ Ferencz-ter 3,  
Királybazar. Die Beschrei-  
bung der Wohnungen liegen  
zur Einsicht auf. 13073

**Kofinette**  
mit orth. WDW  
Boskoll (Bunt 5 Kilo) Kr.  
5.50, hochprima Kr. 6. Für  
Wiederverkäufer billige En-  
gross-Preise. Klein Sándor,  
Telefoa. 12987

**Klaviere**  
zu billigen Preisen  
werden verkauft, ausgeliehen  
gehumt, repariert, lange Kla-  
viere gegen kurze umgetauscht  
im größten und besten Kla-  
vierfabrik Ungarns.  
Gustav Pechenast,  
Stiehlaplatz 2, Begründet 1865  
Telephon 189. 12248

**Stellungen,**  
lecta Grund, Fabriklokali-  
tät, Werkstätte. Dr. Wagner,  
Telephon 14-67. 12691

**Réz-antimon,**  
horgany, asbest, mangan  
stb. érezeket legjobban  
vásárolók. Kimerítő aján-  
latokat — eselleg bányák-  
ról is — kérek „Réalis“  
jelleg alatt Általános Tu-  
dosító hirdetés irodába,  
Erszébet-körút 41. 49197

**Wägung!**  
Für die Frühjahrsmode sind  
angelangt zu staunend billigen  
Preisen Damen und Herren  
englische Stoffe, so auch  
Blousen- und Negligé-Stoffe.  
Nischenauswahl in Seiden-  
und Wollwaaren bei Fehér  
Adolf, Neustadenhaus,  
Károly-körút 7, Gassen-  
hof. 13077

**Die Adresse**  
wird gebeten aufzube-  
wahren.

**Moriz Fischer**  
Budapest, Vadasz-utca 26,  
besorgt Recherchen, Be-  
obachtungen in allen ver-  
traulichen Verhältnissen, Ge-  
schäfts- und heiligen An-  
gelegenheiten; ermittelt ver-  
schollene Personen; ermittelt  
anonyme Briefschreiber.  
Detaillierte Missionen und  
Reise-Austräge nach dem  
In- und Auslande, Ueber-  
wachung von Personen,  
Geschäften, Wohnungen  
und Beweismaterial.  
Telephon 33-02. 47324

**Damen**  
finden Rath u. Hilfe Aufnahme  
zur Entbindung unter Ver-  
schwiegenheit bei intell. lang-  
jähr. praktischer dipl. Geburts-  
heiferin, Cécilie Molnar,  
Gyár-utca 42, II. 9. 49087

**Verpändete Juwelien,**  
 Brillanten, Gold, Silber,  
Perlen, Antiquitäten Kaufe zum  
vollen Werth, für Brillanten  
zahle mehr als je neu gefasst  
haben. Schiffer Károly,  
Slip-u. 8, ajás 2. 12871

**Zu einer Partie**  
angekauft echte Perle Tep-  
piche in jeder Qualität und  
Größe werden zu ermäßigten  
Preisen verkauft. Teppich-Re-  
paraturen werden billigst aus-  
geführt. Koronaherzog-  
utca 9, im Hofe im. 12963

**Benzin- u. Elektromotore**  
jeder Größe, gebraucht, wie  
neu hergerichtet, mit Garantie  
coulanter Bedingungen billigt  
bei Kallal Sándor,  
VI., Teréz-körút 18,  
12949

**Wiederkauf**  
Ajanlunk fajtszta, kiváló-  
minőségű homoki és he-  
gyi veres urasági fahoro-  
kat valamint székföldenk-  
bőleredő elsőrendű hús-  
szilvóriumot és borseprű  
pálínkat kisebb és na-  
gyobb mennyiségben mér-  
sékelt árban. Arjogyzék  
ingyen és bérmentve. Ki-  
vántára főt. Fuchs Mór  
főrabbi ur hecscherével  
szolgálok. Ullmann  
József és Markovits  
Kálmán, az Ermel-  
léki r. t. kóser osztály  
vezetői Nagyváradon.  
Levél- és táviratozim:  
Ermelléki Nagyvárad. 13075

**Rentables Haus,**  
3Ködig, moderner Bau, VI.  
Bez., steuert, Ertragnis  
8000 fl., Amortisation 62.000  
fl., um den Preis von 92.000  
fl. zu verkaufen. Ferner ein  
gutgelegener Baugrund im  
VII. Bez., 236 □ Mäster,  
um 20.000 fl. zu haben. An-  
kauf gibt Braun, Nagy-  
János-u. 5. 12777

**Nachbarungen**  
sind alle Remete-Bondons  
ohne Namen Käuf. 10301

**Klaviere kauft**  
man nirgends besser und bil-  
liger, als im Mutterklavier-  
fabrik Kerepelyi, Budapest,  
Váci-körút 21 (Ipar ud-  
var). Neue Klaviere von 280 fl.  
über Spielte, moderne Klaviere  
von 200 fl. angefangen,  
10jähr. schriftl. Garantie.  
Reichgelehr. u. Reparatur bil-  
ligst. Größtes und leistungsfä-  
higstes Etablissement  
Deiter, Ungarns. 12302

**Nömet**  
olesó kitűnő bonneok  
Breslauból, Münchenből,  
Grätzből, mindenféle tan-  
erök elhelyezése. Fekete  
Arnoldné intézete, Váci-  
körút 16. 13162

**Urasági lakás,**  
5 szobás, májusra  
kiadó I., Pauler-  
utca 2 és 4. 49062

**Ölleveles szűrésznő**  
sok évi gyakorlattal laká-  
sán szülőst fogad, figyel-  
mes ápolást, tanácsot, se-  
gélyt nyújt. Nagymező-u.  
41, II. 5, Béres Julia.  
49172

**Közasság**  
egy intelligens, szimpá-  
tikus, nagy zenei képzettsé-  
ggel bíró less hölgy  
részére, kinek havi jöve-  
delme 200 korona, egy  
meglátkoru, intelligens  
ur kerestetik, kinek meg-  
felelő biztos existenciája  
van. Komoly ajánlatok  
„K. L. 924“ alatt a kiadóba  
intézendők. 48924

**Für 25 Kronen** ver-  
fertige nach Maß einen modernen  
Servanzug und Schaf-  
wolljacket. Schmittmann Sándor,  
Korönd-utca 41B. Für  
Proofing Muster franko. 12982

**Kommis**  
der Damenmodewaaren-  
Branché wird acceptirt. Of-  
ferten sind zu richten an J.  
Tausch's Söhne, Pozsony. 13062

**Wiederkauf**  
Marij D. Schwarz, Pátya,  
bei Kaloosa, offerirt seinen  
Glandensgenossen hochprima  
Käse, unter strengster Aufsicht  
eines ANWEND gemahlen  
wurde, dadurch ist einen  
Wort vom ehrwürdigen  
Rabbiner aus Kiskörös be-  
kommen habe, daß Paprika  
für Pfeffer verlässlich gebraucht  
werden kann; auch Pfeffer  
ehrwürdiger Rabbiner gibt  
Aufklärung Jedem über Ver-  
fälschung. Wiederverkäufer  
bei größerer Abnahme 180  
Kronen pr. 100 kg. ab Bahn  
Kaloosa, Postpakete mit 2  
K. per kg. 49123

**Kommis**  
der Spezerie- und Meh-  
branché, der ungarischen,  
deutschen und slavischen  
Sprache im Wort und Schrift  
mächtig, tüchtig im Rechnen,  
wird per 15. d. zu Braun-  
horn Armia és Sa.  
Zsolna, gerächt, wohn  
Offerte sammt Zeugnissen zu  
richten sind. 49261

**Verkaufsscheine,**  
Brudergold, Silber, Antiqui-  
täten und Edelsteine kauft zu  
höchsten Preisen und verkauft  
billig Juwelier Kertész,  
Budapest, Király-u. 85.  
12979

**Mit 500 Kronen**  
Dedung ist an der Börse  
durch den Kauf einer sehr  
steigerungsfähigen Aktie viel  
Geld zu gewinnen. Viel-  
fache Anfragen sind unter  
„Vertrauen 935“ an die Exp.  
zu richten. 49239

**Kommis**  
von der Wirkwaaren-  
Branché wird aufgenommen.  
Karisnyakirály, Te-  
rész-körút 2. 13134

**Praktikant,**  
mit schöner Handschrift, wird  
in einer Kolonial-Handels-  
agentur sofort aufgenommen.  
Offerte unter „Ungarisch und  
deutsch 276“ an die Exp.  
49270

**5 fl.**  
Monatsraten Herrenkleider  
nach Maß u. neuester Façon.  
Feinste Stoffe und Zugehör.  
Arnold Hotel, Nagymező-  
utca 40. 4368

**Jüdischer**  
Kerese-straße, Karlsving,  
billig zu verkaufen. Briefe  
unter „Karlsving 952“ an die  
Exp. 48952

**Bloch S.,**  
okl. tan. és gyak. köny-  
velő (Erszébet-körút 68. sz.)  
Ortsheit mit Genehmigung  
eines h. tön. ung. Ministe-  
riums Erwachsenen gründ-  
lichen Unterricht in der  
einfachen und doppelten  
Buchführung  
(für Bank-, Wechsel- und  
Baarengeschäft), sowie in  
allen Handelswissenschaften,  
in der deutschen und unga-  
rischen Sprache, Rechn- und  
Rechnbüchern, besorgt auch  
Büchereinrichtungen, Abkühl-  
maschinen, Kältemaschinen,  
Wasserpumpen, Ventilatoren,  
Damen separat. Schüler aus  
der Provinz werden in jeder  
Zeit aufgenommen. Vieles über  
Unterricht in der Buchfüh-  
rung gegen mäßiges Honorar.  
Büchereinrichtung fortlaufend.  
49320

**Nursery governess**  
English speaking Family  
would engage well recom-  
mended young lady for  
little girl five years old.  
Kindly address or call  
Náder-utca 31, II. 9. 49249

**Klavierspieler**  
findet anständigen Verdienst  
in einem hübschen Restaurant.  
Anträge unter „Donnerd 227“  
an die Exp. 49220

**Delikates und Kartran-  
ben,** gewinnbringende Ge-  
schäfte per 5 Kilo 7 Kronen,  
ausgewählte feinste Tafel-  
äpfel um 4 Kronen liefert  
Müller J., Weingartenfabrik,  
Gyöngyös. 13135

**18.000 □ Klavier**  
schöne Billigrunde, prima  
Boden, sind in Täieny zu  
verkaufen. Besonders gün-  
stige Bedingungen, auch in  
10jährigen Raten zu zahlen.  
Näheres bei Moriz Sándor,  
Täieny. 49221

**Kommis**  
der Mode- u. Manufaktur-  
waarenbranché, tüchtiger Ver-  
käufer u. Portalarangier,  
ber ung., slavischen u. deut-  
schen Sprache mächtig, wird  
per 1. März acceptirt. Offerte  
nebst Gehaltsanprüchen sind  
zu richten an Leo Jellendorff,  
Liptó-Szt. Miklós. 13131

**Geschäftslokale**  
neben der Markthalle,  
V., Held-utca 15,  
wie auch größere und  
kleinere Wohnungen per  
1. Mai zu vermieten. 49271

**Irodiansó.**  
ki a Remington-gépirás-  
tudja és megfelelő gyá-  
korlattal bir az irodai és  
a pénztár kezelésben, fel-  
vételek. Ajánlatok „Telet-  
ség 283“ jelleg alatt a ki-  
adóba kéretnek. 49263

**Zuckerfabrik Pawlowin**  
von J. Vogel u. Co. hat ab-  
zugeben vorzüglich erhaltene  
Dreißigpennig von Clapton  
u. Schmitzworth bestehend  
aus Dreißigpennig mit 156 Ctn.  
weiter Trommel 10 HP  
lokomotive und Glader. 12987

**Glücklich**  
und sorgenfrei kann nur jene  
Frau werden, welche das für  
jede Familie wichtigste Illu-  
strirte Buch über zu viel Kin-  
derjagen besitzt, dessen Er-  
folg durch beiliegende Pau-  
sende Dankschreiben bewiesen  
ist. Distrikt gegen 90 S. in  
ungar. Briefmarken von Frau  
Anna Kaupa, Berlin SW.  
240, Lindenstr. 50. Ansum-  
nicht. 13023

**Elektrische Installationen**  
für Kraft und Beleuchtung,  
Dynamos, Bogenlampen,  
Lichter, Glühlampen und  
Telephone. Fejér und  
Schmidt, Budapest, V.,  
Eötvös-ter 2, Telephon Nr.  
91-40. 13158

**Kávéházi helyiség**  
és boltok azonnal ki-  
adó. I., Alkotás-  
utca 7b. 49063

**Tomman építkezések**  
két szoba, konyha, élés-  
kamra, angol kiseret, pinze-  
padlás bekerített 300 négy-  
szögletes telekkel, vízveze-  
tessel ellátva, kilátás a  
Dunára, Kis-Tétényayel  
határos Baross Gábor-  
telepen, 10 évi törlesztés  
mellett eladó, azonnal át-  
vehető. Ugyanott víz-  
vezetékkel ellátott üres  
házak helyek négy-  
szögletes telekkel 2 k. ér 10-20 kor.  
havi részletfizetés mellett  
kaphatók. A telepen lévő  
és a házépítéshez szükséges  
termeszkö, kavics,  
homok önköltségen be-  
csátatik a vevő rendel-  
kezésére. Közlekedés a  
budafoki vilamossal, hajón  
és vasúton. B5vebbet a  
Baross-telepen Libál  
Ferencz és Hermann-  
telek ezüstár-üzletben Bu-  
dapest, IV., Eskü-ut 6.  
Klotild-palota. 46794

**Wollen Sie Schnell,**  
chlich, mühelos, sicher, ohne  
Risiko Reichthum erlangen?  
300 Kr. möglichenes Ein-  
kommen garantiert. Hochinter-  
essanter Prospekt I Kr. in  
Briefmarken. L. Kauter, Jaso-  
pane 1, iG. 47165

**Möbelverkauf.**  
Meine unschätzblich auf so-  
nem Material in eigener  
Werkstätte erzeugten Möbel  
lieferer ich sowohl gegen Baar-  
als auch gegen Ratenzahlung  
zu günstigen Zahlungsbedin-  
gungen zu den billigsten  
Preisen. Nathan Tancz,  
Möbelindustrie, Budapest, VII.,  
Király-utca 85. Preis-  
coucoune auf Verlangen gratis  
und franco. 12980

**Gebrauchte Motore von**  
1-40 HP, ausgiebig  
erprobte Fabrikate, in vor-  
züglichster betriebsfähiger Zu-  
stande, an Ort und Stelle  
montirt, unter vollster Garan-  
tie liefert äußerst preiswürdig  
Károly Schlegler, Eisen-  
und Maschinenhändler, Vuda-  
pest, V., Váci-ut 30. 12402

**Für Damen!**  
Suche die Bekanntheit sol-  
cher Dame, die mit Manol  
Besicht und Hände pflegt.  
Diejenigen Damen, die vor-  
auf reflektieren, mögen sich  
an jedwede Apotheke, Dro-  
guerie und Parfümerie-Ge-  
schäft wenden, wo Manol  
um 1 und 2 Kronen erhält-  
lich ist. 12921

**Neuere Patent**  
„Aug“ Rechten-Apparate  
für Centralbeleuchtung. Kar-  
bid aus Wasser, ohne War-  
nung, automatisch, vollständig  
gefahrlos. Bestandtheile la-  
gernd. Kostenüberschläge gratis.  
Agenten gesucht. Telephon  
91-40. Fejér Gyula,  
Budapest, Eötvös-ter 2.  
13159

**Wicuerin,**  
junge tüchtige Wicuerin, em-  
pfehl ich für Nagelpflege,  
Gesicht, Teils- und ganze  
Massage. Salon: VI., Pesti-  
gasse 8, I. 8, Stiegenhaus.  
Anfang der Andrássy-straße.  
49248

**Plüsch- und Goubrée-**  
arbeiten korrekt, prompt und  
billigt verfertigt Wald  
Gyula VII Király-utca 31.  
Gegründet 1854. (Provinz-  
arbeiten umgehend.) 12870

**Obstbäume**  
Zierbäume und Rosenatalog  
versende gratis. Gartenan-  
lagen übernimmt Karl Weber  
in Bekásmegyer bei Buda-  
pest. 47928

**Stausé Verlangt**  
von jedweden Gegenstand  
zu den allerhöchsten Prei-  
sen. Verkauf Gold, Sil-  
ber- u. Schmuckwaaren  
zu den billigsten Preisen.  
Meine und sonstige Gegenstände  
in vielfacher Auswahl. (Geöff-  
net von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr  
Abend.) A. S. Grünberger's  
Gruc, IV., Váci-utca 30,  
Telefon. 23 (Harris-bazar).  
49331

**Gelegenheitskauf**  
und Verkauf alt und neu,  
Schlaf-, Speisezimmer, Salon-  
Möbel und verjüngte  
Möbelstücke, engl. Ledergar-  
nituren zu jedem Preis. Grosz  
Sándor és Társa, Gyár-  
utca 2, Ecke Königs-  
gasse. Telephon 14-08. 49304

**Bronzeluster**  
zu billigen Preisen  
in Lakberendungs- und  
Tisch- u. Ujvilág. u. 27. (Am  
garzen Hauje.) Telephon 17-7.  
49303

**Jómenetű**  
füszer- és semleges-  
más vállalkozás miatt el-  
adó. Ajánlatok „Vízszin-  
höz közelében 350“ jel-  
legre a kiadóba küldendők.  
49379

**Ujságkijelzők**  
és kihirdetők felvé-  
tetnek. Kis Kamez-  
val előnyben részes-  
sülnek. Czim a ki-  
adóhivatalban.

**Damen**  
finden Rath und Hilfe sowie  
Aufnahme zur Entbindung  
bei einer ausgezeichnete diplo-  
mirten, intelligenten Dame  
mit langjähriger Praxis. VII.,  
Baross-ter 12, I. Etod 12.  
vis-à-vis dem Centralbahnhof.  
49330

**Schlaf-, Speise-**  
Speisezimmer u. Salon-  
einrichtungen zu tief herabge-  
setzten Preisen. Magyar-  
utca 1, Gassenhof. 49315

**Bücherverkauf.**  
Ersten Käufer eine jeche zum  
Ankauf einige Neuere  
Bücher, welche bloß mit  
Amortisationsdarlehen belastet  
sind nach der Lage und Quant  
60%-90% tragen mit An-  
zahlung von 24.000 bis  
175.000 Gulden. Die Objekte  
liegen: Kerepesi-ut, Wesse-  
lényi-utca, Király-utca,  
Danajani-utca und Diner  
Seite, nächst dem Krisztina-  
kört. Genaue Information  
ertheilt E. Pfeiffer, Do-  
hány-utca 102. 4444

**Handverpachtung.**  
Das schöne Eckhaus IV.,  
Királyi Pál-utca 16, ver-  
pachtet auf 5-10 Jahre an  
einen selbst kapitalfähigen  
Bäcker. Näheres Ritog-  
junde Róza-utca 1, Th. 3.  
4445

**Möbelkredit neuen**  
Systems. Möbel besser Aus-  
führung, gegen baar oder  
auf bei einem Bankinstitut  
gabbare Raten, erhältlich im  
Möbelhändler Balás u. Co.,  
Budapest, VI., Gyár-u.  
22. Der Werth der gefau-  
ten Möbel wird aus vom  
Bankinstitut bezahlt, der  
Käufer bleibt also der Bank  
schuldig und können in Folge  
dessen die Möbel Jedermann  
zu Baarpreisen berechnen.  
49326

**Reines, nett möblirtes**  
Zimmer wird an einer Dame  
vermietet, eventuell mit  
Verpflegung. Andrássy-  
gasse 50, III. St. 31. 49301

**Kristina János urak**  
figyelmebe! Egy nagy  
pinzet asztalos műhely-  
nek keresek, ahol a ház-  
mesteri állást is megkap-  
hatnám a házba. Schwarz  
Miklós, Dob-utca 94-95,  
II. em. 15. 49294



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 7. März 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Éri bérlet 48.  
Délután fél 3 órakor:  
**A kaméliás hölgy.**  
Drama 3 felvonásban. Irta: H. Dumas Sándor.  
Duvál A. Mihályfi  
Ducal G. Szacsay  
Rieux Gaston Császár  
Saint Gaudens Gabányi  
Gustave Nádai B.  
Blay gróf Hetényi  
Verville Gyenes  
Az orvos Mészáros  
Arbúr Faludi  
Egy bizományos Abonyi  
Valentin Narvácz  
Jesz Deák  
Gauthier Margit Márkus  
Este fél 8 órakor:  
**A menyem.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irták Fabrice Carré és Paul Billand.  
Leverdier G. Ujházi  
Leverdierné, neje Káposi  
Paul, fia Dersó  
Marta, Paul neje Csillag T.  
Velezot Horváth J.  
Lodovizka grófnő Paulayné  
Honore Tessard Nádai B.  
Ferdinand Larnelle Horváth  
Gustave Larnelle Horváth  
Marie, szobalány Keozari  
Egy ur Paulay

## Népszínház. LEÁNYKA.

Daljáték 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzelte Verő Gy.  
Apefi Mihály Vidor  
Borpenissza Anna Harmath  
Teleki Mihály Lubineki  
Margit, leánya Fedák S.  
Tibokóly Imre Raskó  
Daczó Bözse Abelovszki  
Bojtos Zsuzsa Brádi M.  
Dersi Kata Báthory  
Piros Agnes Rosty A.  
Hoppmesier Kiss M.  
Ajtonáló Hegedűs  
Vic. du Lormier Szirmai  
Habakukmester Kovács  
Lucimilla Csatali J.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Nagy Színház.

**A koldusgróf.**  
Operett 3 felvonásban. Irta Léon Viktor. Zenéjét szerzelte Ascher Leó.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Cserelányok.**  
Operett 3 felvonásban. Irta Maurice Ordonneau. Zenéjét szerzelte Justin Clerice.  
Angele Lamiral Medgyesszay  
Lamiral asszony Sziklaine  
Jonathan Jackson Németh  
Tom Jackson Vágó  
Arabella Szentgyörgyi  
Virgile Kazal Biri  
Frédéric Horváth  
P. Destournelles Hásony  
Bouliabaisse Szentgyörgyi  
Sigmund Körmeny  
Táncztanárú Kornay  
Jancsi, matróz Sziklai K.  
A Rózsabimbó  
igazgatóné Erdei B.  
Juzsine László  
Az utazó hölgy Fábian  
Louise Bárdos  
Maud (a Harrison) Dobsa  
Izabel) testvérek Thurzó  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**A szíriének hazája.**  
Kezdeté fél 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház.

Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház. BACCARAT.

Színház 3 felvonásban. Irta Bernstein Henri.  
Lebourg Hegedűs  
De Chaudrey D. Góth  
De Brachebel A. Tapolczay  
Lebourg A. Fenyesy  
De Bril herceg Balassa  
De la Vieillard Papp  
Bragollin, esküvőszó Székely  
Helene G. Kertész  
Lebourg báróné Kiss I.  
Doulencene Haraszthy  
De Taisieux Varga  
Komornyik Vámos  
Elienne Fekete  
Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

**Kévy-utca 18. szám.**  
Direktor: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt  
Bégin der Vorstellung halb 9 Uhr.  
Uebüt! 11 Uhr! Heute u. täglich Uebüt! 11 Uhr!  
**Die lustigen Weiber!**  
Soubor 9 1/2 Uhr! Heute von H. Leitner. Soubor 9 1/2 Uhr!  
**„Ejje! a patikában“.**  
Bohózat 1 felv. Irta: PROVISOR.  
Jenes: Im 1. Etage Casino de Paris, „Bal Mabille“ Neben Abend Original „Caucan Parisien“ und amerikanischer Cake-Walk.

## WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-ter sarkán).  
Tegnap Aussetzen der eine poln.-jüdischen Operettengesellsch.  
3 1/2 und einem dazugehörigen poln.-jüdischen Operettengesellsch.  
Uebüt! 11 Uhr Heute Kauner-Quett. Heute  
**„DIE NACHTWANDLERIN“.**  
Aussetzen Aussetzen 12 Uhr. Uebüt! 11 Uhr. Uebüt! 11 Uhr.  
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung. Halbe Preise. Anfang 4 Uhr

Mittwoch, am 14. März, im Royalsaal:  
Einziges Konzert der k. k. Hofopernsängerin aus Wien,

## Elsa Blandt

Karten 6, 10, 8, 6, 4 Kronen, Entrée á 2 Kronen ausschließlich nur in der „Harmonia“ Musikalienhandlung.

Van szerencsém a n. é. közönség b. tudomására adni, hogy a

## Gellérthegy Kioszk

**megnyilt.**  
A serpentin-ut egész a kioszkig légszesszel van világítva.  
Számos látogatást kér  
**Fodor Ercsi,**  
Telefon 38-19. tulajdonos.

## Vollkommenste Mittel

## ASEPTOL

FÜR ZAHN-MUND-UND RACHENPFLEGE.

Mundwasserpastillen lösen sich bei Kohlenfärbung von selbst. Infolge ihrer antiseptischen, adstringirenden, desinfizirenden Wirkung verhindern sie das Wachsen der Zähne, säuren und kräftigen Zähne und zahnfleisch, befeuchten dem Munde jeden tiefen Grund und verhindern ebenfalls einen wachsenden Zahnfleisch- und Zahn-Spülmittel. Ausgezeichnetes Mittel in Fällen der Entzündung, die ihre Ursache vor Mundentzündung haben wollen. Bei Zahnschmerzen und anderen unangenehmen Zuständen verhindern sie die Verbreitung und lindern die Abkühlung von Entzündung. Unentbehrlich für Zahnärzte, Zahnfleisch, Geißel, Kiefer etc., bei denen die Kräftigung des Mundes von Wichtigkeit ist, sowie in der Zahn- u. Mundpflege.  
„ASEPTOL“ Zahnpulver löst sich an den Zähnen bilden den täglichen Säuren, verhindert die Bildung des Zahnschmelzes. Desinfiziert und kräftigt Zähne und Zahnfleisch und die Zähne gewinnen ihre eigene Farbe u. wirksamsten Gang wieder. Eine Schachtel 50 Heller. 3 Schachteln verleihten (samt dem Central-Gauze-Verkaufsstelle)  
Dr. DEMSITZ Laboratorium für Zahn- u. Mundpflege Spezialitäten  
Budapest, Kerepesi-ut 10.  
Jahres- und Monatshefte: befristete Probezeit liegt jeder Schachtel bei. Niederlage: Drogerie, Apotheken, zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

## Klebt Alles!

!!! Bester englischer Klebstoff!!!

## MINDENT RAGASZT.

Gesetzlich geschützt.  
Glas, Porzellan, Eisen, Holz, Leder, Papier und überhaupt Alles, was zerbrochen, zerissen und zu kleben ist, in seinen Originalzustand zurückverfestigt.  
Grosse Hülse 1 K., kleine Hülse 40 H.  
Zu haben in allen Spezereihandlungen, Farbengeschäften, Drogerien, Galanteriewarenhandlungen, Porzellan- und Glashandlungen, sowie in allen Tabaktrafiken.  
An Wiederverkäufer bei Zoltán Neuhaus.  
Budapest, Tabakgasse Nr. 81.  
Wiederverkäufer werden gesucht.  
Klebt Alles!

## Frühjahrs- und Sommersaison 1906

## ECHTE BRÜNNER STOFFE

Ein Coupon Nr. 3.10 (K 7—, 8—, 10— v. guter lang, kompletten Herren-) K 12— u. 14— v. besserer Anzug (Rock, Hose und) K 16— u. 18— v. feiner (Silet) gebend, kostet nur K 21— von feinsten  
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20—, sowie Überzieherstoffe, Touristenlöden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage  
**SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.**  
Master gratis und franko. — Masterpreise Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

## LASSNITZHÖHE bei GRAZ.

Station Lahnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465.  
Winterstation. Seilanstalt. Sommerfrische.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Für Herren- und interne Kranke, Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Kurmittel Wasser, elektr. Lichttherapie, Massage, Diät, Inhalationstherapien etc. Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Nigly. Winter- und Sommersport, Bewegungsspiele im Freien, Arbeiten im Garten u. in der Landwirtschaft.  
Prospekte durch die Verwaltung.

## Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's radio-aktives

## Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranke und an Verstopfung Leidende.  
Überall erhältlich.

DAS BESTE. MOMENTAN WIRKEND.  
EIGEN KOPFSCHMERZEN  
ANTIDOL  
KOPFSCHMERZEN  
SCHNELLWIRKEND  
KOSTET NUR 20 HELLER  
BUDAPEST  
BERG VILMOS  
HERAUSGEBER  
ERRÄTLICHA IN DEN APOTHEKEN!

## NEUHEITEN

## KLEIDERSTOFFEN

in Frühjahrs- und Sommer wie auch sämtliche

## Aufputze u. Zugehöre

für Herren- und Damenschneider empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

## Ausch Dezső

Budapest, VII., Király-utca 21.  
ANGE LANG T ist eine grosse Partie  
TULLSPITZEN.  
Telephon 94-11. Telephon 94-11.

## Klavierspiel

ohne Noten!

Dieses Meisterhaftigkeitssystem befähigt Jeden, ohne Vorkenntnisse oder Mechanik durch Selbstunterricht beinahe sofort korrekt Klavier zu spielen. Best 1 enthält: „Tief im Böhmerwald“ und zwei bekannte Stücke, Preis 2 Kr., ferner 4 beliebige Vieder u. Länge Kr. 3.50., weiteres Verzeichnis liegt bei. Anerkennung: Das Unglaubliche ist wahr geworden! Ich habe mit meinen 57-jährigen Jüngern Klavierspielen gelernt. Frau M. B. B. — Jeder Besteller erhält absolute Garantie des Erlernens, ein Versuch genügt.  
Th. Walther, Kapellmeister Kiel 32, Adolfsstraße 25.

## Automobile

Last- u. Personenwagen.

46709 Budapest

MÜHLBAU-ANSTALT u. MASCHINENFABRIK  
Podvinecz & Heisler, Budapest, VI., Vaczi-ut 141

## FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-ut 17.  
Heute neues Programm. Ein Abend in einem amerikanischen Tengel-Tangel. Vorgestellt von der New-Yorker Komiker- und Scherztruppe und Bernard's. Komikertruppe, amerikanischer Soubor. (In Berlin über 300mal gegeben).  
Paula Wirth vom Schling-Theater in Berlin. Emil Várady Komiker. Julius Dorn, Gyémánt-Alt. Högert-Büro. (In der Zahl in der). Skandinavisches Damen-Quintett. Direktion Pöttinger. Ballet, Ballet, Sannam, 500, Grotto, Zerstreuung. Amazonen-Ballet. Komischer. Neue Scene. Soubortruppe an der Tagesstätte. Telefon 93-36.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## NEMZETKÖZI ORFEUM

VIII., Kerepesi-ut 63.  
Täglich Auftreten des Herrn  
Ujvári Károly, gewöhnliches Mitglied des „Magyar Színház“.  
Böhémek. Besse von Ujvári. Rebaccarat Besse von Böhémek.  
Les Dubois, Tänzerinnen. The Gustons, Musik-Clowne.  
und das neue Märzprogramm. 24  
Anfang 8 Uhr! Gewöhnliche Preise!  
Sonn- u. Feiertag 2 große Vorstellungen. Im Doppelkonzert.  
Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der Zigeunerkapelle Pesti Hegedűs Gyula.

## Winterkuren für Lungenkranke

## Sanatorium Wienerwald.

Post: Ortman N.-Ö., Bahnstation: Pernitz.  
2 1/2 Stunden von WIEN. Das ganze Jahr geöffnet.  
Prospekte auf Verlangen.  
Dr. A. BAER. Dr. H. KRAUS.

Der neue Präsident.

Eine Unterredung mit dem Präsidenten Fallières veröffentlicht die „Lectures pour tous“.

Herr Fallières erklärte, er sei fest entschlossen, die Rechte auszuüben, die die Verfassung ihm eingeräumt, und fuhr dann fort: „Der Präsident der Republik kann, indem er die Rechte und die Pflichten beobachtet, die die Verfassung ihm auferlegt, der Schiedsrichter und der Rathgeber der französischen Politik sein, ohne jedoch an dieser Politik irgend einen thätigen Antheil zu nehmen.“

Der Spazensbändiger der Tuilerien.

Im Pariser Tuileriengarten sammelt sich Nachmittag um die dritte Stunde an einer der Statuen, die die quer den Garten durchschneidende und vom Pont Royal nach der Place de Rivoli führende Verbindungstraße besäumen, ein lustiges, kleines freches Volk: diegemästete Spazens, die in nervöser Unruhe augenscheinlich auf etwas oder Jemanden warten.

Das ist, weiß Gott, kein lachender Philosoph. Bald beginnt er, umschwirrt von dem schreienden Spazensvolf, sein Spiel. Vorsichtig legt er seine Mappe auf den Boden und zieht aus den Rocktaschen schnell mit den Bewegungen eines Taschenspielers Brodtrumen, die er den Spazens zuruft, wobei er sie mit Namen ruft. Die eine ist die stolze Baronin von Marins, der andere der Italianno — fate presto, caro mio, fällt es von den Lippen des Spazensbändigers — dieser heißt Straßensjunge, gavroche, jener Graf. Und sie scheinen ihre Namen wirklich zu kennen, die kleinen, frechen Kerle, die sich alle so gleich sehen und doch so ganz unterschiedliche Schönheiten zeigen, wie der Spazensbändiger begeistert erklärt. Gelehrig hüpfen oder klammern sie bei ihrem Namensruf herbei und fangen bald die im hohen Bogen herunterfallenden Brodtrumen im Fluge auf, bald hüpfen sie ihrem Herrn und Meister aus der Hand, wenn er sie wirbelnd aus Daumen und Zeigefinger herausdreht. Dabei weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die Geschicklichkeit des Spazensbändigers, das Ergebnis einer langen, langen Übung, oder die Schnelligkeit der Spazens, die offenbar trainirt sind. Der Anblick gewährt ein künstlerisches Vergnügen. Mit den knappsten Mitteln wird hier die allgergrözte Wirkung erzielt. Keine Brodtrume verfehlt ihr Ziel, keine Bewegung geht unnütz verloren. Inzwischen sammelt sich ein sehr gemischtes Publikum, aus dem nicht immer geschmackvolle Bemerkungen dem Spazensbändiger zuströmen. Er fängt sie im Fluge auf, wie seine Spazens die Brodtrumen. Und nun gibt's in kurzen Antworten eine Philippika, die den tiefen Menschenhaß dieses seltsamen Mannes offenbart. Er schont seine Mitmenschen wirklich nicht. Man hört mitunter Schmeicheleien wie Esel, Lumpenpack, Papplöwe, Gesindel durch die Luft schwirren. Und je mehr die Einen lachen und die Anderen, getroffen, sich komisch entsetzen, umso mehr rühmt der Mann mit dem seltenen Blick in den Augen sein

Spazensvolf: Das steht so hoch über dem genus humanum! Was kann denn dieses auch Anderes einflößen als Ekel und Widerwillen! Die umstehenden Exemplare und Maulaffen liefern ja den sprechendsten Beweis!!! Er muß einen scharfen Knacks bekommen haben, der arme Spazensbändiger, und das wirkt nur deshalb nicht tieftraurig, weil die Verklage, zu der er sich durchgerungen, zuweilen eine geistreiche Form annimmt, die bezaubert. Menschenlos! Er ist fertig mit allen Dingen, die ihm Gutes und Böses zufügen könnten, und bei den Spazens angelangt. Da lenkt er sich restlos aus. Er weiß, sie kommen angeflattert, wenn sie Brodtrumen sehen. Ihr Seelenleben ist nicht verwickelt noch verwirrend. Und was sie ihm für sein gültiges Verzeihen, das weiß der Spazensbändiger auch: sie ergötzen sein Auge mit ihrem kunterbunten Gesawirr und Geplatter. Das ist Alles. Die Pariser aber sind doch merkwürdig. Oder ist das allgemein menschlich? Vor jedem Beizenwagen ziehen sie sich und ehrfürchtig den Hut, vor diesem armen moralischen Todten bringen sie es nur zu einem thörichten Grinsen...

Allerlei.

(Das achtzigjährige Offiziersjubiläum des Oberlieutenants Frank.) Aus Berlin wird gemeldet: Anlässlich seines achtzigjährigen Offiziersjubiläums wurde gestern der bisherige Oberlieutenant z. D. Philipp v. Frank, der am 30. November v. J. seinen hundertsten Geburtstag feierte, zum Generalmajor befördert. Gestern waren achtzig Jahre verfloßen, seit Frank als Lieutenant in die preussische Armee eingetreten ist, der er vierzig Jahre lang angehörte. Seit Kaiser Wilhelm I. hat noch kein anderer preussischer Offizier sein achtzigjähriges Militärdienstjubiläum begehen können. In der Früh empfing der Jubilar, der sich des besten Wohlseins erfreut, ein Handschreiben des Kaisers, in welchem ihm nebst herzlichen Grüßen und Glückwünschen zu dem Jubelstift die Ernennung mitgetheilt wird. Der Brief rührte den Greis zu Thränen der Freude. Er setzte sich sofort nieder, um dem Kaiser in einem Schreiben seinen Dank abzusatteln. Deputationen der Regimenter, denen der Jubilar als Offizier angehört hatte, erschienen gestern Morgens bei ihm. v. Frank ist ein Enthusiast der fürstlich Radzwill'schen Familie, für deren Güterverwaltung er nach seinem Scheiden aus dem Militärdienst thätig war.

(Romero Robledo.) Der spanische Postminister und ehemalige Minister Romero Robledo ist — wie wir gemeldet — am Samstag nach einer längeren Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben. Seine Laufbahn ist eine sehr merkwürdige, wenn auch nicht nachahmenswerthe, denn sie hat eine Wandelbarkeit gezeigt, wie sie in Spanien und wohl auch anderwärts zum zweiten Male wohl nicht vorkommt. Robledo war schon mit 24 Jahren Deputirter, und zwar als Angehöriger der liberalen Partei, mit der er das Regiment Isabella's bekämpfte und kürzen half. Dann schloß er sich der Verfassungspartei unter Sagasta an, der ihn zum Minister der öffentlichen Arbeiten machte. Unter König Amadeo und unter der Republik wurde er aus einem Feinde der Bourbonen ein Anhänger derselben und war für deren Rückkehr thätig. Nach der Restauration unter Alfons XII. organisirte Robledo zusammen mit Canovas del Castillo die konservative Partei und in dem ersten Ministerium Canovas' war er Minister des Innern. Er regierte aber so reaktionär, daß er zurücktreten mußte. Jetzt wollte er sich zuerst eine eigene Partei schaffen, und als dies

19]

Blaublut.

Roman von Mrs. Lovett Cameron. — Aut. Uebersetzung.

Ich frage nicht nach Ihrer Vergangenheit, vermuthlich haben zu dieser oder jener Zeit andere Frauen ihre Rolle darin gespielt; darüber will ich nichts wissen, das geht mich nichts an! Ich will Gewißheit haben, ob heute, zu dieser Stunde, in der wir uns gegenüberstehen, Ihr Herz unverfehrt ist, oder ob Sie an eine Andere gebunden sind? An eine Andere, die unabänderlich zwischen uns steht? Da Sie mich nicht lieben können, so geben Sie mir wenigstens Gewißheit, daß Sie keine Andere lieben!

Wieder folgte eine lange Pause. Reginald betrachtete angelegentlich die Steine zu seinen Füßen und Blanche versuchte vergeblich, den Ausdruck seines Gesichtes zu entziffern, während er die Frage von allen Seiten beleuchtete, um sie mit seinen Wünschen in Einklang zu bringen.

Nein, gebunden bin ich auf keinen Fall, flügelte er endlich heraus. Ich habe Jenny gebeten, meine Frau zu werden, und sie hat mich abgewiesen. Wenn ich sie heirathen würde, so wäre ich ruiniert. Niemand könnte sagen, daß sie zwischen mir und meiner Heirath stände, die ich aus äußerlichen Rücksichten eingehe. Sie würde mir ja selbst dazu rathen, aber meine Liebe zu ihr, das ist eine andere Sache, aber — das ist eben ihr und mein Geheimniß. Darüber braucht kein Mann einer anderen Frau Rechenschaft abzulegen, selbst nicht der, die er heirathet. Solche versiegelte Kammerchen, in die die Frau niemals hineinschauen darf, wird es wohl im Herzen jedes Ehemannes geben.

Blanche wiederholte ihre Frage mit sinkendem Herzen:

— Steht eine andere Frau zwischen uns?  
— Nein, keine, entgegnete er fest, und Blanche glaubte ihm.

6.

Der kurze Wintertag ging zur Neige; in dem allgemeinen Wohnzimmer in Sarby Court, das nur durch ein kleines Feuer im Kamin erleuchtet wurde, herrschte bereits tiefe Dämmerung. Blanche saß an dem altmodischen Klavier und sang altenglische Balladen, denen Sir Charles vor allen Liedern den Vorzug gab. Sie spielte eine sanfte, schwermüthige Begleitung nach dem Gehör; sie hatte eine tiefe Altstimme, die von den ersten Meistern Londons geschulkt war und sich durch entzückende Weichheit des Tones auszeichnete. Sie sang gern im Dunklen, denn sie wußte, daß der Eindruck ihrer Stimme oft durch den Anblick ihres Gesichtes vermehrt wurde.

Der Refrain des Liedes, die Worte des verathenen Mädchens klangen so klagend und herzzerweichend, daß Baronin Gaunt, die neben dem Armstuhle ihres Gatten saß, eine Thräne aus dem Auge wuschte, während Reginald in einer entfernten Ecke des Zimmers unruhig und ungeduldig auf seinem Stuhle hin- und herfuhr.

— Kannst Du nicht etwas weniger Klägliches singen, Blanche? fragte er, als der letzte Ton verklungen war. Bei dem Liede lernt man ja Trübsal blasen, ob man will oder nicht.

— Es ist eines von Deines Vaters Lieblingsliedern, nicht wahr, Sir Charles? entgegnete sie lächelnd.

— Das rührendste von allen Deinen Liedern, mein Kind, bestätigte der alte Mann, dies und Barbara Allen habe ich am liebsten.

— Das handelt ja auch von einem betrogenen Mädchen! Sag' mal, Blanche, hast Du irgend

einen besonderen Grund, immer von verlassenen Mädchen zu singen?

— Nein, wie sollte ich dazu kommen? rief Blanche mit fröhlichem Lächeln und ließ ein frisches Jagdlied folgen.

Bald darauf brachte der Diener Licht in Gestalt einer schweren, bronzenen Moderaturlampe aus dem erloschenen Zeitalter der Häßlichkeit, die er mit würdiger Miene auf den Tisch setzte.

Der Zug ist eingefahren, Sir Charles, meldete er pflichtschuldigst. Der alte Mann hatte Zeit seines Lebens seine Stelle in Sarby Court für das geringste Gehalt, das wohl je ein Diener in einem christlichen Lande bezogen hat, inne gehabt; aber er würde lieber gestorben sein, ehe er auf ein Tüdelchen von der Würde und dem Ceremoniel, das zu seiner Stellung gehörte, aufgegeben hätte. Der Wagen wird in fünf Minuten vorfahren; ich habe in der Bibliothek die Lampen angezündet, Sir Charles.

In die Gesichter der Anwesenden trat plötzlich ein Ausdruck der Spannung und Sorge; sie hatten im Dunklen geseßen in Erwartung irgend eines Ereignisses, und Blanche hatte die ermüdende Zeit des Wartens durch ihren Gesang verfürzen wollen.

Die durch die Verlobung Reginald's mit der reichen Erbin in Aussicht stehende veränderte Lage der Schloßbewohner machte sich schon in vielen Sachen bemerkbar. Blanche hatte darauf bestanden, daß der große Londoner Spezialist Sir Daniel Crum für Sir Charles konsultirt werde. Der Hausarzt hatte Baronin Gaunt diesen Schritt lange als nothwendig hingestellt, da er so aufrichtig war, eingesehen, daß er Sir Charles' Zustand nicht gewachsen und auf Rath von maßgebender Seite angewiesen sei, wenn seine Behandlung von Nutzen sein sollte; aber es war bis jetzt unmöglich gewesen, die große Summe, welche die Konsultation der Londoner

miflung, schloß er sich dem Marshall Lopez Dominguez an, der eine demokratische Reformpartei gründete und sich Sagasta näherte. Koblebo entzweite sich aber bald mit dem Marshall und kehrte zu Canovas zurück, der ihn gern wieder aufnahm und ihn mit dem Kolonialministerium belohnte. Als Kolonialminister war er der Führer des äußersten Flügels der Konservativen, der sich allen Reformen für Cuba widersetzte und so den Verlust der letzten Kolonien verschuldete. Nach Canovas' Ermordung (1897) suchte Koblebo die Führerschaft der ganzen konservativen Partei an sich zu reißen, er mußte aber Silvela weichen, worauf er wieder zu den Liberalen ging; als diese ihm aber keine glänzende Aufnahme bereiteteten, kehrte er zu den Konservativen zurück, deren Regierungen er aber, öffentlich und insgeheim, alle möglichen Hindernisse bereitet. Er war eine der Hauptursachen, daß die konservative Partei unter dem Ministerium Maura, Azcaraga und Villaverde nicht zu Kräften kam und schließlich die Regierung an die Liberalen abgeben mußte; dabei ließ er sich für seine Verdienste um die konservative Regierung dadurch bezahlen, daß diese ihm die Entwässerung seiner ausgedehnten Güter auf Staatskosten durchführte. Seine Hoffnung, er selbst werde ans Ruder kommen, wenn alle hervorragenden konservativen Parteiführer sich abgezogen hätten, war jedoch eine trügerische; nicht er, sondern die Liberalen wurden an die Regierung berufen. Seine politische Rolle war damit ausgespielt, und das scheint auch das Ende seines Lebens beschleunigt zu haben.

**(Etwas von Ibsen.)** Um das langsam verlaufende Siechtum des demnächst 78jährigen skandinavischen Dichtermagus hat sich plötzlich in der nord-europäischen Presse eine reiche Anekdotenfülle gesammelt. Merkwürdigerweise beherrscht der Nachkomme so vieler deutscher Mütter deren Sprache nur unvollkommen, er kam in zu frühen Jahren nach Deutschland, um sich dessen Sprache noch korrekt anzueignen, seine kurzen, deutschen Sapidarsätze sind Gegenstand humoristischer Bewunderung geworden. Daneben war Ibsen in München einigermassen verrufen durch seine allerdings augenblichige Barschheit gegenüber zudringlichen Bewunderern. Als ein Dilettantverein ihn mit telegraphischen Bitten um Erlaubnis zur Darstellung eines seiner Schauspiele förmlich bombardierte, brach er das anfängliche Sämenigen zuletzt mit einem verdrossenen „Wenden Sie sich an den Verleger“. Auch dies wirkte nicht, worauf der Dichter die Konversation durch ein lateinisches „Bitte um Arbeitsruhe“ zum Abschluß brachte. Besondere drastisch soll es auf der Generalprobe von „Rosmersholm“ im Augsburger Stadttheater zugegangen sein, zu der sich der Dichter persönlich eingefunden hatte. Der Vorhang geht auf, und sofort beginnt in seiner Voge Ibsen zu stöhnen und zu jammern. Rebekka sollte zum Fenster hinausschauen, hat sich aber statt dessen vor dem Souffleurkasten placiert. „Die Frau soll bei das Fenster ausschauen und kann nicht mitten in Zimmer stehen“, rief er zornig. Der Vorhang ging nieder und wieder hinauf, und von neuem lamentierte Ibsen; die Künstlerin war dem Befehl des Dichters zu genau gefolgt. „Die Frau fällt aus das Fenster, sie soll bei dem Fenster stehen“, jammerte Ibsen von neuem. Dann kam die Haushälterin. „D, o, diese Frau ist vierzig Jahre bei Rosmer gewesen, kann nicht jung sein.“ Gehorsam kehrte die Schauspielerin als alte Here zurück. Uebermaliger Jammer. „Rosmer hat ein gutes Herz, kann ein so altes Weib nicht noch arbeiten lassen.“ Schließlich waren dann die Schauspieler noch verzweifelter als der Dichter selber. Aber wider Erwarten verließ die Aufführung dann vortrefflich.

**(Weiteres aus dem Ofen.)** In Julius Rodenbergs deutscher Rundschau gibt Sidney Whitman zum Schluß einer Reisebeschreibung von Moskau und Warschau folgenden Scherz zum Besten: „Der unvermittelte Uebergang vom Tragischen zum Komischen ist

ein Charakterzug der Polen. In der That kommt es sehr selten vor, daß ein des Deutschen mächtiger Fremder sich in Warschau befindet, ohne daß er die neueste Anekdote zu hören bekäme, die meistens die polnischen Juden in harmloser Weise zum besten hat. So will auch ich meine Betrachtungen über Warschau mit einer solchen beschließen. Ein Jude, der mit Chemikalien handelte, wurde in Warschau vor Gericht gezogen, weil er, ohne die amtlichen Vorschriften zu beachten, an jemanden Gift verkauft hatte. Vor Gericht liest der Richter ihm die Klage vor, als ihn der Jude plötzlich mit der Frage unterbricht: „Verzeihen Sie, Herr Präsident, verstehen Sie etwas von Chemikalien?“ „Dazu ist der Sachverständige, Herr Sp., zugegen“, erwiderte der Richter, auf den betreffenden Herrn hinweisend. „Und Sie, Herr Sp.“ fragt der Jude, indem er sich zu dem Sachverständigen wendet, „verstehen Sie etwas vom Geseß?“ „Sie haben doch soeben von dem Herrn Präsidenten gehört, daß ich Sachverständiger für Chemikalien bin. Wenn Sie etwas über das Geseß wissen wollen, wenden Sie sich doch gefälligst an den Herrn Präsidenten!“ „Ich bitte, bedenken Sie einmal, Herr Präsident! Sie sind der Vorsitzende vom Gericht und verstehen nichts von Chemikalien; und der Sachverständige für Chemikalien versteht nichts vom Geseß. Und ich, armer Jude, soll verstehen beides, das Geseß und die Chemikalien! Herr Präsident, wie können Sie mich verurtheilen?“ -- Die „Frankfurter Zeitung“ benützt diesen Anlaß, einen Mitarbeiter zu Worte kommen zu lassen, der folgende, zwar in Frankfurt spielende, aber doch gleichfalls nach dem Ofen hindeutende Anekdote erzählt: Ein „Schworer“, mit dem Zwicker auf der Nase, klagte einem Frankfurter Herrn seine Verluste, die er während der Revolution in Russland erlitten, und wurde reichlich unterstützt. Nach wenigen Tagen wiederholte der Bittsteller seinen Besuch und heischte nochmals Unterstützung, weil er in den nächsten Tagen nach Amerika auswandern wollte und nur noch eine kleine Summe zu dem Kapital fehlte, das er als Einwanderer bei der Landung vorzeigen mußte. Die zweite Unterstützung war dem Zweck entsprechend noch reichlicher als die erste. Als aber nach acht Tagen der Schworer, diesmal ohne Zwicker, wieder bei demselben Herrn vor sprach, wurde er mit der erkannten Frage empfangen: „Wieso kommen Sie nochmals? Sie wollten doch nach Amerika, behaupteten Sie, und hätten schon die Ueberfahrtskarte zu dem Schiffe, das vor einigen Tagen abgegangen ist?“ „Ach, lieber Herr“, antwortete der „Schworer“ mit klaglicher Stimme und holte aus der Brusttasche seines Rockes den Zwicker heraus, „ich hab' Malheur gehabt, ich konnt' nicht abreisen, mein Zwicker ist zerbrochen!“

**(Entführung eines Knaben.)** Großes Aufsehen in musikalischen Kreisen erregt die aus New York kommende Kunde, daß Joseph Hofmann, der bekannte jugendliche Pianist, gegen den früheren Gatten seiner Frau einen Prozeß angestrengt hat, um die Herausgabe eines Stiessohnes, George Gustis, zu erzwingen. In weiteren Kreisen wird erst durch diesen Prozeß die Verheirathung des jungen Künstlers mit Frau Marie Gustis bekannt, die im Sommer des vergangenen Jahres in aller Stille erfolgte. Hofmann hatte Frau Gustis, deren erste nicht glückliche Ehe auf ihr Verlangen getrennt worden war, im Frühling des vergangenen Jahres bei den Vanderbilts kennen gelernt und sich mit ihr während eines Besuchs, den er den Whitneys auf ihrer Fehlsung in Virginien abstatte, verlobt. Seiner Gattin war in ihrem Eheheirathungsprozeß der damals fünfjährige George zugeprochen worden, doch wurde dem Vater das Recht eingeräumt, den Kleinen während einer bestimmten Zeit im Jahre zu sehen. Vor einigen Tagen kam Gustis nach der Riviera, wo sich seine frühere Frau mit dem Knaben

aufhielt, und hat, daß ihm der Knabe zu Besuch gesandt werde. Von dieser Visite bei seinem Vater kehrte der kleine George jedoch nicht zurück, und als die entsetzte Mutter Nachforschungen anstellen ließ, ergab es sich, daß Gustis mit dem Knaben nach Liverpool abgereist war, wo er sich auf der „Campania“ sofort nach Newyork einschiffte. Joseph Hofmann ließ durch seinen Newyorker Rechtsanwalt sofort Klage gegen Gustis erheben, und bei der Landung wurde der Entführer bereits von einem Gerichtsdiener mit der Entstellung der Klage begrüßt. Frau Hofmann ist auf dem Wege nach Newyork, um vor dem dortigen Gericht ihre Sache persönlich zu verfechten und ihr Schicksal, das ihr zweifelsohne zum zweiten Mal zugesprochen werden wird, in Empfang zu nehmen.

**(Der Berliner Topfschneider.)** Der Student Robert Stob, der einer großen Zahl von Mädchen in den Straßen Berlins die Haare abgeschneitten hat, stand gestern vor dem Schwurgerichte. Der Gerichtshof kam zu dem Urtheil, der Angeklagte sei für seine Thaten nicht verantwortlich zu machen und in Folge dessen freizusprechen.

**(Einen tragischen Abschluß.)** fand am Mittwoch eine in Kildree in Irland abgehaltene Hochzeit. Bei dem Hochzeitsmahl wurde der Bräutigam, ein junger Farmer, Namens John Hurley, plötzlich unwohl. Zwei Aerzte wurden herbeigerufen und erklärten nach kurzer Zeit den Fall als hoffnungslos. Der Priester wurde geholt, der die Trauung vollzogen hatte, und erteilte nun dem jungen Gemann die letzte Delung. Bald darauf verschied der Bräutigam. Die junge Frau war so einige Stunden nach ihrer Trauung zur Witwe geworden.

**(Einen guten Wein.)** machte König Friedrich August von Sachsen, als er bei seinem Besuche Leipzigs durch das Hundebureau des Polizeiamts geführt wurde. Beim Anblick der riesigen Anzahl von stehengebliebenen und verlorbenen Regenschirmen meinte er zu seiner Umgebung: „Da sieht man, daß Leipzig eine Professorenstadt ist.“ Man weiß ja: stehengebliebene Regenschirme und Professoren waren von jeher zwei eng miteinander verbundene Begriffe. Als Kuriosität bang übrigens das Hundebureau auch ein künstliches Wein.

**(Die angebliche Wiedervermählung des Königs von Sachsen.)** Aus Leipzig wird berichtet: Ein Mitarbeiter der „Leipziger Nachrichten“ wurde vom sächsischen Staatsminister Meybach empfangen. Derselbe äußerte sich gegenüber den Berichtigen von der angeblichen Wiedervermählung des Königs Friedrich August von Sachsen dahin, daß alle bezüglichen Vermuthungen halt- und beweislos seien.

**(Ein Kapellmeister ohne Taktstock.)** In dem siebenten Konzert des Londoner Symphonie-Orchesters wurde dem Londoner Publikum eine ungewöhnliche Ueberraschung zu theil. Es sah nämlich einen Kapellmeister, der nur mit seinen beiden Händen, ganz ohne Hilfe des Taktstockes, dirigierte. Dieser Künstler war der russische Kapellmeister Wajsilj Sazonoff, der die fünfte Symphonie von Tschaikowski mit großem Feuer und bestem Geingen zu Gehör brachte und bewies, daß man auch ohne das kleine Stöckchen den komplizirtesten Organismus eines modernen Orchesters bis in die kleinsten Einzelheiten beherrschen kann.

**(Das Vermögen Oskar Wilde's.)** Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß der Verwalter des Nachlassvermögens von Oskar Wilde daselbe auf einen Werth von mindestens hundert Pfund Sterling angegeben habe. Standalösweise hat man bisher nicht die französischen Gläubiger bezahlt, meistens arme Leute, die dem hilflosen Wilde Unterstützung und Kredit gaben. Aus einer demnächst erscheinenden Gesamtausgabe von Wilde's Werken hofft man endlich auch die französischen Gläubiger befriedigen zu können.

Größe forderte, aufzubringen, und in Folge dessen war nichts geschehen. Aber Blanche, die zukünftige Schwiegertochter des Hauses, hatte sich der alten Dame zu Füßen geworfen und hatte sie unter Thränen angefleht, diese Kleinigkeit für ihren lieben, lieberr Sir Charles thun zu dürfen; wie konnte Baronin Gaunt da widerstehen, wo es sich doch auch um ihren größten Herzenswunsch handelte? Blanche konnte so herzlich und so dringend bitten, daß jeder Widerstand ausgeschlossen war. Schwieriger war es, den Kranken selbst, dessen Stolz sich gegen dieses Almosen häumte, zu überreden.

„Ich kann mir doch meine Doktorrechnung nicht von Dir bezahlen lassen, Kind, sagte er wiederholt.“

„Aber warum nicht? Ich bin jetzt so gut wie Ihr eigenes Kind, und ein Vater kann Alles von seinem Kind, das ihn liebt und verehrt, nehmen, entgegnete sie, seine schwachen Hände an ihre Lippen drückend.“

„Ihre Hingebung rührte ihn.“  
„Thue nach Deinem Gefallen, mein Kind, sagte er endlich nachgebend.“

Und Reginald, wie konnte der etwas einzuwenden haben?

Der berühmte Mann wurde jetzt erwartet und sollte mit dem Nachtzuge wieder fortfahren. Eine Einladung zum Mittagessen vor der Rückreise hatte er gnädig anzunehmen geruht, und so waren große Vorbereitungen für diesen Tag in Sarby Court getroffen.

Doktor Dakes wurde gemeldet, und das Rollen der Räder vor dem Schlosse verkündete die Ankunft Sir Daniel Crum's.

Blanche verließ das Zimmer und ging in ihr eigenes Reich im oberen Stockwerk.

Reginald schlenderte in der Halle auf und ab.

Er fühlte sich von Grund auf elend. Die ganze Sachlage verletzete ihn tief. Der Gedanke, daß sein Vater endlich in die Hand des berühmten Arztes kam, war ihm ja einerseits eine große Beruhigung, aber daß sie dies Blanche und ihrem Geld zu danken hatten, das wirkte auf ihn wie die Säge des Operateurs in der offenen Wunde.

Wenn er sie nur lieben könnte, sagte er sich immer wieder, so würde es ihm nichts ausmachen, Alles von ihr anzunehmen, aber er liebte sie nicht. Er nahm Alles aus ihrer Hand entgegen und gab ihr nichts dafür, nicht einmal Liebe, das Einzige, was die arme Blanche brauchte und wonach sie sich so sehnte.

Während der ganzen Zeit, die seine Eltern mit den beiden Aerzten in der Bibliothek zubrachten, saß er in der Halle und starke in das Feuer. Er hatte einen Roman in der Hand, aber er las nicht; er versuchte zu rauchen, aber er ließ die Cigarette wieder achlos ausgehen. Er saß in die glühenden Kohlen, aus denen ihm Jenny's Sternenaugen traurig und vorwurfsvoll entgegenzusehen schienen. Endlich sprang er auf und verschloß sich mit seinen trüben Gedanken in seinem Zimmer.

Ungefähr zehn Minuten später trat Blanche, schon völlig zum Mittagessen angekleidet, aus ihrem Zimmer und verfolgte den langen Korridor bis zur Treppe. Unschlüssig, ob sie schon hinuntergehen sollte, lehnte sie sich über die eigene Ballustrade und sah in die Halle hinunter. Kein Mensch war zu sehen. Das Haus war so still, als ob es ausgestorben wäre. Dann wurden plötzlich Thüren geöffnet und Stimmen kamen näher. Die beiden Aerzte kamen aus der Bibliothek, gingen ein paar Minuten auf und ab und blieben dann in eifriger Unterhaltung vor dem Feuer stehen. Sie sprachen halblaut, aber Blanche hatte scharfe Ohren. Es kam

ihr nicht in den Sinn, daß diese Unterredung nicht für einen Dritten bestimmt sein mochte; sie brannnte darauf, Sir Daniel Crum's Urtheil über den Patienten zu hören, so daß sie jeden Nerv bis auf's äußerste anspannte. Zuerst konnte sie so gut wie gar nichts aus der Unterhaltung entnehmen. Die beiden Aerzte brauchten technische Ausdrücke, die für das junge Mädchen ein Buch mit sieben Siegeln waren, dann setzte sich Sir Daniel und schrieb einige Zeilen, augenscheinlich ein Rezept, das er dem Anderen mit den Worten übergab: „Da Sie es wünschen, habe ich dieses Medikament verordnet, aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich es für völlig überflüssig halte. Wenn das Leben erhalten bleiben soll, muß er eine Seereise unternehmen und in ein warmes Klima gehen, sonst stehe ich für nichts ein. Ich wundere mich, daß Sie das nicht längst gesehen haben.“

„Ich habe es gesehen, Sir Daniel, entgegnete der Hausarzt, der sehr niedergeschlagen ausah. Ich habe es längst gesehen und stimme jedem Ihrer Worte bei. Leider ist es für Sir Charles unmöglich, Ihrem Rathe zu folgen.“

„Unmöglich? Mein Gott, warum denn? Unmöglich ist nichts, wenn es sich um Leben und Tod handelt!“

„In diesem Falle doch, wie ich fürchte, Sir Daniel. Ich bin Ihnen Aufklärung schuldig und sage Ihnen im Vertrauen, daß Sir Charles Gaunt ein sehr armer Mann ist. Mit Hilfe eines Freundes der Familie ist Ihre Konsultation ermöglicht. Ich kenne Sir Charles seit Jahrzehnten und bin genau orientirt über seine Verhältnisse; ich kann Ihnen mit Bestimmtheit sagen, daß er das Geld für einen Aufenthalt im Auslande nicht aufbringen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inscratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Möbel von der Konturs-**  
maße Nemes & Lengyel,  
welche seit dem eingestellten  
Betriebe in Bestände feinsten  
gemachten sind, und zwar:  
eine Sofa, Speise-, Schreib-  
tisch, Salon-, Badzimmer,  
Sommerwohnungs- u. Hotel-  
einrichtungen, engl. Leder-  
garnituren, Messingmö-  
bel, Wappsteine und verzie-  
dene Einrichtungsgegenstände  
werden für den **Verkauf**  
**preis** verkauft. Das Hotel  
ist zu vermieten. Budapest,  
**Károlyi-utca 6.**  
1. Etage. 13186

**Von der Demolierung**  
des gewesenen drei Stock-  
hohen Palais des Fi-  
nanzministeriums samt  
Rechengebäude, L.  
**Szentharomság-tér,**  
möcht der Mathiaskirche,  
wird sämtliches Material,  
wie 100,000 Dachziegel, Dach-  
und Dampfböden in jedem  
Quadratmeter, 1,000,000 Mauer-  
ziegel, 2000 Kubikmeter Mauer-  
steine, Doppel- und Kreuz-  
thüren, nach innen aufge-  
hende Fenster, Bretter, Latzen,  
Cement- und Klebsteine, Platten,  
Kesselfeststoffe, Kachel-  
stein in jeder Größe u. Farbe,  
Laminat-Parquetten billiger  
verkauft. Näheres dorthin in  
der Demolierungsbüchse.  
13093

**Cherche française**  
distingue auprès de deux  
enfants de 11 et 10 ans  
pour tout les après-midi  
quitte enseigner parfaitement  
dans sa langue. Wesse-  
lényi-utca 58, II. 20.

**Fakerekskedés**  
főközpontjának önálló ve-  
zetésére keresek ügyes  
detailista ir. fiatal em-  
bert, esetleg biztosíté-  
kal, azonnali belépésre.  
Szerb vagy tot nyelv  
okvetlenül igényeltetik.  
Ajánlatok lehetőségek bizo-  
nyítványokkal és  
fényképpel „Jörö“ alatt  
a kiadóba. 4439

**Wohnung**  
für ersten März, 3 Koffen-  
zimmer mit 2 Fenstern, ein  
Boszimmer mit 2 Fenstern,  
ein Vorzimmer, Küche, Bade-  
zimmer, Dienstbotenzimmer,  
2 Klozet. ÜHö-ut 9, III. em.  
4446

**Eine eleg. Peruvianer-**  
Bade in tadellosem Zustand  
wird zu kaufen gesucht. Ab-  
reisen mit Preisangabe unter  
Chiffre „D. G. 5“ an S.  
Wodner's Annoncen-Expe-  
dition, IV., Süß-utca 6,  
erbeten. 13154

**Deutsche Bonn**  
mit guten Zeugnissen, häus-  
lich u. tüchtig, zu zwei Kin-  
dern per sofort gesucht. Not-  
ter, Szerecsen-utca 39.  
13152

**Fönkök ügyel-**  
me! A kereske-  
delmi Alkalmazottak  
Országos Egyesülete  
(VI. Andrássy-ut 13)  
ingyenes országosan  
szervezett helyez-  
közli osztályt tart  
fenn. Elhelyeztetnek  
és jelentkezhetnek  
minden szakmájú se-  
gédök, könyvelők,  
levelezők, iradisták,  
ügynökök. 13141

**Reichsbentige**  
Erzieherin mit Englisch oder  
Französisch, zu 3 größeren  
Schulmädchen loco gesucht.  
Anträge unter „Solid 320“  
an die Exp. 49223

**Oleó nagy villatelek**  
a Kunosi-villa mellett Zug-  
ligetben, az egész 6000  
forint, a fél telek is kap-  
ható. W. J., Angyalöldi-  
ut 18. Telefon 24-74.  
49312

**Folyószámok könyv-**  
vezető papiranyagkeres-  
kedés részére felvétetik.  
Osakis első erö, ki a  
könyvvezetés minden ágát  
ismeri, ajánkozzék. A  
szakmanál már működöt-  
tek előnyben részesülnek.  
Ajánlatok a kiadóba „V.  
W. B. 281“ jelige alatt  
keretnek. 49281

**Ein lebensfähiges**  
gutes Spezereigeschäft, von  
10 bis 12 Mille Kronen,  
wird zur sofortiger Über-  
nahme gesucht. Offerte unter  
„Baarhoffa 321“ an die Exp.  
49321

**Deutsches Fräulein**  
mit mehrjährigen Zeugnissen  
sucht Stelle zu Kindern ganz  
im Haus. Gest. Anträge  
unter „Berthold 317“ an  
die Exp. 49317

**Tüchtiger Geschäftsmann**  
der der ungarischen und deut-  
schen eventuell kroatische Korre-  
spondenz fähig ist, wird ge-  
sucht. Offerte unter „Fisch-  
316“ an die Exp. 49316

**Begrenzt andermärtiger**  
Beschäftigung ist in Temes-  
vár-Gyárváros, Hauptplatz  
Nr. 1, ein gutgehendes Ge-  
schäftsunternehmen per  
sofort zu übergeben. Näheres  
dortselbst bei Jakob Pillis.  
Temesvár. Telefon 526.  
49319

**Modistin**  
Handmädchen werden aufge-  
nommen. Mme. Lukács,  
IV., Párisi-utca 2. sz.  
49325

**Agent, zugleich**  
Zufasient, wird in meinem  
Manufaktur-Geschäft gegen-  
föses Gehalt acceptirt. Solche  
aus der Provinz, welche aus  
diesem Gebiete bereits tüchtig  
waren, werden bevorzugt.  
Bewerber haben ihre Zeug-  
nisse kopien, welche nicht re-  
tourirt werden, einzuschicken.  
Ludwig Rosenfeld, Städelstr.  
Erdlinggarn. 13150

**Szikkvizgár.**  
és sörszállítási vállalat  
azonnal eladó. Ajánlatok  
kat „Szikkvizgár 323“  
jelige alatt a kiadóba ké-  
retnek. 49323

**Villa,**  
Fonyód, Bólatalep, am Plat-  
zenfer, 6 Zimmer, Neben-  
lokalitäten, bequem einge-  
richtet, mit herrlicher Aus-  
sicht, Garten, Baderecht, um  
20.000 Kronen zu ver-  
kaufen. Näheres Nagy-Szabó,  
Lónyaygasse 17. 49240

**Möblirtes Zimmer**  
in geänderter Lage von  
einem Reichsbentigen gesucht.  
Offerte mit Preisangabe erb.  
unter „M. S. 278“ an die  
Exp. 49278

**Zimmerkollege**  
wird gesucht in nett möblirtes  
Zimmer mit ganzer Verpfle-  
gung. Dorthin auch für  
einige Herren gute Mittags-  
kost für fl. 12. Dohány-  
utca 74, I. 14. 49352

**Hausverkauf.**  
Dreifloß, Neudorf, an elektri-  
schen Bahn, Preis 57.000 fl. An-  
schaffung 15.000 fl. 15% Reim-  
ertrag. Briefe mit „Grü-  
ßhaft 280“ an die Exp. 49280

**Üzletelenség.**  
szép, tágas és világos,  
irodai berendezéssel  
együtt, forgalmas helyen,  
a város közepén, igen  
előnyösen átadó. Czim a  
kiadóban. 49296

**Boltiszolga**  
lisztüzlet részére keres-  
tetik; előnyben részesül,  
ki liszt vagy fűszerüz-  
letben már alkalmazva  
volt és kis kaucezióval  
rendelkezik. Czim a kiadó-  
bivatalban. 49342

**Viel Geld ersparen**  
Damen, wenn sie das  
Reichliche Hefenwaarenhaus  
Király-utca 13, I. Hof  
(Gozsduháza), anschauen, wo  
die meisten Damentleiderstoffe,  
Delaun u. sonstige Beschäftig-  
tungen billig erhältlich sind.  
49305

**Gyermektelei**  
házaspar házmesteri állást  
keres. Óvadék 400 korona.  
Czim Orozy-ut 24, ajtó 1.  
Ügynökök kívánatos zárva.  
49313

**Bohém-Geselle**  
bittet Gnädige um 6 Mfr.  
Bede täglich warden beim  
Café Angel. 49298

**Eisenhandlungs-Kom-  
mité,** tüchtig in allen Boaren-  
Kalkulationen, dreier Landes-  
iprachen mächtig, wird gesucht.  
Auch wird ein Lehrling  
acceptirt. Offerte an Eichen-  
handlung Steiner, Galgöcz.  
13129

**Olasz órák!**  
Istenom, de soká nem lát-  
talak! Szombat, vasárnap  
hiába! Monday 4 óra  
bösszat! (Legjobb ut a  
megörüléshez). Ugy fáj  
a szivem... Legalább  
szememmel csokolhatna-  
lak! Oly szerelmesen  
tudsz nézni... Tehát to-  
day 1/2-2, közt biztosan.  
Puszit, te imádott angyal.  
49297

**Két egymásba**  
nyitó kulcsbepjárati (eset-  
leg egy nagy) utcazi szobát  
ellátással keres két  
uri ember, feltétlenül ur-  
gyermektelen családnál.  
Részletes leveleket „K.  
M. 300“ alatt a kiadóba.  
49300

**Oleó utcazi**  
lakások, VI. ker. Szab-  
olcs-utca 3, május 1-ére  
kiadók. 4424

**Rorddeutsches**  
Fräulein sucht Stelle als  
Hausfräulein; geht auch zu  
Kindern. Berufung unter  
„E. D. 50193“ erb. an Jo-  
sef Schwarz, Annoucen-  
Bureau, Andrássy-ut. 13156

**Pension**  
erhalten 2-3 Herren in 2  
elegante möblirten Cassenzim-  
mern, auch einzeln per sofort  
zu haben. Hajós-u. 9, I. 7.  
13160

**Flinte Maschinenfrci-  
berin,** geübt in der deutsche  
Diktando Korrespondenz, wird  
von ihrem gegenwärtigen  
Chef Personalveränderung  
halber, für ganz oder halb-  
tägige Beschäftigung bestens  
empfohlen. Anstufte ertheilt  
das Annoncenbureau Josef  
Schwarz, Andrássystr. 9.  
13163

**Főügynököket**  
keres Trencsén-  
Turóc. Arva. Lip-  
tő-és Szepesvárm-  
egék részére igen elő-  
nyös feltételek mellett  
egy hazai nagy gyermek-  
és életbiztosító intézet.  
Üzletszerzők fix fizetés  
és jutalék mellett alkalm-  
maztatnak. Ajánlatok  
„Nagy jövedelem“ jelige  
alatt a kiadóhivatalba ké-  
retnek. 13169

**Kammerwald,**  
bekanntlich einer der ange-  
nehmsten Sommerfrischen im  
Österr Gebirge, jährlicher  
Wald, große Wiesen un-  
mittelbar, 10 Minuten von der  
Bahnhöhe, für Wagenbesitzer  
gute Fahrstraße, 35 Minuten  
von der Stadt, sind größere  
und kleinere Sommerwoh-  
nungen zu vermieten. Näh-  
erestelbst oder beim Eigen-  
thümer Loser Matyas, IX.,  
Fereuz-körut Nr. 18.  
49310

**Boroviczka und Sibowit**  
nur in egquitteten, hoch-  
feinen Qualitäten: Bo-  
roviczka, alter, aus d. Jahr-  
gange 1903 Nr. 2 per Liter.  
Boroviczka, neue, Nr. 1.80  
per Liter, Sibowit, alter, aus  
dem Jahrgange 1903 Nr. 1.60  
per Liter, Sibowit, neuer  
Nr. 1.40 per Liter. Täglicher  
Bahr- und Postvertrieb von  
3 Liter aufwärts, aus der  
110 Jahre bestehenden Groß-  
brennerei des **Weinreb**  
**Samu** in Janofalu, Post  
Tökös-Ujfalú, Oberungarn.  
Muster werden während der  
Offertzeit wegen Zeitman-  
gels nicht geschickt. Bestände  
unter Nr. 40 werden ohne  
Ausnahme nachgenommen.  
Von 25 Liter aufwärts Spe-  
zialofferte. 13185

**Kompagnonin**  
mit 2-3000 Kronen, welche  
fürgeheilt werden, gesucht.  
Erhält monatlich 50-100  
Kr. für netzt ganzer Verpfle-  
gung, sep. Zimmer, Badzimu-  
merbenutzung. Anträge unter  
„Siegere System 343“ an  
die Exp. 49343

**Felvétetik**  
egy fiatal segéd és  
tanácsos Erri divat-  
áru üzletében, József-  
körut 27. 4426

**Suche einen Kautier**  
mit 300 Kronen Kaution für  
ein Schneidegeschäft. Krüger  
S., Király-utca 13, II. Hof.  
4427

**Leberhandfrühbe**  
für Kinder 10, Mädchen 50,  
Damen und Herren 85 fr.,  
feinste Qualität, wie auch  
Seide, Soiree Filzcos-Gand-  
frühbe, kurze halbe Handfrühbe  
13 fr. Filzcos-Strümpfe bit-  
lig. Utgasse 43, Th. 1. Nur  
Nachmittag. 49322

**Kommité**  
der Spezerei- und Eisen-  
branche wird zu sofortiger  
Annahme gesucht. Selber  
muß die 3 Landesiprachen  
perfekt sprechen können. Of-  
ferte samt Zeugnisföken an  
Weißberg Mor, Palánka  
(Bács-m.), zu richten. 13155

**Maschinenfrciberin.**  
Unterwöb oder Remington,  
der deutschen Sprache voll-  
kommen mächtig, wird für  
die Nachmittags- oder Abend-  
stunden mit gutem Honorar  
aufgenommen. Briefe unter  
„Meine Arbeit 100“ an die  
Exp. 4443

**Tafelapfeln.**  
wunderthöne Leder-Kanette,  
Taffettin u. Bradajden, eine  
Kilo eine Krone, ferner De-  
stikbinnen, edelste Sorte, das  
Kilo 1.60 Kronen, ungarische  
Tafeltrauben, hönigfröhe, ein  
Kilo 1.60 Kronen verkauft.  
Dobrovshy János, Budapest,  
Central-Marktthal 133.  
4430

**Társnot keresek**  
csak igazi ur asszony,  
kevés pénzszel jövedel-  
mező vállalathoz. Aján-  
latokat „Erkölesös“ czim  
alatt a kiadóba. 4442

**Feleségül**  
38 éves fivérem részére  
keresek oly leányt vagy  
özvegycet, kinek üzlete-  
van, vagy egy általam  
megnyitandó üzlet veze-  
téséhez képességgel bir.  
Kimerítő ajánlatok a jelen-  
legi foglalkozás felemli-  
tésével „Biztos megélhe-  
tés 7“ jelige alatt Block-  
ner hirdetés-irodájába czim-  
zandók, Budapest, Süß-  
utca. 13153

**Kalbfleisch!**  
oder Rindfleisch, täglich frisch  
vom Schlögel, Ia Qualität,  
lieferiert je 5 Kg. zu fl. 2.40  
3. Kwattl, Podvoloczynsta.  
49309

**Löhene.**  
felvidéki Gróf Zichy so-  
niorális uradalmaiból,  
arankamentesitön tisz-  
títva (kezesség nélkül)  
100 kilónkint 58 frt.  
Hegyvidéki, rendkívül  
szép, arankamentes, a ma-  
gyar királyi vetőmagvizs-  
gáló állomás által ölm-  
zárólva 75 frt. Kapható,  
ha a készlet tart. a ba-  
lassagyarmati vasuti ál-  
lomáshoz szállitva, Balas-  
sagymarat. 13161

**Kirakatalványok**  
nikel vagy sárgarézből,  
minden üzletág részére  
eladók. Révész, Budapest,  
Sziv- és Kmetti-utca,  
sarkán. 49324

**Sajtüzlet**  
részére boltiszolga fölvé-  
tetik. Rottersman, Király-  
utca 60. 49337

**Française**  
jeune et sympathique est  
cherchée pour deux heu-  
res de l'avant midi. Téréz-  
körut 2, I. em. 1. ajtó.  
13157

**Komptoirist,**  
perfekt in Deutschen und  
Ungarischen, in der Tafel-  
glasbranche bewandert,  
sucht Posten. Gest. Anträge  
unter „B. M. 283“ an die  
Exp. 49283

**Deutsches Fräulein,**  
Christin, das nähen kann  
und im Hauslichen mithülft,  
wird zu 3 größeren Kindern  
aufgenommen. Czortovshy,  
IV., Váci-utca 12, II. Et.  
49184

**Nette Fran**  
sucht Stelle als Haushäl-  
terin; geht auch auswärts.  
Adr.: Váci-ut 100, I. 18.  
49285

**Praktikant**  
wird für's Komptoir einer  
hiesigen Großhandlung gesucht.  
Vollkommene Kenntnis der  
deutschen Sprache und gute  
Merkmale unerlässlich. Offerte  
unter „Manufaktur 286“ an  
die Exp. 49286

**Nur deutsch sprechende**  
Bonne, die im Hauslichen  
mithülft, wird zu zwei Knaben  
aufgenommen. V., Sölyom-  
gasse 18, III. Et. 24. 49293

**Zu einer anständigen**  
Frau wird eine anständige  
Zimmerkollegin per 15. März  
gesucht. Adr.: Körösmar-  
gasse 48, II. Et. 19. 49290

**Junges Kinderlöses**  
Chepaar sucht ab 1. April 1906  
nett möblirtes Zimmer und  
Kabinet mit Küchenbenützung,  
möglichst Nähe des Josef-  
rings. Offerte nur mit Preis-  
angabe unter „Rein und  
ruhig 289“ an die Exp. 49289

**Gyakornok**  
nagykereskedés irodájá-  
ban azonnali felvétetik.  
Ki rajzolni tud, előnyben  
részesül. Ajánlatok „Al-  
landó 292“ jelige alatt a  
kiadóba. 49292

**Ügyes rajzoló**  
elvállal **butorok** rajzo-  
lását. Rózsa-utca 9, ajtó 7.  
49291

**Tapeza.**  
Nagy választék. 14 ferin-  
tért 2 ablakos szobát  
tapetál Matyasovszky,  
Podmaniczky-utca 71.  
49288

**Blumengetschäft**  
in belestem, eleganten Viertel,  
fröhe System für Dame,  
für wegen Feinheit sehr preis-  
werth zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 4434

**Staffirevin**  
für Strohhüte wird aufge-  
nommen. Dauernd beschäf-  
tigt. Muskát, Nagyköröna-  
utca 4. 49307

**Neuheiten**  
in Damen- u. Herrenstoffen  
für Frühjahr u. Sommer  
sind angelangt im  
**Seanges'schen Neuen-  
waarenhaus VII., Kä-  
röly-körut 9,** im Hofe  
Gróf Hadik Baróczy'sches  
Haus. Filiale Deák Ferencz-  
tör 1, neben Josef Müny  
u. Komu. 12972

**Reisender,**  
Zofjnerbranche, ganz Ungarn,  
Siebenbürgen, Slavonien gut  
eingeführt, sucht Stelle in  
größerer Fabrik. Offerte unter  
„Tüchtig 287“ an die Exp.  
49287

**Buchhalter u. Korrepon-  
dent** (ledig), der ungar. und  
deutschen Sprache vollkommen  
mächtig, für eine oberungs-  
röhe Kartoffelfabrik und  
**Hollgerstefabrik** zum so-  
fortigen Eintritt gesucht.  
Brandkenntnis erwünscht.  
Offerte unter „R. 3. 311“ an  
die Exp. 49311

**Zimmer,**  
elegant möblirt, mit 2 Betten,  
separater Eingang vom  
Stiegenhause, bei kinderloser  
Familie, außerordentlich rein,  
auch als Abtheilungsquartier zu  
vergeben. VI., Király-utca  
30, II. 19. 49306

**Konstantinopler Türke**  
verkauft zu mäßigen  
Preisen nebenangehangte  
**500 Stück** Berber- und  
**Emyria Teppiche.** Ge-  
fälligen Zuspruch erbit-  
tet B. Saffon, Kischä-  
utca 2. 4411

**Biskafaszenet**  
elsöröndü minőség-  
ben bármely vasu-  
állomásra legutá-  
nyosabban szállit  
**Gerö Mundi,** Budapest,  
Hajós-utca 15. 4433

**Française**  
distinguée, munie de bons  
certificats, donne leçons de  
grammaire, conversation,  
littérature. Izabella-utca  
94, 7. 4431

**Praktikant,**  
auf besonders verkehrreicher  
Hauptstraße gelegen, 250  
Gulden Zins, zu übergeben.  
Näheres Nagy Jakó, Cse-  
gergasse 30. 4432

**Praktikant,**  
abfolvirt Handelshülfer, der  
deutschen Sprache mächtig,  
wird für Bureau mit An-  
fangsgehalt acceptirt. Offerte  
unter „Zukunft 299“ an die  
Exp. 49299

**Fräulein,**  
das schon längere Zeit in  
einem Seidemaarengechäfte  
war, wird aufgenommen. VI.,  
Erzsébet-körut 52. 4435

**Im Neubau**  
Zwangensing Nr. 19, sind  
**Gerichtshauswohnungen**  
mit 5 und 6 Zimmern, ele-  
gant ausgestattet, mit allem  
Komfort, Gas u. Elektrifch,  
prachtvolle Nebenzimmern,  
fehlen, per Mai zu vermieten.  
Näheres fröhe Gewölblokalität  
mit Portal. 49328

**100 Kronen Provision**  
sucht Vermittlern hiezuquirt,  
repräsentationsfähige Reichs-  
deutsche für einen Vertretungs-  
posten oder Vertretung. Ver-  
süre Hausfrau, Fremdsprachen,  
erfährliche Referenzen. Konuion  
N. Ch., Városház-utca 12,  
IV. em. 4429

**Gevr. Majshintit**  
mit langjährigen Zeugnissen,  
sucht Stelle in Dampfzäge.  
Adr.: Stefan Gyalvald, Vah-  
nition Gildács, Kom. Szalmár.  
49332

**Alleinstehende**  
Frau sucht für sehr reines  
geräumiges Zimmer eine  
solide Mitbewohnerin. Kronh,  
Nagyköröna-utca 30, III.  
em. 20. 48761